

## 5. Die Konstitution nichtrationaler mentaler Modelle der Realität

"Verachte nur Vernunft und Wissenschaft,  
Des Menschen allerhöchste Kraft,  
Lass nur in Blend- und Zauberwerken  
Dich von dem Lügengeist bestärken,  
So hab' ich dich schon unbedingt."<sup>277</sup>

Im bisherigen Verlauf der Untersuchung haben wir uns im zweiten und im vierten Kapitel mit der Informationsverarbeitung des menschlichen Gehirns und mit den Grundlagen der Konstitution mentaler Modelle der Realität befasst. Im dritten Kapitel ging es um den Stoff, der zu diesen Modellen verarbeitet wird: um den Inhalt von Nachrichten. Das nun folgende fünfte Kapitel ist in vier Abschnitte gegliedert. Im ersten Abschnitt (Unterkapitel 5.1 bis 5.1.4) wird der wissenssoziologische Strang mit dem Medienstrang zusammengeführt, um im Fortgang der Untersuchung die Konstitution nichtrationaler mentaler Modelle der Realität nachvollziehen zu können. Im zweiten Abschnitt (Unterkapitel 5.2. bis 5.2.2) werden Regressionstrigger beschrieben. Im dritten Abschnitt (Unterkapitel 5.3 bis 5.3.4) werden vier Kategorien nichtrationaler mentaler Modelle der Realität unterschieden: Mythen, Verschwörungserzählungen, Wissenschaftsfeindlichkeit und Fundamentalismus. Auch wenn sich diese mentalen Modelle der Realität durch ihre Komponenten unterscheiden – ohne dass sie jedoch scharf gegeneinander abzugrenzen wären –, verfolgen sie dennoch dasselbe Ziel: die Zurückweisung des Aufklärungsprogramms der Moderne. Abschließend erfolgt im vierten Abschnitt (Unterkapitel 5.4. bis 5.4.5) anhand von Fallstudien eine Analyse der Wirkungen und Folgen nichtrationaler mentaler Modelle der Realität.

### 5.1. Die Wegbereiter der Regression

Auf der Suche nach einer Antwort auf die Frage, warum sich Individuen trotz vielfältiger Informationen über die Sachverhalte der realen Welt, die

---

277 Mephisto über Faust in Goethe, Johann Wolfgang (1971): *Faust. Der Tragödie erster Teil*. Stuttgart: Reclam, S. 54, Verse 1851 f.

ihnen zur Verfügung stehen, in nichtrationale phänomenale Welten zurückziehen, sind wir auf ein Spannungsverhältnis zwischen angebotener und tatsächlich rezipierter Information gestoßen. Dieses Spannungsverhältnis, so lautet unsere These, kann über Regressionsmechanismen, die auf vielfältige Weise getriggert werden können, zur Ausbildung nichtrationaler mentaler Modelle der Realität im Bewusstsein der Rezipienten führen. Werfen wir daher zunächst einen Blick auf die Wegbereiter der Regression.

### 5.1.1. Die Wiederverzauberung der Welt

Mit dem Begriff der "Entzauberung der Welt" beschreibt Max Weber eine bis heute andauernde Intellektualisierung und Rationalisierung der Gesellschaft. In seinem Aufsatz *WISSENSCHAFT ALS BERUF* führt er dazu aus: "Die zunehmende Intellektualisierung und Rationalisierung bedeutet also nicht eine zunehmende allgemeine Kenntnis der Lebensbedingungen, unter denen man steht. Sondern sie bedeutet etwas anderes: das Wissen davon oder den Glauben daran: dass man, wenn man nur wollte, es jederzeit erfahren könnte, dass es also prinzipiell keine geheimnisvollen unberechenbaren Mächte gebe, die da hineinspielen, dass man vielmehr alle Dinge – im Prinzip – durch Berechnen beherrschen könne. Das aber bedeutet: die Entzauberung der Welt. Nicht mehr, wie der Wilde, für den es solche Mächte gab, muss man zu magischen Mitteln greifen, um die Geister zu beherrschen oder zu erbitten. Sondern technische Mittel und Berechnung leisten das. Dies vor allem bedeutet die Intellektualisierung als solche."<sup>278</sup>

Die Quintessenz dieser Entwicklung beschreibt Sigmund Freud in seinem Aufsatz *EINE SCHWIERIGKEIT DER PSYCHOANALYSE* in psychoanalytischer Diktion als die drei narzisstischen Kränkungen der Eigenliebe der Menschheit. Die historisch älteste dieser Kränkungen sei die kosmologische Kränkung. Sie beruhe auf der Erkenntnis, dass die Erde nicht der Mittelpunkt des Weltalls ist. Freud verknüpft die Zerstörung dieser narzisstischen Illusion mit dem Namen des polnisch-preußischen Juristen und Astronomen Nikolaus Kopernikus (1473 – 1543), dessen Hauptwerk *DE REVOLUTIONIBUS ORBIUM COELESTIUM*<sup>279</sup> wesentlich dazu beiträgt, dass das bis dato im Abendland maßgebende geozentrische Weltmodell von einem heliozentrischen Weltmodell abgelöst wird. Es folgt die biologische Krän-

---

278 Weber, Max (1984): *Wissenschaft als Beruf*. Berlin: Duncker & Humblot, S. 17.

279 Erstveröffentlichung: 1543, Nürnberg.

kung, die dem Menschen die Gewissheit nehme, die Krone der Schöpfung zu sein. Freud führt als deren Verursacher Charles Darwin (1809–1882) an. Der britische Gelehrte legt mit seinem Hauptwerk *ON THE ORIGIN OF SPECIES*<sup>280</sup> ein grundlegendes Werk der Evolutionstheorie vor, die den Menschen als Glied in die Reihe der Entwicklung der Arten stellt. Zur dritten, der psychologischen Kränkung, leistet er, Freud, selbst einen Beitrag mit seinen Texten zur Psychoanalyse. Er schreibt: "Aber die beiden Aufklärungen, dass das Triebleben der Sexualität in uns nicht voll zu bändigen ist, und dass die seelischen Vorgänge an sich unbewusst sind und nur durch eine unvollständige und unzuverlässige Wahrnehmung dem Ich zugänglich und ihm unterworfen werden, kommen der Behauptung gleich, dass das Ich nicht Herr sei in seinem eigenen Haus. Sie stellen miteinander die dritte Kränkung der Eigenliebe dar, die ich die psychologische nennen möchte."<sup>281</sup>

Freuds Auffassung der nachhaltigen Wirkungen der genannten Publikationen "[z]um einen *nach außen* oder mit Blick auf die Welt und zum anderen *nach innen* oder mit Blick auf uns selbst"<sup>282</sup> wird auch von Luciano Floridi geteilt, der aber nicht von narzisstischen Kränkungen spricht, sondern von der kopernikanischen, der darwinschen und der freudianischen oder neurowissenschaftlichen Revolution. Nach diesen Revolutionen, die jeweils zu einem neuen Bild der Welt geführt hätten, in dem der Mensch nicht mehr im Mittelpunkt steht, verbleibe ihm eine privilegierte und einzigartige Position allein im Bereich des logischen Denkens, der Informationsverarbeitung und des smarten Agierens. Aus dem Zentrum dieses Bereiches, den Floridi als "Infosphäre" bezeichnet, wird der Mensch jedoch von dem britischen Mathematiker Alan Turing (1912–1954) vertrieben, dessen Veröffentlichungen in den 30er Jahren des letzten Jahrhunderts zu den theoretischen Grundlagen der Informations- und Computertechnologie zählen. Floridi bezeichnet diese Entwicklung als die vierte Revolution, die gekennzeichnet sei durch einen fortschreitenden massiven Ausbau der digitalen Informations- und Kommunikationstechnologien (IKT ist das Kürzel, das Floridi dafür verwendet). "Wie schon die vorangegangenen drei Revolutionen beseitigte auch die vierte ein Missverständnis bezüglich unserer Einzigartigkeit und lieferte uns ebenfalls die begrifflichen Mittel

---

280 Erstveröffentlichung: 1859, London.

281 Freud (1917), S. 6 f., gesperrt im Original.

282 Floridi (2015), S. 121, kursiv im Original.

zur Revision unseres Selbstverständnisses.<sup>283</sup> Denn die vierte Revolution habe ans Licht gebracht, dass der Mensch seiner Natur nach ein mit einer informationellen Identität ausgestattetes Wesen ist. Dies sei eine demütigende Tatsache, weil wir darin einigen der smartesten der von uns selbst hervorgebrachten Dinge glichen. "Was immer es ist, das uns eindeutig definiert, es erlaubt uns nicht länger besser zu sein als manche IKT: nicht im Schachspielen, noch darin, die Rechtschreibung eines Dokuments zu prüfen oder es in eine andere Sprache zu übersetzen, die Umlaufbahn eines Satelliten zu berechnen, ein Auto zu parken oder ein Flugzeug zu landen."<sup>284</sup> Inwieweit diese Aussage auch auf die jüngste Generation der Chatbots zutrifft, sei dahingestellt. Doch in der aktuellen Diskussion darüber, ob eine "künstliche Intelligenz" einen Turing-Test<sup>285</sup> bestehen könne, schwingt eine weitere Kränkung mit, die als die anthropologische bezeichnet werden kann: Mit dem Konzept der Künstlichen Intelligenz wird die Einzigartigkeit des menschlichen Geistes grundsätzlich in Frage gestellt.

Der Begriff der entzauberten Welt wird auch von Charles Taylor aufgegriffen. Taylor wendet sich jedoch explizit gegen jede Art von "Subtraktionstheorie", der zufolge sich das Abendland in einem jahrhundertelangen Prozess der Rationalisierung und Aufklärung von allen mythischen, irrationalen und transzendenten Weltmodellen emanzipiert habe und die Welt nun so sehe wie sie wirklich ist. Vielmehr, so Taylor, sei parallel zur Entwicklung des Programms der Aufklärung eine weitere Strömung zu beobachten, die er als "immanente Gegenaufklärung"<sup>286</sup> bezeichnet. Denn schon seit dem Beginn der Aufklärung, die mit dem Beginn des 17. Jahrhunderts zusammenfällt, und parallel zum Siegeszug von Vernunft und Wissenschaft setzen Gegenströmungen ein, die versuchen, dem verdrängten nichtrationalen Denken wieder mehr Gewicht zu verleihen bzw. ihm den gebührenden Stellenwert zu erhalten. Vor dem Hintergrund philosophischer Strömungen, die sich gegen den umfassenden Vernunftanspruch der Aufklärung wenden und die wir unter Bezugnahme auf Wein nachgezeichnet haben, erfolgt auch in der Kunst und in der Politik eine stärkere Hinwendung zum Nichtrationalen. In der chronologischen Folge ihres Auftretens seien beispielhaft genannt: die Romantik im 18./19. Jahrhundert, die Wandervogelbewegung Anfang des 20. Jahrhunderts, das Aufkommen

---

283 Floridi (2015), S. 129.

284 Floridi (2015), S. 132.

285 Ein Test, mit dem geprüft werden soll, ob eine Maschine in der Lage ist, intelligentes Verhalten täuschend echt nachzuahmen.

286 Taylor (2009), S. 620.

des Faschismus in Italien und in Deutschland in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts sowie diverse Strömungen des ausgehenden 20. und des beginnenden 21. Jahrhunderts, die unter dem mehrdeutigen Begriff der Postmoderne zusammengefasst werden. Mit dem Aufkommen des evangelikalischen Kreationismus im amerikanischen *Bible Belt* zu Beginn des 20. Jahrhunderts versucht der religiöse protestantische Fundamentalismus, das in den wissenschaftlichen Theorien weithin anerkannte Evolutionsprinzip insbesondere in der Biologie durch eine Schöpfungslehre zu verdrängen. Insgesamt bietet die Postmoderne zu Beginn des 21. Jahrhunderts ein ganzes Bündel möglicher Antworten auf die "Entzauberung der Welt" an: Remythisierung, Esoterik, Verschwörungserzählungen, Kreationismus und Intelligent Design, politischen und religiösen Fundamentalismus und nicht zuletzt Fake Science.

Die Gegenüberstellung von Webers Diktum der "Entzauberung der Welt" und Schirrmachers Beobachtung der Rückkehr der Dämonen und Magier verweist auf die Paradoxien der Moderne, die sich darin zeigen, dass der Komplexität legalistisch-bürokratischer Staatsverwaltungen und der Undurchschaubarkeit transnationaler Ökonomien der Wunsch nach einfachen Erklärungen und monokausalen Lösungen gegenübersteht. Dies bleibt nicht ohne Folgen: Das von der Vernunft verdrängte Irrationale kehrt zurück und die Dialektik der Aufklärung, so Arnd Pollmann in seinem Aufsatz *TODESSTRAFE. RÜCKKEHR ZU ARCHAISCHEN GEFÜHLEN* zeige sich überall dort, wo sich im Dienste einer instrumentellen Hyperrationalität eine geradezu monströse Irrationalität Bahn bricht.<sup>287</sup>

Wein fasst das Resultat dieser Entwicklungen wie folgt zusammen: "Die gegenwärtige 'Sehnsucht' nach Mystik, Neoromantik, Paramedizin und Irrationalismen ist wohl der Ausdruck konkreter gesellschaftlicher Defizite und Brüche, für welche anstelle vernünftiger und konstruktiver Optionen bewusst irrationalistische Fluchtnischen bereitgestellt werden. Dies hat natürlich auch zu tun mit der Banalität und Schnellebigkeit der Alltagskultur in Massengesellschaften, welche auf die essentiellen lebensweltlichen Fragen immer nur mit Technologien und 'Opium' antwortet und gegen welche die irrationalen Nischen sogar noch ein gewisses Maß an Kreativität und Chic geltend machen können."<sup>288</sup> Jene Nischen also, in denen sich auch Mythen, Fundamentalismus, alternative pseudowissenschaftliche Weltmodelle

---

287 Pollmann (2017), o.S.

288 Wein (1997), S. 126.

(Intelligent Design, Flat-Earth-"Theorie") und Verschwörungserzählungen zusammenfinden zur "Wiederverzauberung der Welt".

### 5.1.2. Auf dem Weg zum nichtrationalen mentalen Modell der Realität

Es hat sich gezeigt, dass der Begriff der Postmoderne nicht exakt definiert werden kann, denn er steht für eine "[u]nklare Sammelbezeichnung für eine Geisteshaltung (neuer Zeitgeist) bzw. eine (aus Architektur und Kunst vermittelte Stil- und) Denkrichtung, die sich als Gegen- oder Ablösungsbewegung zur Moderne versteht. Der auf rationale Durchdringung und Ordnung gerichteten Moderne stellt die Postmoderne eine prinzipielle Offenheit, Vielfalt und Suche nach Neuem entgegen, die von ihren Gegnern als Beliebigkeit ('anything goes') kritisiert wird."<sup>289</sup> Mit Blick auf Foucault, einem ihrer wichtigsten Vertreter, fasst Knoblauch die Postmoderne wie folgt zusammen: "Dabei handelt es sich um eine – mittlerweile keineswegs so aktuelle – Deutung der Gegenwart als eine Epoche, die die Moderne ablöst. Ein wesentlicher Aspekt der Postmoderne ist die massive Vernunftkritik, die bestreitet, dass es so etwas wie eine 'objektive' Wahrheit gibt. Die philosophische Annahme einer Vermehrung des Wissens und der Erkenntnis wird vielmehr als ein (etwa der biblischen Erwartung einer himmlischen Welt entsprechender) moderner Mythos angesehen, der – als 'Meta-Erzählung' – von ganzen Kollektiven geteilt wurde und ihr Handeln leitete."<sup>290</sup>

In der Auseinandersetzung mit den genannten Phänomenen der Postmoderne werden im Folgenden kognitive Mechanismen beschrieben, die dazu beitragen können, dass ein Individuum im Verlauf der Nachrichtenrezeption ein nichtrationales mentales Modell der Realität in seinem Bewusstsein konstituiert. Dazu gehen wir in drei Schritten vor: Im ersten Schritt werden Kognitionen angeführt, die die Informationsaufnahme beeinflussen. Danach folgt eine Beschreibung der Bausteine nichtrationaler mentaler Modelle der Realität. Im dritten Schritt gehen wir auf Regressionstrigger ein, das heißt auf Kognitionen, die im Verlauf der Nachrichtenrezeption

---

289 Politiklexikon online der Bundeszentrale für politische Bildung: Stichwort *Postmoderne*.

<https://www.bpb.de/kurz-knapp/lexika/politiklexikon/18054/postmoderne/>  
Abfrage am: 16.06.2023.

290 Knoblauch (2014), S. 216 f.

einen Wechsel auf eine weniger komplexe Strukturebene der Informationsverarbeitung bewirken.

### 5.1.3. Die Informationsaufnahme beeinflussende Kognitionen

Der Verstand des Menschen umfasst das Vermögen, Informationen, die ihm aus seiner Umwelt zuströmen, so zu verarbeiten, dass er den Vorgängen in der Welt einen Sinn zuschreiben und diese Welt verstehen und gegebenenfalls Probleme in ihr lösen kann. Gleichzeitig stellen ihm evolutionär bedingte kognitive Verarbeitungsmuster die Fähigkeit zur Verfügung, aus hochkomplexen Umweltinformationen schnell (und in vielen Fällen hinreichend zuverlässig) handlungsleitende Maximen abzuleiten. Zu diesen Maximen gehören Schemata, Skripte und Heuristiken. Der Preis, den ein Individuum für sie zu bezahlen hat, ist Informationsreduktion, die zu einem weniger komplexen Modell der Realität im Bewusstsein führt. Damit kommen weitere Faktoren ins Spiel, die die Informationsverarbeitung beeinflussen:

Bestätigungsfehler, hypothesengeleitete Wahrnehmung, Stereotype, Vorurteile, NFC

Der *Bestätigungsfehler* (confirmation bias) äußert sich in der Neigung der Menschen, Informationen so zu suchen, auszuwählen und zu interpretieren, dass sie die eigene Einstellung bestätigen. Informationen, die die eigene Einstellung widerlegen, werden ausgeblendet.

Die *hypothesengeleitete Wahrnehmung* bezeichnet "das Phänomen, dass sich eine Person mit bestimmten Erwartungen in eine (soziale) Situation hineinbegibt und auf der Basis dieser Hypothesen die objektiven Reizgegebenheiten selektiv zur Kenntnis nimmt und interpretiert. Im Zuge der hypothesengeleiteten Wahrnehmung neigen Menschen dazu, die objektive Information an ihre Hypothesen anzugleichen, die Realität also im Sinne der eigenen Erwartungen verzerrt wahrzunehmen. Hierdurch wird die Hypothese bestätigt und derart verstärkt, dass sie in zukünftigen Situationen um so dominanter wirkt."<sup>291</sup>

---

291 Bartheim-Rixen, Manuela (o.J.): Stichwort *Hypothesengeleitete Wahrnehmung*. Psychologielexikon online.

*Stereotype* sind feste Vorstellungen von Eigenschaften oder Verhaltensweisen, die Menschen aufgrund ihrer Zugehörigkeit zu einer bestimmten Gruppe zugeschrieben werden. Sie reduzieren Komplexität, beinhalten aber nicht per se eine (negative oder positive) Bewertung. Damit unterscheiden sie sich von Vorurteilen. Ein *Vorurteil* ist eine ablehnende oder feindselige Haltung gegenüber einer Person, die zu einer bestimmten Gruppe von Menschen gehört und daher dieselben zu beanstandenden und nicht veränderbaren Eigenschaften aufweisen soll, die dieser Gruppe zugeschrieben werden. Die der Gruppe zugeschriebenen Eigenschaften wiederum werden durch die Einbindung von Mythen und Geschichten über Terror, Kriminalität und Überlastung gerechtfertigt. "Dass Asylsuchende den Terror ins Land bringen, Juden und Jüdinnen Israels Gewaltpolitik unterstützen, 'Flüchtlinge' Wohnungen wegnehmen, Obdachlose arbeitsscheu sind, oder Muslime die Kultur überfremden, wird zum Urteil über unveränderliche Merkmale einer Gruppe."<sup>292</sup>

Das *Bedürfnis nach einem abschließenden Urteil*, in der englischsprachigen Literatur als *Need for (cognitive) closure* oder mit den Kürzeln NFC bzw. NFCC bezeichnet, entsteht aufgrund einer schwach ausgeprägten Ambiguitätstoleranz. Es kann definiert werden "as a need to have *any* answer on a given topic in order to avoid further ambiguity about that topic. It is well established that a high NFC is associated with a schematic processing style, in which attitudes and judgements are based on schema-related cues rather than on thoughtful consideration. In contrast, low NFC is associated with a systematic processing style, in which attitudes and judgments are based on careful scrutiny and the elaboration of information."<sup>293</sup> Ein abschließendes Urteil kann auf allen Strukturebenen der Informationsverarbeitung gefällt werden.

### Selektive Auswahl von Nachrichten

Neben die evolutionär bedingten Mechanismen der Komplexitätsreduktion treten mentale Filter, die die Auswahl der zur Kenntnis genommenen Nach-

---

<http://www.psychology48.com/deu/d/hypothesengeleitete-wahrnehmung/hypothesengeleitete-wahrnehmung.htm>

Abfrage am: 16.06.2023.

292 Mitte-Studie (2018/19), S. 18.

293 Bilewicz/Sedek (2015), S. 7, kursiv im Original.



richten steuern und teilweise bewusst, teilweise unbewusst zur Anwendung kommen. Sie werden wie folgt wirksam:

Ein Rezipient nimmt aufgrund des vorgehend beschriebenen Bestätigungsfehlers nur Nachrichten zur Kenntnis, die in sein mentales Modell der Realität passen. Damit vermeidet er gleichzeitig kognitive Dissonanz.

Ein Rezipient nimmt nur Nachrichten zur Kenntnis, die ihm durch andere vermittelt werden, seien dies nun Chatpartner in den Social Media, die Algorithmen der Suchmaschinen oder die Mitglieder von Echokammern. Mit der Kenntnisnahme dieser Nachrichten ist noch nichts darüber ausgesagt, ob er sie glaubt oder nicht.

Ein Rezipient glaubt nur die Nachrichten, die ihm durch eine politische oder religiöse Autorität vermittelt werden. Dieser Filter spielt eine wichtige Rolle im Zusammenhang mit der Ausbildung und Aufrechterhaltung extremer mentaler Weltmodelle. Nachrichten, die nicht mit den Glaubensinhalten und dem mentalen Weltmodell des Rezipienten übereinstimmen, werden abgelehnt. Auf diesen Effekt hat Hardin hingewiesen.

Ein Rezipient verweigert die Annahme "zersetzenden Gegenwissens". Mit diesem Begriff, darauf sei hier nochmals hingewiesen, beschreibt Hardin ein Wissen, das gegen ein nichtrationales mentales Modell der Realität gerichtet ist und über das Potenzial verfügt, dieses Modell zu hinterfragen und im Verlauf dieser Hinterfragung zu "zersetzen".

Ein Rezipient ist gehalten, nur solche Nachrichten für relevant zu erachten, die mit dem propagierten Weltmodell der Gruppe, in der er Mitglied ist, konformgehen. Wir werden auf diesen Aspekt im Zusammenhang mit geschlossenen Gruppen zurückkommen.

Gründe, warum Nachrichten nicht zur Kenntnis genommen werden

Ein Rezipient kann sich entschließen, die Kenntnisnahme von Nachrichten grundsätzlich zu verweigern. Gründe für dieses Verhalten können auf unterschiedlichen kognitiven Ebenen angesiedelt werden. Ein eher trivialer Grund besteht darin, dass sich Rezipienten für die angebotenen Informationen nicht interessieren oder die sie interessierenden Themen in der Berichterstattung nicht wiederfinden.

Der Weigerung, Nachrichten zur Kenntnis zu nehmen, kann aber auch Angst zugrunde liegen. Nach Schütz/Luckmann ist jedes geschlossene Sinngebiet durch einen spezifischen Erlebnis- und Erkenntnisstil sowie

durch eine spezifische Bewusstseinsspannung charakterisiert. Jeder Wechsel aus einem geschlossenen Sinngebiet in ein anderes, den die Autoren als "Sprung"<sup>294</sup> bezeichnen, sei mit einem Schockerlebnis verbunden, denn der Wechsel des Sinngebiets verursache eine radikale Veränderung der Bewusstseinsspannung. Wenn nun die Gefahr besteht, dass ein Sprung aus dem Sinngebiet der Alltagswelt in das Sinngebiet der Nachrichten ein Sprung in die Ungewissheit wird, dann mag dieser Sprung unterbleiben. Dies erklärt, warum bestimmte Nachrichten nicht zur Kenntnis genommen werden. Die Begründung "Ich will das gar nicht wissen, denn das ist alles so deprimierend" ist dann nichts anderes als ein Hinweis auf eine antizipierte Veränderung der Bewusstseinsspannung, die vermieden werden soll.

Die Verweigerung der Kenntnisnahme von Nachrichten ist ein Willensakt. Mit diesem Willensakt lehnt ein Rezipient jedoch nur die bewusste Rezeption von Nachrichten ab, das heißt er verweigert die kognitive Leistung, die darin besteht, neue Informationen bewusst in ein bereits bestehendes mentales Modell der Realität zu integrieren. Damit ist nichts darüber ausgesagt, in welchem Ausmaß die täglich auf ein Individuum einströmenden Nachrichten dennoch als unbewusste Wirkfaktoren das Bewusstsein und das Verhalten dieses Individuums beeinflussen.

### Mangelhafte Rezeption

Mangelhafte Rezeption kann sich trivialerweise daraus ergeben, dass Nachrichten nicht verständlich<sup>295</sup> präsentiert werden. Ein nicht trivialer Faktor hingegen, der die Informationsverarbeitung beeinflusst, ist crippled epistemology, also mangelhafte Erkenntnisfähigkeit. Sie kann sich wie folgt bemerkbar machen:

Eine Nachricht ist für einen Rezipienten nicht nachvollziehbar, das heißt er kann sich kein Bild von dem Sachverhalt machen, von dem berichtet wird. Für den Rezipienten ist nicht erkennbar, in welchem Kontext eine Nachricht steht, das heißt er ist nicht in der Lage, die Nachricht einem bestimmten Gesamtzusammenhang zuzuordnen.

---

294 Schütz/Luckmann verwenden den Begriff in Anlehnung an Kierkegaard. Anführungszeichen im Original. Schütz/Luckmann (2003), S. 56.

295 Ein Überblick über Studien zur Qualitätsdimension *Verständlichkeit von Nachrichtenbeiträgen* findet sich in Voigt (2016), S. 56 ff.

Ein Rezipient kann eine neue Nachricht nicht beurteilen, weil ihm das nötige Verständnis und das Hintergrundwissen fehlt. Dazu führt Orth aus: "Verständnis nennen wir üblicherweise das, was eine einzelne Person im Hinblick auf die Beurteilung eines Sachverhaltes oder auch einer anderen Person an Sinn leistet oder sich erwirbt."<sup>296</sup>

Ein Rezipient kann die Gründe und Motive des Handelns der Protagonisten, von denen in einer Nachricht berichtet wird, nicht nachvollziehen.

Das Sprachspiel der Nachricht passt nicht zur Sprache des Rezipienten.

### Informationsüberflutung

Und schließlich ist noch die Informationsüberflutung anzuführen. Unter Informationsüberflutung ist zu verstehen, dass Rezipienten die Menge der Nachrichten, die auf sie einströmen, nicht mehr verarbeiten können. Dazu führt Brosius aus: "Fasst man die Ergebnisse zur Sprachgestaltung von Nachrichten zusammen, kann man folgern, dass die in Fernsehen und Radio ausgestrahlten Nachrichtensendungen die Kapazität der Informationsaufnahme übersteigen. Insbesondere die syntaktische Komplexität, die Sprechgeschwindigkeit, fehlende Redundanz sowie die große Anzahl der Meldungen verhindern eine effektive Aufnahme der Informationen."<sup>297</sup>

Problematisch wird es auch dann, wenn sich herausstellt, dass die Nachrichtenlage den Einsatz disponierter Ressourcen, das heißt die Anberaumung von Schaltkonferenzen, die Buchung teurer Satellitenleitungen, die Disposition von Kamerateams, Cuttern und Schnittplätzen, Flug- und Hotelbuchungen usw. für eine Sondersendung nicht rechtfertigt. Dann werden tatsächliche und vermeintliche Experten interviewt, um die disponierten Mittel auszulasten und die geplante Sendezeit mit Inhalten zu füllen. Da nach kurzer Zeit – um ein Bonmot anzuführen, das Karl Valentin zugeschrieben wird – zwar schon alles gesagt wurde, aber leider noch nicht von jedem, sind den Spekulationen tatsächlicher oder vermeintlicher Experten Tür und Tor geöffnet. Die Folgen davon spricht Stefan Kornelius an: "Der unerträgliche Überfluss an Gesagtem und Gemeintem treibt die Konsumenten zum Selbstschutz in jenen Echoraum, der die Vielzahl der Meinungen wenigstens scheinbar erträglich dosiert."<sup>298</sup> Eine mögliche Antwort

---

296 Orth (1977), S. 9.

297 Brosius (1995), S. 55.

298 Kornelius (2021), o.S.

auf diesen Zustand gibt Klaus-Dieter Altmeyen: "Wenn das permanente, stundenlange Senden von Nichtinformationen bei großen Unglücken und Katastrophen keinerlei Informationsbedürfnis bedient, sondern lediglich voyeuristische Motive auf Nutzerseite und vom Quotendruck geleitetes Medien- und Redaktionsmanagement, dann könnte Nichtberichterstattung eine Option sein."<sup>299</sup>

Hepfer weist auf die negativen Aspekte der Informationsüberflutung im Zusammenhang mit dem Internet hin: "Paradoxerweise befördert der einfache Zugang zu einer Vielzahl von Standpunkten so auch diejenigen Theorien, die ihren Anhängern das Denken abnehmen – paradoxerweise, weil es heute leichter als je zuvor wäre, verschiedene Standpunkte gegeneinander abzuwägen und sich auf dieser Grundlage eine wohlbegründete eigene Meinung zu bilden. Allein die Möglichkeit, sich umfassend informieren zu können, führt aber eben nicht notwendig zu gründlicherer Recherche, sondern heute wohl oft eher zu einem Gefühl der Überforderung – und begünstigt damit den Wunsch nach verbindlichen Vorgaben."<sup>300</sup>

Ein interessantes Beispiel dafür, wie Rezipienten mit dem Problem der Informationsüberflutung umgehen, bietet die Tagesschau. Unter dem Titel *DAS UNVERSTÄNDLICHE RITUAL* zitiert die *Süddeutsche Zeitung online*<sup>301</sup> den Sprachforscher Ulrich Schmitz, der eine Langzeitstudie zur Sprache der Tagesschau vorgelegt hat. Offenbar sei aber nicht die Verständlichkeit der Sprache das Problem, sondern ihre Dichte, die die Zuschauer überfordere. "Die Tagesschau liefert zu viele Informationen in der knappen Zeit", so Schmitz. Daher könne auch nur ein Teil der vermittelten Informationen von den Zuschauern behalten werden. Dann verweist Schmitz auf eine weitere Funktion, die der Tagesschau neben der Präsentation von Informationen zufalle. Er nennt die Sendung ein "allabendliches Ritual", das eine wichtige Funktion erfülle: "Die sprachlichen Formeln der Tagesschau wiederholen sich seit vielen Jahren [...] Man braucht nur die Namen auszuwechseln und die Nachricht liest sich, als wäre sie aktuell." Die Sendung spende den Zuschauern durch ihre sprachliche Kontinuität Trost. Sie vermittele das sichere Gefühl, dass alle Ereignisse in der Welt erklärbar sind und dass diese sich über die Zeit wiederholten: politische Entscheidungen, Naturkatastrophen, Geburt und Tod. Aus phänomenologischer Sicht wäre hier von einer Regression von der reflexiv-diskursiven Strukturebene der

---

299 Altmeyen et al. (2020), S. 82.

300 Hepfer (2015), S. 114.

301 Stolzenberg (2008), o.S.

Informationsverarbeitung auf die mythische Ebene der Welterklärung zu sprechen. Dies mag einer der Gründe dafür sein, weshalb die Tagesschau nach wie vor Marktführer unter den Nachrichtensendungen ist.

#### Vertrauenswürdigkeit der Quelle<sup>302</sup>

Auch wenn wir wissen, dass es genügend unzuverlässige Nachrichtenquellen gibt, ist der Schluss von der Vertrauenswürdigkeit der Quelle einer Nachricht auf ihren Wahrheitsgehalt logisch nicht zulässig. Um dennoch abschätzen zu können, welchen Quellen sie vertrauen können und welchen nicht, folgen Rezipienten Heuristiken, die sich in ihrem Alltag bewährt haben. Ein Rezipient, der einer Quelle vertraut, ist eher geneigt, ihre Informationen für wahr zu erachten als die Informationen einer Quelle, der er nicht vertraut. Allerdings kann die Einschätzung einer Quelle auch nach ideologischen Gesichtspunkten ausgerichtet sein. Dies ist der Fall, wenn sich ein Rezipient auf das Urteil einer Autorität verlässt, wenn er also glaubt, dass die Autorität sowohl vertrauenswürdige Quellen kennt, die wahre Informationen liefern, als auch Quellen, die nicht vertrauenswürdig sind. Umgekehrt wird eine Quelle sehr viel Vertrauen verspielen, wenn sie in größerem Umfang falsche Informationen verbreitet. Berühmte Beispiele dafür sind die Hitler-Tagebücher des STERN und die Relotius-Affäre des SPIEGEL.

#### 5.1.4. Bausteine nichtrationaler mentaler Modelle der Realität

Die Basis jeglichen Kommunizierens und Verstehens ist eine Verständigung darauf, was als wahr gelten soll. Diese Verständigung wird allerdings durch Phänomene in Frage gestellt, die häufig im Zusammenhang mit der Rede vom so genannten postfaktischen Zeitalter genannt werden und in der Regel Bestandteil gegenaufklärerischer Strömungen sind: Gefühlte Wahrheit, alternative Fakten und Fake News, Lügen und Bullshit sowie Frames. Die mit diesen Phänomenen benannten Sachverhalte, die Konstituenten insbesondere von Verschwörungserzählungen sind, können im Einzelnen wie folgt beschrieben werden:

---

302 Zur Vertrauenswürdigkeit von Medien vgl. Siegel/Simon (2020).

## Gefühlte Wahrheit

Wenn man Wissen als "den auf Handlungsfähigkeit zielenden Einbau von Informationen in Erfahrungskontexte"<sup>303</sup> definiert, folgt daraus, dass Wissen nicht notwendigerweise am klassischen Wahrheitsbegriff orientiert sein muss. Denn auch ein Wissen, das "gefühlte wahr" ist, führt zu Handlungen und Unterlassungen in der realen Welt. Gefühlte Wahrheit ist Ausdruck einer Regression auf die Strukturebene der mythischen Informationsverarbeitung. Wein verweist hier auf Hegels Prinzip der "schlechten Subjektivität", die meint, dass Erkenntnis auf rein subjektiver Ebene ablaufe und daneben den vernunftdeterminierten Anteil des Erkenntnisprozesses glatt übersehe. Gefühlte Wahrheit beansprucht erkenntnistheoretische Unmittelbarkeit und entzieht sich damit der rationalen Begründung ihrer Propositionen, der Überprüfung dieser Propositionen an der Realität sowie der Gefahr, mit ihrem Geltungsanspruch gegenüber Dritten zu scheitern. So kann jeweils als Wahrheit aufgefasst werden, was sich problemlos in ein bestehendes mentales Modell der Welt integrieren lässt. Nachrichten aus der realen Welt, die nicht ins eigene mentale Weltmodell passen, werden als falsch verworfen<sup>304</sup> oder als Erzeugnisse der "Lügenpresse" diffamiert. Ein Beispiel für diese Haltung im Zusammenhang mit der Corona-Pandemie ist die Ablehnung der Erkenntnisse der Wissenschaft über die Verbreitung und Bekämpfung des Coronavirus. An ihrer Stelle vertraut man auf sein "intuitives Wissen". Mit der Ablehnung der Wissenschaft einher geht die Ablehnung der Schulmedizin. Alternativen dazu bieten die Anthroposophie und die Homöopathie. Nadine Frei und Oliver Nachtwey haben zu diesem Phänomen in jüngster Zeit eine Studie vorgelegt, in der dieses Verhalten am Beispiel der "Querdenker" detailliert beschrieben wird. Die beiden Autoren führen dort zahlreiche Aussagen von Kundgebungsteilnehmern an, mit denen sie ihre Thesen belegen. Hier ein Beispiel: "Denn ohne diese gelenkten Medien und ohne die Wissenschaftler, die's entweder nicht wissen, oder sich nicht trauen, da andere Sachen zu erforschen, ohne die wäre das ja gar nicht möglich, so 'ne Pandemie zu inszenieren."<sup>305</sup> Die Auseinandersetzung mit der Verbreitung eines solchen Wissen insbesondere über die Social-Media-Kanäle, das zu Handlungen mit möglicherweise dramatischen Folgen in der realen Welt führt, ist ein Thema der Medienethik.

---

303 Wilke (2002), S. 55.

304 So vertrauen beispielsweise 30,9% der deutschen Bevölkerung ihren Gefühlen mehr als so genannten Experten. (Mitte-Studie [2018/19], S. 213 f.).

305 Nachtwey/Frei (2021), S. 20.

## Alternative Fakten

Wenn empirischen Beobachtungen keine Geltung zugestanden werden kann, weil sie den eigenen Konzepten und Vorstellungen dessen, was der Fall sein sollte, widersprechen, erfolgt Regression auf die Strukturebene der ideologischen Informationsverarbeitung. Dieser kognitive Mechanismus ist seit langem bekannt. Neu hingegen ist die Einführung des Begriffs der alternativen Fakten durch Kellyanne Conway, die Beraterin des ehemaligen US-Präsidenten Donald J. Trump. Mit alternativen Fakten werden eigene Behauptungen bezeichnet, die – insbesondere im politischen Diskurs – begründeten Fakten der Gegenseite konträr gegenübergestellt werden, um deren Glaubwürdigkeit in Frage zu stellen. Der Begriff ist widersprüchlich, weil es zu Fakten, die per definitionem wahre Sachverhalte beschreiben, logisch keine Alternativen gibt. Gleichzeitig werden Aussagen der Gegenseite, die nicht als positiver Beleg des eigenen mentalen Modells der Realität dienen, moralisch verurteilt oder als Fake News gebrandmarkt.

Es ist nicht auszuschließen, dass alternative Fakten trotz ihrer Widersprüchlichkeit von ihren Urhebern geglaubt werden. In einem solchen Fall wäre die Wirkung eines kognitiven Phänomens zu vermuten, das George Orwell in seinem dystopischen Roman NINETEEN EIGHTY-FOUR als *Doublethink* beschrieben hat: "*Doublethink* means the power of holding two contradictory beliefs in one's mind simultaneously, and accepting both of them [...] To tell deliberate lies while genuinely believing in them, to forget any fact that has become inconvenient, and then, when it becomes necessary again, to draw it back from oblivion for just so long as it is needed, to deny the existence of objective reality and all the while to take account of the reality which one denies — all this is indispensably necessary."<sup>306</sup> Dieses Phänomen ist wohl auch als wirkmächtige kognitive Komponente hinter dem Handeln eines "Reichsbürgers" zu vermuten, der die Legitimität bundesrepublikanischer Behörden ablehnt und einen Kleinkrieg gegen sie führt, gleichzeitig aber um offizielle Stempel für seine Phantasiedokumente einkommt; der einerseits die Abgabe von Steuern verweigert und Gerichtsvollzieher bedroht, andererseits aber damit zu disziplinieren ist, dass man ihm droht, seinen Waffenschein einzuziehen.

---

306 Orwell (1982), S. 172.

## Fake News, Lügen und Bullshit

Gordon Pennycook und seine Mitautor:innen sehen in Fake News "entirely fabricated and often partisan content that is presented as factual"<sup>307</sup>. Der Duden definiert sie als "in den Medien und im Internet, besonders in sozialen Netzwerken, in manipulativer Absicht verbreitete Falschmeldungen."<sup>308</sup> Fake News zersetzen das gemeinsame abstrakte Weltkonzept kommunikativ handelnder Subjekte. Während Nachrichten eine widerständige Welt anerkennen, werden Fake News geschmeidig an die Interessen sowohl der Sender als auch der Rezipienten angepasst.

Der Begriff Fake News ist insofern widersprüchlich, als die Komponente *news*, also Nachricht, auf einen korrekt wiedergegebenen empirischen oder sozialen Sachverhalt (ein *factum*) verweist, der idealiter von mehreren unabhängigen Quellen bestätigt wurde, während die Komponente *fake* eine bewusste Täuschung bezeichnet. Der Begriff ist zudem ideologisch konnotiert, da er dazu dient, die Informationen der Gegenseite als falsch zu denunzieren. In der Auseinandersetzung um die Bedeutung und Verwendung des Begriffs greifen Fabian Zimmermann und Matthias Kohring den Vorschlag von Egelhofer/Lecheler<sup>309</sup> auf, Fake News in die Kategorien *Genre* und *Etikett* zu differenzieren, und führen aus: "Ersteres beschreibt die vorsätzliche Herstellung pseudo-journalistischer Falschinformationen und letzteres die politische Instrumentalisierung des Begriffs, um die etablierten Nachrichtenmedien zu delegitimieren."<sup>310</sup> Die Autoren plädieren dafür, den Begriff Fake News auf die Etikettierung zu beschränken und für die Bezeichnung des Genres den Begriff der *aktuellen Desinformation* zu verwenden, den sie "als Kommunikation wissentlich und empirisch falscher Informationen zu neuen und relevanten Sachverhalten mit dem Anspruch auf Wahrheit"<sup>311</sup> definieren.

Wir folgen dieser Differenzierung. Damit ist es möglich, aus der phänomenologischen Perspektive der Nachrichtenrezeption zwei Fälle zu unterscheiden, die zur Konstitution nichtrationaler, zumindest aber verzerrter

---

307 Pennycook et al. (2018), S. 2.

308 [https://www.duden.de/rechtschreibung/Fake\\_News](https://www.duden.de/rechtschreibung/Fake_News).  
Abfrage am: 17.09.2023.

309 Egelhofer, J. L./Lecheler, S. (2018, Mai). *Systematizing Fake News as a two-dimensional Phenomenon: A Framework and Research Agenda*. Vortrag auf der 68. Jahrestagung der International Communication Association, Prag.

310 Zimmermann/Kohring (2018), S. 527.

311 Zimmermann/Kohring (2018), S. 526.



mentaler Modelle der Realität beitragen können: (1) Der Begriff Fake News wirkt als Etikett: Wahre Informationen werden als Fälschung aufgefasst und zurückgewiesen. (2) Der Begriff Fake News wirkt als Genre: Falsche Informationen werden geglaubt und in das mentale Weltmodell integriert. Falsche Informationen werden insbesondere dann geglaubt, wenn sie dazu beitragen, ein bestehendes Ressentiment zu schüren oder kognitive Dissonanz zu reduzieren.

Zwischen Fake News im Sinne aktueller Desinformationen und Lügen besteht eine semantische Differenz. Schöndorf definiert die Lüge im PHILOSOPHISCHEN WÖRTERBUCH wie folgt: "Als Lüge wird eine wissentliche und absichtliche Falschaussage bezeichnet, die den Zweck hat, jemanden etwas glauben zu lassen, was nicht zutrifft, ihn also über die Wahrheit täuschen soll. Offensichtlich erkennbare Unwahrheiten (Scherze, krasse Übertreibungen) sind keine Lügen."<sup>312</sup> Um Fake News gegen Lügen abzugrenzen, kann man sagen: Fake News sind Lügen im Nachrichtengewand. Problematisch wird es dann, wenn Satire von einem Rezipienten für wahr gehalten wird, denn dann hat sie das Potenzial, sein mentales Modell der Realität zu verzerren.

Von Fake News und Lügen zu unterscheiden ist das, was Harry G. Frankfurt<sup>313</sup> als *Bullshit*<sup>314</sup> bezeichnet. Frankfurt definiert Bullshit als leeres, oft präntiöses Gerede, dessen Urheber es völlig gleichgültig sei, ob ihre Aussagen der Wahrheit entsprechen oder nicht. Entscheidend sei vielmehr das Bedürfnis des Redners oder des Verfassers eines entsprechenden Textes, das Publikum zu beindrucken. Bullshit wird dem von Habermas angeführten Anspruch der inhaltlichen Wahrheit, der normativen Richtigkeit und der subjektiven Wahrhaftigkeit nicht gerecht. Im Internet entfaltet er neben Fake News und Lügen Wirkung als weitere mögliche Quelle verschwörungsauffiner Erzählungen aller Art.

## Frames

Einen weiteren Baustein nichtrationaler mentaler Modelle der Realität stellen Frames dar. Haufsecker definiert Framing wie folgt: "Einem wesent-

---

312 Schöndorf (2010): *Lüge*. In: Brugger/Schöndorf (2010), S. 280.

313 Frankfurt (2015).

314 Eine klare Trennung zwischen Fake News und Bullshit ist beispielsweise bei Jaster/Lanius (2019) nicht gegeben.

lichen Grundgedanken des Framing-Ansatzes zufolge werden zur Beurteilung von Sachverhalten nicht alle möglichen Informationen herangezogen, sondern nur diejenigen, die z. B. durch die Medienberichterstattung zur Verfügung stehen, so dass bestimmte Entscheidungen und Bewertungen nahegelegt werden [...]. Somit sind Frames als Sinnhorizonte oder Interpretationsmuster zu verstehen, die helfen, neue Informationen einzuordnen [...].<sup>315</sup> Brosius merkt an, dass Rezipienten, die durch den Anfang einer Meldung auf eine bestimmte Sichtweise bezüglich des Beitragsthemas gelenkt werden, die übrigen Informationen des Beitrags entsprechend des aktivierten Schemas verarbeiten.

Mit Bezug auf Shanto Iyengar<sup>316</sup> unterscheidet Bertram Scheufele zwischen episodischem und thematischem Framing: "Im ersten Fall konzentriert sich die Berichterstattung auf einzelne Ereignisse, die als charakteristische Beispiele dienen [...] Im zweiten Fall werde ein mehr oder minder abstrakter thematischer Zusammenhang hergestellt. Die abhängige Variable ist die Verantwortungszuschreibung für Probleme und deren Lösung. Bei episodischer Darstellung werde Individuen bzw. Betroffenen, beim thematischen Frame der Gesellschaft bzw. den Umständen die Verantwortung zugewiesen."<sup>317</sup> Diesen Befund greift Sabine Schiffer auf: "Episodische Frames vereinfachen komplexe Zusammenhänge und weisen sie personalisierten Einzelschicksalen zu. So befördern sie die Individualisierung von (allgemeinen) Problemen, was wiederum bedeutet, dass die Verantwortung für strukturelle Missstände auf einzelne Personen und Episoden projiziert wird – und nicht Machtstrukturen und gesellschaftliche Entscheidungsträger dafür verantwortlich gemacht werden."<sup>318</sup> Episodische Frames, die eine Person oder eine Gruppe in den Mittelpunkt des Geschehens stellen, können wie personalisierte Nachrichten dazu beitragen, dass ein Rezipient die in der Nachricht genannten Personen oder Gruppen als Protagonisten einer Verschwörung identifiziert. In ihrer Monografie MEDIENANALYSE appelliert Schiffer an die Rezipienten, ihrer Verantwortung als Mediennutzer gerecht zu werden, und fordert sie auf, "solch framende Perspektivgebungen oder -übernahmen zu entlarven."<sup>319</sup>

---

315 Haußecker (2013), S. 39.

316 Iyengar (1991): *Is anyone responsible? How Television Frames Political Issues*. Chicago, London: University of Chicago Press.

317 Scheufele (2004), S. 41.

318 Schiffer (2021), S. 142.

319 Schiffer (2021), S. 181.

Diesem Ansatz folgt die Süddeutsche Zeitung schon seit längerem. Mit der Artikelserie FRAMING CHECK zeigt sie in ihrer Online-Ausgabe, wie Frames benutzt werden können, um die Wahrnehmung von Rezipienten zu steuern. In loser Folge werden Begriffe wie Transitzentrum, Flüchtlingswelle, Asyltourismus, Ankerzentrum, Rassenunruhen u.a. analysiert und ihre dysphemistischen bzw. angsterzeugenden Konnotationen offengelegt. Hier ein Textbeispiel zum Frame *Flüchtlingswelle*:

"Was der Begriff suggeriert: Beim Wort 'Welle' gibt es gleich zwei assoziative Ebenen: Zum einen ist eine Welle etwas, das sich anstaut und auftürmt - und zwar auch noch proportional zur Größe des Hindernisses, das sich ihr in den Weg stellt. Man rechnet bei einer Flüchtlingswelle also mit einer großen bis sehr großen Menschenmasse, die chaotisch, ungeordnet und zudem auch noch wieder und wieder an den Grenzen anbrandet. Zum anderen ist eine Welle eine Naturgewalt und als solche theoretisch geeignet, ganze Städte wegzuspülen. Man baut Wellenbrecher, Staudämme und Befestigungen, um Zivilisationen vor ihrer zerstörerischen Wucht zu schützen. Problemdefinition und -lösung sind damit klar gesetzt: Fremde Massen ergießen sich in unsere Gesellschaften und drohen, sie mitzureißen. Wer das aufhalten will, suggeriert das Wort, muss alle Einfallstore schließen und sehr, sehr hohe Schutzwälle bauen."<sup>320</sup>

## Verzahnung von Nachrichten und Fake News

Eine häufig angewandte Strategie zur Konsolidierung nichtrationaler mentaler Modelle der Realität ist die Verzahnung von Nachrichten mit Fake News oder Bullshit. Sie setzt Nachrichten, die den Kriterien der Wahrheit entsprechen, Fake News, die den Kriterien der Wahrheit nicht entsprechen und Bullshit, der den Kriterien der Wahrheit entsprechen kann oder eben auch nicht, zu einem Narrativ zusammen. Je geschickter diese Verzahnung ausfällt, desto schwerer fällt es den Rezipienten, zwischen Lüge und Wahrheit zu unterscheiden. Beispiele für diese Strategie sind Websites zum Thema Intelligent Design oder Chemtrails, in die auch Links zu den Websites seriöser wissenschaftlicher Einrichtungen eingebaut sind.

---

320 Biazza (2018), o.S.

## Nachrichten als Narrative und personalisierte Nachrichten

Ein Effekt der Konvergenz der Sendeformate öffentlich-rechtlicher und privater Sender zeigt sich darin, dass die Öffentlich-Rechtlichen dazu übergegangen sind, Nachrichten vermehrt als Narrative im Filmformat zu präsentieren. In Anlehnung an Köhler können wir ein Narrativ bestimmen als einen Beitrag, der "nicht nur als nachrichtliches Ereignis (re-)konstruiert, sondern als Geschichte (Story) aus der Sicht einer (nicht immer expliziten, aber durch Perspektivierung und Positionierung charakterisierbaren) Textperson als Erzähler so präsentiert [wird], dass eine kausal-chronologische Dramaturgie entfaltet werden kann. Wichtige dramaturgische Aspekte sind Personalisierung [...] und Konfliktorientierung [...]".<sup>321</sup> Zur Personalisierung von Nachrichten merkt Brosius an: "Personalisierte Nachrichten werden besser als andere Arten von Nachrichten behalten. Die Personalisierung bezieht sich darauf, dass einzelne Personen anstatt institutioneller Faktoren für bestimmte Phänomene verantwortlich gemacht werden oder dass ihnen die Kontrolle über politische Entwicklungen attribuiert w[ird]. [...] Personalisierung ist vermutlich eine der häufigsten Formen heuristischer Verarbeitung von Nachrichten."<sup>322</sup> Dass Erzählungen schon immer die Menschen mehr beeindruckt haben als Zahlen, darauf verweist auch Silverstone. "Erzählungen sind damals wie heute eine Voraussetzung der politischen Auseinandersetzung, weil sie kulturelle Gemeinsamkeiten formulieren und den Boden für den Gemeinsinn, für gemeinsame Sichtweisen bereiten. [...] Das Erzählen von Geschichten ist ein Schwerpunkt aller medialen Repräsentation."<sup>323</sup>

Im Hinblick auf Einschaltquoten und Auflagenzahlen mag es gute Gründe geben, Nachrichten in Form von Narrativen zu präsentieren. Dem widerspricht Ballstaedt, indem er die Vermittelbarkeit politischer Informationen durch TV-Nachrichtenfilme prinzipiell in Frage stellt. Er begründet seine These damit, dass Nachrichtenfilme kaum anders könnten als durch ihre Oberflächlichkeit weiter- oder tiefergehende Zusammenhänge und Strukturen systematisch unterzubelichten<sup>324</sup>. Bühl erweitert diese Kritik, indem er darauf aufmerksam macht, dass ikonische und dramaturgische Repräsentationen politischer Sachverhalte der Remythisierung Vorschub leisteten.

---

321 Köhler (2009), S. 12.

322 Brosius (1995), S. 132.

323 Silverstone (2008), S. 87 f.

324 Vgl. Köhler, 2009, S. 37.

Ein Nachrichtenrezipient, der, durch Narrative und Personalisierung verleitet, die berichteten Ereignisse allein auf das Handeln von Einzelpersonen zurückführt, läuft Gefahr, diesen Personen eine Wirkmächtigkeit zuzugestehen, die ihnen in Wirklichkeit nicht zukommt. Dies insbesondere dann, wenn ihm manche Ereignisse nicht gefallen, er mit ihnen nicht einverstanden ist, sie ablehnt oder sie ihn sogar ängstigen. In diesen Fällen bietet das Narrativ dem Rezipienten einen Sündenbock an und entbindet ihn von der mühseligen Aufgabe, sich mit der Komplexität der Welt auseinanderzusetzen. Zudem erlaubt es ihm, über den Konnex der Person Kontingenz in Kausalität umzudeuten. Luhmann definiert Kontingenz wie folgt: "Der Begriff wird gewonnen durch Ausschließung von Notwendigkeit und Unmöglichkeit. Kontingent ist etwas, was weder notwendig ist noch unmöglich ist; was also so, wie es ist (war, sein wird), sein kann, aber auch anders möglich ist."<sup>325</sup> Damit steigt auch die Neigung des Rezipienten, hinter dem berichteten Geschehen eine Verschwörung zu vermuten, die einem geheimen Plan folgt. Aus der Ex-Post-Betrachtung erscheint das Handeln eines Akteurs immer geplant und rational, auch wenn an der vergangenen Entwicklung viele Zufälle, aber auch nichtrationale Entscheidungen der Beteiligten oder anderer, im Narrativ nicht genannter Akteure beteiligt gewesen sein mögen. Personalisierungen neigen dazu, die Dinge nur aus der Perspektive des oder der Handelnden zu erklären und andere Perspektiven, Meinungen und Erzählungen im Sinne von Bourdieu nicht zuzulassen und zu unterdrücken.

Personalisierung trägt zur Regression bei, indem sie den Handlungen der Akteure ein rationales Verhalten unterstellt und dabei übersieht, dass sehr viel von dem, was geschieht, dem Zufall überlassen ist. Dies trifft insbesondere auf manichäische Narrative zu. Manichäische Narrative bedienen den alten mythischen Topos des ewigen Kampfes zwischen Gut und Böse. Sie unterschreiten die ideologisch-mythische Schwelle insofern, als nicht nur Individuen und Gruppen gegeneinandergestellt werden, sondern auch Archetypen und metaphysische Prinzipien. Hier das Beispiel eines Teasers, in dem das Schicksal einer ganzen Weltregion vom Verhalten einzelner Personen abhängig gemacht wird: "Warum Trump so gefährlich für Europa ist. Angela Merkel war Amerikas treueste politische Freundin. Doch der künftige US-Präsident will Europa spalten. Reagiert die Kanzlerin

---

325 Luhmann (1987), S. 149.

auf Trump falsch, dann ist die Europäische Union erledigt."<sup>326</sup> In diesen Schlagzeilen werden die komplexen Beziehungen zwischen immerhin 28 Nationen auf den Showdown von zwei Protagonisten reduziert. "In Wirklichkeit", so Bühl, "werden unsere Geschicke jedoch durch den Interessenkampf von Tausenden von (regionalen, nationalen und internationalen) Organisationen bestimmt: dieser Kampf aber wird gerade ausgeblendet; die Führer werden mythisiert, indem sie als Kämpfer für das Gute und gegen das Schlechte, als moralische Autoritäten in einem realitätsfernen Kampf erscheinen."<sup>327</sup>

### Mustererkennung

Wenn nach Gründen gefragt wird, warum Rezipienten häufig verborgene Wahrheiten hinter den Dingen vermuten, so kann als Erklärung die Mustererkennung angeführt werden. Mustererkennung beschreibt die Fähigkeit des menschlichen Bewusstseins, in wahrgenommenen Daten, Gegenständen, Prozessen und Handlungen Regelmäßigkeiten zu erkennen. Als evolutionäre Errungenschaft dem schnellen Erkennen von Gefahren und damit dem Überleben dienlich, wirkt sie in unserer hochkomplexen Lebenswelt, die für manchen Zeitgenossen nicht weniger undurchschaubar und gefährlich erscheint als unseren Vorfahren die ihrige, auch als Trigger, um verborgene Zusammenhänge zu konstruieren, die es in der realen Welt gar nicht gibt. Damit wird sie häufig zum Auslöser irrationaler Ängste und zum Wegbereiter für Verschwörungserzählungen.

Die Neigung zur Mustererkennung zeigt sich einerseits darin, dass Astronomen in einer metaphorischen und eher harmlosen Benennung ihrer Beobachtungsobjekte vom Pferdekopfnebel, vom Krabbennebel oder von der Sombregalaxie sprechen. Andererseits gibt es Posts im Internet, die in der Rauchtentwicklung der brennenden Zwillingstürme des World Trade Centers eine Teufelsfratze zu erkennen glauben. Dazu kommt die Neigung, in jeder Struktur, in die ein Dreieck eingeschrieben werden kann, einen Hinweis auf das Wirken der Illuminaten zu sehen. Auch wenn die als vermeintliche Beweise vorgelegten und im Netz veröffentlichten Abbildungen häufig auf eklatante künstlerische Defizite und handwerkliche Mängel in

---

326 Fried (2017), o.S.

Weitere Zahlen zur "Panikmache" der Zeitungen siehe Schindler (2016), S. 159 ff.

327 Bühl (1984), S. 366.

der Bedienung der verwendeten Bildbearbeitungsprogramme verweisen:  
semper aliquid haeret!

### Als-ob-Decodierung

Ein weiteres kognitives Phänomen, zu dem verschwörungsaffine Rezipienten neigen, kann mit dem mentalen Verfahren der Als-ob-Decodierung unterstellter steganographischer Botschaften beschrieben werden. Steganographie ist der Sammelbegriff für alle Methoden, mit deren Hilfe es möglich ist, geheime Informationen in öffentlich zugänglichen Trägermedien wie beispielsweise Bildern, Texten oder Nachrichten zu verstecken. Voraussetzung zur Decodierung einer steganographischen Botschaft ist die Kenntnis des Schlüssels beim Empfänger dieser Botschaft. Die Steganographie kann auf eine lange Tradition zurückblicken. Ihre Methoden werden heute noch insbesondere für den Einsatz im Rahmen des digitalen Datenaustauschs weiterentwickelt und zur Anwendung gebracht.

Als-ob-Decodierung beschreibt das Phänomen, dass ein Rezipient in eine Nachricht mehr hineinliest, als tatsächlich in ihr enthalten ist, er ihr somit einen Inhalt unterstellt, der vom Verfasser der Nachricht nicht vorgesehen oder nicht beabsichtigt war. Der Rezipient lässt seinen Assoziationen mehr oder weniger freien Lauf, denn ein echter Schlüssel steht ihm ja nicht zur Verfügung. Damit kann er zeigen, dass er schlauer ist als alle anderen, denn er ist in der Lage, die geheime Botschaft, die in der Nachricht steckt, zu entschlüsseln und Zugriff auf verstecktes Wissen zu erlangen. Er ist der Wissende, der den "Schlafschafen" (so die Bezeichnung mancher Anhänger von Verschwörungserzählungen für diejenigen, die nicht an die Erzählung glauben) dieses geheime Wissen voraushat, und das heißt vor allem: ein selbst erarbeitetes Wissen, auf das er stolz ist und das ihn mit Genugtuung erfüllt. Tatsächlich erfolgt eine Regression von einem primären auf einen unterstellten sekundären Plot. Dies insbesondere dann, wenn der primäre Plot nicht verstanden wird oder ihm kein Sinn zugeschrieben werden kann. Die Fakten sind für beide Plots dieselben, es geht vielmehr darum, wie sie zusammengesetzt werden, das heißt wie sie die phänomenale Wirklichkeit eines Rezipienten konstituieren.

Ein bekanntes Beispiel für Steganographie ist die Interpretation der Symbole, die sich auf jeder Ein-Dollar-Note finden. Gemeint ist der Kreis, dem eine Pyramide, diverse Inschriften und das allsehende Auge Gottes eingeschrieben sind und die von vermeintlichen geheimen Weltverschwö-

rungsplänen der Illuminaten künden. Die Interpretationen dieser Symbole dürften Dutzende von Internetsites füllen. Und so lautet die Frage nach der Plausibilität: "Was veranlasst eine Gruppe von Verschwören, auf der am weitesten in der Welt verbreiteten Banknote ihr geheimes Programm auszubreiten?" Das spekulative Denken kapert den Verstand.

## 5.2. Regressionstrigger

Regressionstrigger, so haben wir wiederholt ausgeführt, sind Kognitionen, die den Übergang von einer Strukturebene der Informationsverarbeitung auf eine tiefere Ebene auslösen. Sie entfalten ihre Wirkung sowohl bei einzelnen Individuen als auch innerhalb auffällig in der Öffentlichkeit agierender Gruppen Gleichgesinnter. Die Mitglieder dieser Gruppen finden sich – motiviert durch Aufrufe in den Social Media – zusammen, weil sie sich mit politischen oder sozioökonomischen Krisen konfrontiert sehen und ihren Protest dagegen öffentlich zum Ausdruck bringen möchten. Sie neigen zu einer allgemeinen Tendenz des Misstrauens gegenüber Institutionen und gesellschaftlichen Eliten sowie zu Verschwörungserzählungen. Ihr Verhalten legt die Annahme nahe, dass der Prozess der Informationsverarbeitung deutlich hinter die von Brosius beschriebene Alltagsrationalität der Nachrichtenrezeption zurückfällt und sie gemeinsam mehrere Regressionsschwellen unterschreiten. Die Grunderfahrung, die sie teilen, ist "die Erfahrung des schutzlosen Ausgeliefertseins an die Kontingenzen"<sup>328</sup> einer komplexen sozioökonomischen Umwelt. Katharina Nocun und Pia Lamberty<sup>329</sup> bezeichnen dieses von Habermas beschriebene Phänomen als Kontrollverlust.

Erinnern wir uns: im Herbst 2014 veranstaltet die PEGIDA (das Akronym steht für eine Organisation mit dem Namen *Patriotische Europäer gegen die Islamisierung des Abendlandes*) in Dresden ihren ersten "Abendspaziergang", im Juni 2015 entscheidet sich eine knappe Mehrheit der Briten in einem Referendum für den Austritt Großbritanniens aus der Europäischen Union und im November 2016 gewinnt Donald J. Trump die Wahl zum 45. Präsidenten der Vereinigten Staaten von Amerika. Nach dem Auftreten und der raschen Verbreitung des Corona-Virus kommt es in Deutsch-

---

328 Habermas (1995), S.77 verwendet diese Formulierung in Bezug auf archaische Gesellschaften.

329 Vgl. Nocun/Lamberty (2020), S. 204.



land zu so genannten "Hygienesemos" der "Querdenker"-Bewegung. Ihre Teilnehmer protestieren gegen die von der Bundesregierung ergriffenen Maßnahmen zur Eindämmung der Pandemie, die sie als Ausfluss einer "Corona-Diktatur" interpretieren. So sehr sich die genannten Ereignisse in ihrer historischen Entwicklung und in der Zielsetzung der beteiligten Gruppen auch unterscheiden, so sehr scheint ihnen doch eines gemein: ausschlaggebend für das Verhalten der Beteiligten sind mentale Modelle der Realität, zu deren Ausbildung, so lautet unsere These, Ängste und nicht zuletzt das Gefühl des Kontrollverlustes beigetragen haben und immer noch beitragen.<sup>330</sup> Dies führt zur Regression, und aus der Regression erfolgt der Aufbau eines neuen nichtrationalen mentalen Modells der Realität, an dem sich das Handeln orientiert.

### 5.2.1. Emotionen

Wirkmächtige Regressionstrigger und damit Wegbereiter der Konstitution nichtrationaler mentaler Modelle der Realität sind Emotionen<sup>331</sup> oder Gemütsbewegungen, die durch die Rezeption von Nachrichten hervorgerufen werden. Emotionen sind komplexe "Muster aus physiologischen Reaktionen (z.B. Steigerung des Blutdrucks), Gefühlen (z.B. Liebe, Wut), kognitiven Prozessen (Interpretation, Erinnerung und Erwartung einer Person) sowie Verhaltensreaktionen (z.B. lachen, weinen)."<sup>332</sup> Sie werden durch die bewusste oder unbewusste Wahrnehmung einer Person, eines Ereignisses, einer Situation oder einer Nachricht hervorgerufen und unterscheiden sich nach Qualität und Intensität. Emotionen sind in der Regel auf eine Person oder auf ein Objekt gerichtet: man ärgert sich über jemanden, man ist stolz auf sich, man freut sich über etwas oder man fürchtet sich vor einer schlechten Nachricht.

Die Wirkung von Emotionen kann wie folgt beschrieben werden. "Emotionen greifen in die bewusste Verhaltensplanung und Verhaltenssteuerung ein, indem sie bei der Handlungsauswahl mitwirken und bestimmte Verhal-

330 Vgl. Guhl/Gerster (2020), S. 13-15.

331 Vgl. Roth (2003), S. 285 ff.

332 Vgl. Kirchgeorg, Manfred (o.J.): Stichwort *Emotion*. Gabler Wirtschaftslexikon online.

<https://wirtschaftslexikon.gabler.de/definition/emotion-35195>.

Abfrage am: 17.09.2023.

tensweisen befördern."<sup>333</sup> Sie "signalisieren die Bedeutsamkeit von Reizen in Bezug zu eigenen Bedürfnissen und Zielen und sind eng mit grundlegenden Motivationssystemen verbunden. Emotionen gehen mit physiologischen Veränderungen einher, die Lebewesen auf adaptives Verhalten vorbereiten (z.B. Flucht oder Kampf). Die Assoziation von Reaktionen mit (antizipierten) emotionalen Konsequenzen (Belohnung vs. Bestrafung) ist die Grundlage zielgerichteten Verhaltens. Emotionales Ausdrucksverhalten hat eine kommunikative Funktion und spielt eine wichtige Rolle bei der Koordination sozialer Beziehungen."<sup>334</sup> Im Rahmen dieser Vielfalt wirken Emotionen, die durch Nachrichtenrezeption ausgelöst werden, auf das bestehende Sinngebiet der Nachrichten des rezipierenden Individuums zurück und beeinflussen es entsprechend ihrer Qualität und Intensität. Zusammenfassend kann für unsere Zwecke festgehalten werden, dass Emotionen von der Wahrnehmung eines Sinnesreizes ausgelöst werden. Daraus resultiert eine Erlebensebene, das heißt ein subjektives Gefühl, das Einfluss auf das mentale Modell der Realität des Rezipienten und in der Folge auf sein Verhalten hat. Emotionen haben daher ein hohes Potenzial, zur Konstitution nichtrationaler mentaler Modelle der Welt beizutragen.

Jede Emotion umfasst eine physiologische, eine kognitive und eine konative Komponente. Unter der physiologischen Komponente sind vegetative Reaktionen und zentralnervöse Prozesse zu verstehen. Ein zentralnervöser Prozess, der im Rahmen der Nachrichtenrezeption eine wichtige Rolle spielt, ist die Aktivierung der Amygdala (Mandelkern), eines Teils des limbischen Systems<sup>335</sup>, das für die Bewertung einlaufender Informationen zuständig ist. Mit der Aktivierung der Amygdala erfolgt der Übergang von der physiologischen zur kognitiven Komponente der Emotion. Dies führt dazu, dass eine rezipierte Nachricht als gut oder als schlecht, als harmlos oder als bedrohlich beurteilt wird. Die auf die kognitive Komponente folgende konative Komponente der Emotion leitet zu expressivem und instrumentellem Verhalten über. Unter expressivem Verhalten ist die Mimik, die Gestik, die Körperhaltung und die Sprachmelodie eines Individuums zu verstehen, während das instrumentelle Verhalten das auf eine Emotion folgende Handeln dieses Individuums bezeichnet. Für den Fortgang unserer weiteren Untersuchung sind insbesondere zwei Emotionen eindeutig zu unterscheiden: die Furcht und die Angst.

---

333 Roth (2003), S. 291.

334 Bolte (2015/16), Folie 46.

335 Roth (2003), S. 256 ff.

## 5.2.1.1. Furcht

Da die von der Amygdala nach einem wahrgenommenen Sinnesreiz ausgelösten physiologischen Reaktionen schneller erfolgen als die bewusste Auswertung dieses Reizes durch das dafür zuständige Areal des Cortex (Großhirnrinde), scheint es, als wäre die Emotion dem Verstand immer um einen Schritt voraus.<sup>336</sup> Wein korrigiert diesen Eindruck. Er verweist darauf, dass eine Emotion in der Regel dann ausgelöst wird, wenn ein Reiz vom limbischen System mit einer in der Vergangenheit erfolgten und gespeicherten Erkenntnis oder Erfahrung in Verbindung gebracht werden kann. Als das für uns relevante Beispiel ist hier die Furcht zu nennen, die im Gegensatz zur Angst als rational einzuschätzen ist und daher nur eingeschränkt als Regressionstrigger wirksam wird. Denn Furcht stellt sich ein, wenn ein Individuum Sinnesreize wahrnimmt, die es als Hinweis auf das Vorliegen eines Sachverhalts erkennt, den es in der Vergangenheit als gefährlich beurteilt hat. Roth führt dazu aus: "Furcht ist ein elementarer emotionaler Zustand. Furcht warnt uns – berechtigt oder unberechtigt – vor Personen, Objekten, Geschehnissen, Zuständen und Handlungen und ruft zu deren Vermeidung auf [...] Furcht ist eine emotionale Abwehrreaktion gegenüber *konkreten Ereignissen* und unterscheidet sich dadurch – so die Auffassung vieler Fachleute – von Angst, die als diffuse negative Emotion gesehen wird [...] Manche Ereignisse lösen mehr oder weniger automatisch Furcht und entsprechende vegetative und Verhaltenreaktionen aus."<sup>337</sup> Daher, so folgert Wein an anderer Stelle, "müssen also die Anzeichen der Gefahr aus der Mannigfaltigkeit der vielen auf uns einströmenden Sinnesdaten erkannt und auf uns bezogen werden, was eindeutig eine Leistung des Verstandes darstellt."<sup>338</sup> Er bezieht sich in seiner Argumentation auf eine Stelle in Kants KRITIK DER REINEN VERNUNFT, die er wie folgt zitiert: "Allein die Spontaneität unseres Denkens erfordert es, dass dieses Mannigfaltige zuerst auf gewisse Weise durchgegangen, aufgenommen und verbunden werde, um daraus eine Erkenntnis zu machen. Diese Handlung nenne ich Synthesis [...] Die Synthesis überhaupt ist [...] die bloße Wirkung

336 Siehe auch Spektrum der Wissenschaft (2017): *Der Ursprung der Furcht*.

<https://www.spektrum.de/video/der-ursprung-der-furcht/1525633>.

Veröffentlicht: 17.11.2017; Abfrage am: 17.09.2023.

Vgl. dazu auch Roths paraphrasierte Beschreibung der gehirnphysiologischen Vorgänge in: Roth (2003), S. 300.

337 Roth (2003), S. 323 f., kursiv im Original

338 Wein (2017), S. 91.

der Einbildungskraft, einer blinden, obgleich unentbehrlichen Funktion der Seele, ohne die wir überall gar keine Erkenntnis haben würden, der wir uns aber selten nur einmal bewusst sind [...] Die Begriffe, welche dieser reinen Synthesis Einheit geben, und lediglich in der Vorstellung dieser notwendigen synthetischen Einheit bestehen, tun das dritte zum Erkenntnisse eines vorkommenden Gegenstandes, und beruhen auf dem Verstande."<sup>339</sup> Umgekehrt erfolgt beim Eintreten einer realen Gefahr, die von einem Individuum nicht erkannt wird, keine emotionale Reaktion und damit auch keine Warnung vor der Ausführung oder Unterlassung einer Handlung, die das Individuum gefährden kann. Als Beispiel sei ein kleines Kind genannt, das zunächst lernen muss, dass man eine heiße Herdplatte besser nicht mit bloßen Händen berührt. Das Wissen um die Gefahren einer heißen Herdplatte kann auf zwei unterschiedlichen Wegen erworben werden: Das Kind lernt entweder durch eigene Erfahrung oder dadurch, dass es der Warnung der Mutter glaubt. Hier zeigt sich, dass die Neigung eines Individuums, anderen Individuen, denen es vertraut, zu glauben, eine evolutionär sinnvolle Heuristik ist. Dass ein solches Vertrauen auch missbraucht werden kann, wird an anderer Stelle in der vorliegenden Arbeit thematisiert.

Doch zunächst bleiben wir bei den Emotionen. Gegenstand des folgenden Abschnitts sind "Wahrnehmungen einer möglichen Gefahr, welcher aber keine begriffliche Erkenntnis zugeordnet werden kann"<sup>340</sup>. Sie lösen häufig das Gefühl einer diffusen Bedrohung aus, die von einem Individuum nicht durchschaut wird und sich zur Angst verdichten kann. Dies ist insbesondere dann der Fall, wenn Nachrichten mit Informationen zu den apokalyptischen Generalthemen Krieg, Hunger, Krankheit und Tod vom Rezipienten zu einer dystopisch-eschatologischen Erzählung vom Untergang der Welt zusammengesetzt werden.

#### 5.2.1.2. Angst

Sowohl Bühl als auch van Prooijen/Krouwel weisen auf die Angst als eine Grundlage nichtrationaler mentaler Modelle der Realität hin. Wenn es zutrifft, dass Nachrichten Angst schüren können und Angst eine Konstituente nichtrationaler mentaler Modelle der Realität ist, dann können

---

339 Kant, Immanuel: KrV, B 103/104; zitiert nach Wein (2017), S. 91. In der Reclam-Ausgabe 2006, S. 147 ff.

340 Wein (2017), S. 82.

Nachrichten auch dazu beitragen, den Glauben eines Rezipienten an nicht-rationale Deutungen der Weltläufe anzufachen bzw. einen solchen Glauben zu vertiefen. Nachrichten, die in diese Kategorie fallen, sind beispielsweise Nachrichten über Kriege, Klimakatastrophen, Terrorismus, Meteoriteneinschläge und die Gefahren der Technik. Sie alle können Ängste erzeugen, auf die ein betroffener Rezipient reagieren wird. Eine mögliche Reaktion auf diese Ängste ist Flucht in die Regression. Die Informationsverarbeitung erfolgt nunmehr auf einer nichtrationalen Strukturebene des Wissens.

### Angst als Ursache nichtrationaler mentaler Modelle der Realität

Schon Freud hat darauf hingewiesen, dass Angst und Furcht nicht identisch sind: "Angst bezeichnet einen gewissen Zustand wie Erwartung der Gefahr und Vorbereitung auf dieselbe, mag sie auch eine unbekannte sein; Furcht verlangt ein bestimmtes Objekt, vor dem man sich fürchtet."<sup>341</sup> Um Angst präziser bestimmen zu können, ist sie daher gegen die Furcht abzugrenzen. Diese Abgrenzung folgt der in der Psychologie und Psychosomatischen Anthropologie eingeführten Definition. "Wenn wir 'Furcht' terminologisch schärfer fassen, dann bezieht sie sich auf ein bestimmtes Objekt und beruhigt sich in dem Maße, in dem das Objekt vermieden oder kontrolliert werden kann."<sup>342</sup> Hingegen die "Angst kennt weder die genaue Art der Bedrohung noch den Zeitpunkt ihres Eintretens, sie bedeutet daher Ungewissheit."<sup>343</sup> Gerhard Roth differenziert wie folgt: "Angst besteht hingegen aus einem generellen Gefühl der Besorgnis und Bedrohung, das mit exzessiver Besorgtheit und 'Überwachsamkeit' (Hypervigilanz) einhergeht. [...] Während Furcht sich steigert, je näher zeitlich und räumlich die Gefahrenquelle ist, steigert sich umgekehrt bei Angst das Bedrohungs- und Verunsicherungsgefühl, je länger Anzeichen für die Gefahr ausbleiben. Es herrscht dann eine beunruhigende, 'trügerische Stille', bevor die 'große Katastrophe' hereinbricht."<sup>344</sup> So auch Gunther Wenz in einem Beitrag zum Angstbegriff Kierkegaards: "Wer sich fürchtet, hat in der Regel einen äußeren Grund dazu, der sich aufklären und benennen lässt. Man hat Furcht vor etwas Bestimmtem. Dagegen lässt sich nach Kräften angehen. Was im Innersten

---

341 Freud (1967), S. 10.

342 Frick (2009), S. 105.

343 Wein (2017), S. 100.

344 Roth (2003), S. 332.

des Herzens ängstigt, ist hingegen häufig nicht mit vergleichbarer Deutlichkeit zu sagen. Es ist im Gegenteil so, dass sich Angst nicht selten in einen Nebel des Undurchschaubaren und Unfassbaren hüllt.<sup>345</sup> Wein fasst die Dynamik der Angstentwicklung wie folgt zusammen: "Existenzielle Ängste treten [...] vor allem dann verstärkt auf, wenn bisher stabile Sinngebungen, gesellschaftliche Legitimationen oder wissenschaftliche Paradigmen durch einschneidende Veränderung der wissenschaftlich-technischen oder ökonomischen und gesellschaftlichen Strukturen infrage gestellt oder umgestürzt werden. Die Instabilität des alltäglichen Lebens potenziert sich zur Dauerangst, wenn das begriffliche Instrumentarium nicht mehr in der Lage ist, die auftretenden Widersprüche und neuen Phänomene zu verstehen oder ihnen einen Sinn zu verleihen."<sup>346</sup> Angst ist in diesem Falle auch eine Folge nicht bewältigter kognitiver Dissonanz, die im Extremfall vollständig versagender Informationsverarbeitung zu einer pathologischen Regression führen kann.

Im Verlauf der Nachrichtenrezeption werden negative und positive Nachrichten unterschiedlich stark gewichtet. Kahneman<sup>347</sup> zitiert dazu aus einer psychologischen Studie: "Negative Emotionen [...] und schlechtes Feedback haben eine stärkere Wirkung als ihre positiven Pendanten, und negative Informationen werden sorgfältiger verarbeitet als positive. [...] Ein negativer Eindruck und negative Stereotype entstehen schneller und sind widerlegungsresistenter als ihre positiven Entsprechungen."<sup>348</sup> Die erhöhte Aufmerksamkeit für negative Informationen, in der Sozialpsychologie auch als Negativitätsdominanz bekannt, ist ein evolutionäres Erbe des Menschen<sup>349</sup>. "Negativitätsdominanz beschreibt das sozialpsychologische Phänomen, dass sich negative Gedanken, Gefühle oder Erlebnisse psychisch stärker als neutrale oder positive auswirken, auch wenn diese in gleicher Intensität auftreten."<sup>350</sup> Diese Beobachtung trifft auch für die Nachrichtenrezeption zu. So haben Stuart Soroka, Patrick Fournier und Lilach

---

345 Wenz (2006), S. 2.

346 Wein (2017), S. 164.

347 Kahneman (2011), S. 371.

348 In: Baumeister et al. (2001), S. 323.

349 Vgl. Heßbrügge (2017).

350 Stangl, Werner (o.J.): Stichwort *Negativitätsbias*. Online-Lexikon für Psychologie & Pädagogik.

<https://lexikon.stangl.eu/23062/negativity-bias-negativitaetsbias>.

Abfrage am: 17.09.2023.

Nir<sup>351</sup> in einer länder- und kontinentübergreifenden Studie gezeigt, dass für negative Nachrichteninhalte eine Prävalenz gegenüber positiven Nachrichteninhalten besteht, das heißt, dass schlechte Nachrichten bei Rezipienten deutlich mehr Körperreaktionen auslösen als positive. Ihre Ergebnisse stützen die allgemein zu beobachtende Tendenz, dass Rezipienten für negative Nachrichten empfänglicher sind als für positive und bekräftigen die alte Journalistenweisheit "If it bleeds, it leads".

Angst erweist sich als ein Baustein nichtrationaler mentaler Modelle der Welt. Sie wird aber nicht nur durch Meldungen zu den apokalyptischen Generalthemen Krieg, Hunger, Krankheit und Tod im Fernsehen, im Hörfunk und in den Printmedien geschürt, sondern auch und insbesondere durch die Fake News der Social Media. So bezeichnet Walter Wüllenweber im evangelischen Magazin *CHRISMON* die Social Media als "hocheffektive Angstmaschinen" und führt damit ein Beispiel für die Wirkungsweise der Negativitätsdominanz an: "Die Wahrheit spielt im virtuellen Meinungsbunker allenfalls eine Nebenrolle. Am besten klickt alles, was Angst macht. Sämtliche Untersuchungen zeigen, dass die vielen Übertreibungen, die Falschmeldungen, die dreisten Lügen eine entscheidende Gemeinsamkeit haben: Sie verkünden nie eine positive oder beruhigende Botschaft."<sup>352</sup>

Auf einen weiteren Baustein nichtrationaler mentaler Modelle verweist Silverstone in seiner Monographie *MEDIAPOLIS*. Er beschreibt ein Phänomen, das er als die "Rhetorik des Bösen" bezeichnet. "In Berichten und Reportagen wie in fiktionalen Darstellungen wird festgeschrieben, was gut und böse, was erwünscht und was verpönt ist."<sup>353</sup> Die Benennung des Bösen befreie von der Notwendigkeit des Denkens. "Und in der Rückkehr des magischen Denkens, der Wieder-Verzauberung der Welt, die sich in dieser medialen Rhetorik spiegelt, führt das Böse wieder einmal zur Leugnung und Zerstörung jeglicher symbolischen oder materiellen Differenz."<sup>354</sup> Silverstone hat dabei diejenigen im Blick, die eine komplexe, vielfältige Welt offensichtlich nicht verstehen (wollen) und wohl auch nicht richtig deuten. Er zitiert Susan Neiman: "Ein Verbrechen ist [...] etwas, für das Verfahren bereitstehen, wenn nicht präventive, so doch strafende. Das bedeutet, dass Verbrechen in eine Ordnung gehören, die sich irgendwie in unsere Erfahrungen einfügt. Eine Tat 'böse' zu nennen, deutet darauf

---

351 Soroka et al. (2019).

352 Wüllenweber (2019), o.S.

353 Silverstone (2008), S. 100.

354 Silverstone (2008), S. 98.

hin, dass dies nicht möglich ist, und dass sie gerade deshalb jenes Vertrauen in die Welt erschüttert, das wir brauchen, um uns darin zurechtzufinden."<sup>355</sup> Die Rhetorik des Bösen "signalisiert das Scheitern des aufklärerischen Projekts zur Entzauberung der Welt."<sup>356</sup> Das Böse wiederum ist ein grundlegender Bestandteil eines jeden manichäischen Mythos und wirkt als Regressionstrigger für den Wechsel auf die magische Strukturebene der Informationsverarbeitung. Dazu führt Silverstone als Beispiel ein Zitat des US-Präsidenten Ronald Reagan an:

"Daher fordere ich Sie auf, all jenen Widerstand zu leisten, die den USA eine Position militärischer und moralischer Unterlegenheit zuweisen wollen [...] Ich fordere Sie also auf, sich bei der Diskussion über die Vorschläge zur nuklearen Abrüstung vor der Versuchung des Hochmuts zu hüten – der Versuchung, sich leichtfertig über alles erhaben zu dünken und zu behaupten, beide Seiten seien gleichermaßen im Unrecht, die geschichtlichen Fakten und das aggressive Verhalten einer bösen Macht [of an evil empire] zu ignorieren, das Wettrüsten einfach als großes Missverständnis anzusehen und sich damit aus dem Kampf zwischen Gut und Böse, Recht und Unrecht zurückzuziehen."<sup>357</sup>

Ein weiteres Beispiel, wie diffuse Ängste eines Publikums angesprochen werden können, ist der Ausschnitt einer Rede der bayerischen AfD-Spitzenkandidatin Katrin Ebner-Steiner während des Wahlkampfes 2018 für den Bayerischen Landtag in Deggendorf:

"Die Sorgen um meine Kinder, um unser aller Kinder, hat mich in die Politik getrieben. Ich will nicht, dass sie als Christ- oder Köterrasse verspottet und beschimpft werden. Ich will nicht, dass sie am Pausenhof getreten, bespuckt und misshandelt werden. Ich will nicht, dass unsere Kinder zu Fremden im eigenen Land werden, in dem der tägliche Terroranschlag zur Routine geworden ist."<sup>358</sup>

---

355 Silverstone (2008), S. 91. Vgl. Neiman, Susan (2006): *Das Böse Denken. Eine andere Geschichte der Philosophie*. Frankfurt/Main: Suhrkamp.

356 Silverstone (2008), S. 126.

357 Silverstone (2008), S. 104 f. Zitat ohne weitere Quellenangaben.

358 Spiegel TV (o.J.): *Gefühlte Angst: Wie die AfD im bayerischen Deggendorf den Fremdenhass schürt*. YouTube TC 15:18.

[https://www.youtube.com/watch?v=\\_mlNH\\_DPUCo](https://www.youtube.com/watch?v=_mlNH_DPUCo).

Abfrage am: 17.09.2023.



Eine weitere Ursache für die Ausbildung von Angst liegt vor, wenn aufgrund mangelhafter Erkenntnisfähigkeit ein Urteil gefällt wird, das einen Gegenstand der Erkenntnis fälschlicherweise mit Gefahr in Verbindung bringt. So wie ein Individuum lernt, dass von einer heißen Herdplatte Gefahr ausgeht, so kann es auch lernen, dass ein Impfstoff Autismus verursacht oder Chips enthält, die injiziert werden, um die "Geimpften" der Kontrolle einer geheimen Weltregierung zu unterwerfen. Neben angstauslösende Nachrichten, die Anspruch auf Wahrheit erheben, treten häufig Texte und Bilder, deren Sprachspiele und visuellen Elemente, so scheint es, von vorneherein darauf ausgerichtet sind, zur Erzeugung von Angst wirksam zu werden. Wein weist darauf hin, dass Ängste und Angstinhalte "niemals völlig losgelöst vom gesellschaftlichen Diskurs und kulturellen Stereotypen sein können. Die Angst vor dem Fegefeuer ist für einen Atheisten ebenso irrelevant wie die Angst vor Vögeln für den Ornithologen oder die Angst vor der chemischen Umweltverschmutzung für einen Griechen der Antike. Kollektive Angst tritt sowohl als Konsequenz gesellschaftlicher Umbrüche, Begriffskrisen oder wirtschaftlicher Krisen auf und kann sich individuell als unbestimmbare, omniprésente Angst manifestieren."<sup>359</sup>

Jeder Versuch, der einmal erzeugten Angst mit Gendarstellungen, korrekten Zahlen oder Wahrscheinlichkeitsangaben zu begegnen, hat große Chancen zum Scheitern, denn es ist der Versuch, eine Antwort auf der reflexiv-diskursiven Strukturebene zu geben, die von dem betroffenen Individuum längst verlassen wurde.

Von der Angst zu unterscheiden ist das Gruseln. Gruseln ist einerseits mit der Wahrnehmung von etwas Unheimlichem, Ekligem oder Übernatürlichem verknüpft. Ein Gefühl des Gruselns verursachen uns vor allem Personen, deren Verhalten wir nicht einschätzen können (und zu denen interessanterweise auch Clowns gehören). Andererseits ist Gruseln ein Zustand der Erregung, ein mit Schaudern durchsetztes Gefühl der Anspannung, dem sich ein Rezipient freiwillig hingeben kann, ohne dabei einer tatsächlichen Gefahr ausgesetzt zu sein. Es ist eine Auseinandersetzung mit dem Unheimlichen, dies aber in dem sicheren Wissen, sich jederzeit zurückziehen zu können. Gruseln ist somit auch eine gewünschte Folge der Medienrezeption. Ein Rezipient setzt sich ihm aufgrund eines Bedürfnisses nach emotionaler Stimulierung und zu seinem Vergnügen aus. Eine Berichterstattung über weit entfernte Katastrophen und Bürgerkriege, die diesem Bedürfnis entgegenkommt, mag als weiterer Anreiz gelten, mit

---

359 Wein (2017), S. 183.

apokalyptischen Nachrichten Auflagen, Quoten und Klicks zu generieren. In welchem Umfang die Lust am Gruseln als Ursache nichtrationaler Weltmodelle gelten kann, ist umstritten. Allerdings: Medienkonsum dieser Art triggert diffuse, objektlose Angst, und die Bilder der Katastrophen und Kriege bleiben im Kopf.

### Das Geschäft mit der Angst

Nachfolgend ist der Klappentext einer Publikation<sup>360</sup> angeführt, die auf der Webseite von Amazon<sup>361</sup> zu finden ist. Der Text ist nicht dem Bereich der seriösen Nachrichtenberichterstattung zuzuordnen. Sein Verfasser zeigt aber beispielhaft, wie eine Vielzahl kryptischer Begriffe und dunkler Metaphern sowie frei erfundener pseudo-wissenschaftlicher Begriffe zu einer perfekten Dystopie zusammengestellt werden kann. Die beschriebenen literarischen Formen können jedoch zu jeder Zeit auf Fake News angewandt werden, die anschließend als "Nachrichten" auf Social-Media-Kanälen Verbreitung finden.

"Die hier dargelegten Recherchen zeigen, dass die Weltgeschichte als Kriegsgeschichte einem Masterplan der Illuminaten entspricht, die ein elementares Interesse an der Versklavung, Verarmung und Verelendung der Weltbevölkerung haben. Das Ziel der Eliten ist die totale charakterliche Destabilisierung der Menschen sowie die Vergiftung der zwischenmenschlichen Beziehungen. Die Folge ist der Ruf nach einem starken Mann, und dieser soll die Weltdiktatur etablieren. Damit sich die One-World-Despoten der reptiloiden Agenda etablieren können, überziehen sie die Menschheit mit Totalüberwachung, Mind-Control, Chiplementierung, Geldannulierung, Pauperisierung, Cyborgisierung, Dezimierung, Chaos, Anarchie, Sozialrevolten, Bürgerkriegen und Insolvenzen bis hin zum Staatsbankrott. Die reptiloid-hybride Agenda plant, zunehmend mehr Terroranschläge, Kriege und Katastrophen zu inszenieren, eine verheerende Wirtschaftskrise zu arrangieren, uns immer mehr autoritäre Gesetze aufzuzwingen und das Maß an Angst und Stress auf jede nur erdenkliche Weise zu erhöhen. Das Ziel der Archonten ist ein Planet mit

---

360 Loeckle (2016).

361 <https://www.amazon.de/Macht-Geschichte-Aspekte-neuen-Weltordnung/dp/3981566289>.

Abfrage am: 16.06.2023.

einer deutlich reduzierten menschlichen Population. Die verbleibende Menschheit soll durch chemische und psychologische Programmierung sowie durch genetische Manipulation in geistige und emotionale Zombies verwandelt werden. Der geplante Superstaat unterm Diktat der USA soll mit denselben Mitteln geschaffen und regiert werden, wie der Staat in Orwells Roman 1984: primär mit ewigem Krieg, ewigem Terror, ewiger Überwachung, ewiger Propaganda und ewiger Spannung. Sekundär mit einer Verschärfung des Existenzkampfes, sozialer Verarmung, einem Newspeak, einem Doppeldenk (Gedankenkontrolle und Gedankenspaltung) und einer Trivialisierung von Kunst, Kultur und Nahrung. Geplant ist eine Welt aus virtuellen Personoiden innerhalb einer Gesellschaft, die von Robotern und transhumanistischer Technologie gesteuert wird, von Computersystemen, deren künstliche Intelligenz die Intelligenz der gesamten menschlichen Rasse (der geistig versklavten menschlichen Rasse) übertrifft. Der Mensch soll gemäß diesem Sklavenmodell der Agenda 21 durch eine kybernetische Kreatur ersetzt werden, die durch robotische Armeen aus Cyborgs beherrscht wird. Am Ende wären wir, wie von den archontischen Netzwerken geplant, allesamt versklavte Roboter. Ein Milliardenheer von rechtlosen und depersonalisierten Galeoten, den diabolischen Zielen und Interessen des "unsichtbaren Ungeheuers" wehrlos ausgeliefert - das ist das eigentliche und letzte Ziel der Neuen Weltordnung. Die kommenden Jahre werden zeigen, ob sich die Menschheit eine derartige Entmündigung und Unterwerfung bieten lässt, oder ob es dagegen globale Revolten in bisher nicht gekannten Dimensionen geben wird."

Die Präsentation des Textes im Rahmen diverser Vorträge zum Thema MYTHEN UND VERSCHWÖRUNGSERZÄHLUNGEN hat gezeigt, dass viele der verwendeten Begriffe von den Zuhörer:innen nicht verstanden werden. Schachtelsätze und in der Regel unbekannte oder frei erfundene Begriffe tun ihr Übriges, um die rationale Erfassung des Textes zu erschweren. Dies ist offensichtlich kein Zufall. Vielmehr besteht Grund zu der Annahme, dass gezielt Angst erzeugt werden soll durch

- die Verwendung des Frames eines dystopischen Staats- und Gesellschaftsmodells, der durch die Anspielung auf George Orwells Roman 1984 in der Textmitte noch einmal betont wird. Die Verwendung des Romantitels 1984 hat die Funktion eines Similes im Sinne Bühls, denn der Autor kann davon ausgehen, dass seine Leser bei der Erwähnung dieser Jahreszahl einen totalitären Staat imaginieren, ohne notwendigerweise

mit den Personen und der konkreten Handlung des Romans vertraut zu sein.

- eine gezielte Instrumentalisierung des illusorischen Wahrheitseffekts, der die Neigung eines Rezipienten beschreibt, falsche Informationen nach wiederholtem Lesen oder Hören für wahr zu halten. In beinahe jedem Satz wird die Grundaussage wiederholt, dass die Menschheit schlechten Zeiten entgegen gehe.
- die absichtliche Erzeugung von Wissenslücken, die mit Inferenzen schwer zu schließen sind und Ungewissheit erzeugen.
- die Verwendung von Substantiven und Adjektiven mit negativer Konnotation, die wahllos aneinanderreih werden.

Da mit dieser Art von Literatur sehr viel Geld verdient werden kann<sup>362</sup>, ist es unwahrscheinlich, dass sie in absehbarer Zeit vom Markt verschwinden wird. Damit liegt es aber in der Verantwortung der Rezipienten, ob sie derartige Literatur zur Kenntnis nehmen oder nicht.

Im folgenden Kapitel wird ein psychologisches Modell vorgestellt, mit dem die Herausbildung des Verschwörungsglaubens erklärt werden kann. Daran anschließend folgt eine Beschreibung des Ressentiments und der sich daraus entwickelnden Verschwörungsmentalität.

### 5.2.2. Ungewissheit, Ressentiment und Verschwörungsmentalität

Van Prooijen/Krouwel haben, wie schon mehrmals erwähnt, ein durch zahlreiche Studien untermauertes psychologisches Modell zur Genese des Verschwörungsglaubens (im Original: *belief in conspiracy*) vorgelegt.<sup>363</sup> Den Autoren zufolge erzeugten beunruhigende sozioökonomische Entwicklungen<sup>364</sup> Ungewissheit und Ängste<sup>365</sup>, die wiederum Anlass zur Ausprägung extremer ideologischer Standpunkte seien. Mangelhafte Erkenntnisfähigkeit im Sinne Hardins bewirke in der Folge eine Simplifizierung des mentalen Modells der politischen Welt. Dieses einfache mentale Modell der politischen Welt in Kombination mit Vorurteilen gegenüber andersden-

---

362 Als Beispiel sei, neben dem All-Stern-Verlag, der Kopp Verlag genannt, der unter anderem auch pseudowissenschaftliche und verschwörungsaффine Titel führt.

363 Van Prooijen/Krouwel (2015). In: Bilewicz (2015), S. 79 ff.

364 Zur sozioökonomischen Entwicklung Deutschlands seit Mitte des 20. Jahrhunderts siehe Nachtwey (2016).

365 Siehe auch Paulus (2016).

kenden Gruppen bilde dann die Basis für die Ausformung des Verschwörungsglaubens. "In sum, due to feelings of uncertainty und fear, people radicalize into extreme ideological viewpoints, which lay the foundation for prejudice about different-minded groups, as well as for a mental simplification of the political world. Hardin [...] noted that these processes are further perpetuated by a 'crippled epistemology' that characterizes politically extremist groups. Such an epistemology entails that once radicalized, people only trust information from their own extremist in-group and naturally distrust any outside information that challenges, or puts some perspective to, their beliefs. This crippled epistemology makes politically extremist beliefs self-sustaining. If extremists are willing to listen only to other extremists with similar beliefs, and are not exposed to different views, there is little basis for deradicalization and moderation"<sup>366</sup>

Mit ihrer These stützen die Autoren Bühls Regressionsmodell und verweisen gleichzeitig auf einen kausalen Zusammenhang zwischen Ängsten und Verschwörungsglauben. Informationen über sozioökonomische Entwicklungen, die als beunruhigend interpretiert werden können, erhalten wir in der Regel durch die Nachrichten. Phänomenologisch betrachtet ist es daher im engeren Sinne die Nachrichtenrezeption, die für manchen Mediennutzer zur Ursache von Ungewissheit und Ängsten wird. Ungewissheit bedeutet für diese Rezipienten, dass ihnen keine Informationen zur Verfügung stehen, die eine plausible Abschätzung der weiteren Entwicklung der aktuellen sozioökonomischen Situation erlauben würden. Wenn dies der Fall ist, kann mangelhafte Erkenntnisfähigkeit mit Bühl als strukturell verarmte Informationsverarbeitung gefasst werden, der es nicht gelingt, die Ungewissheit und die aus ihr entspringenden Ängste durch differenzierte Wissensorganisation abzufangen. Es erfolgt eine Regression auf die verschwörungssaffine Strukturebene der Informationsverarbeitung, die ideologische, aber auch mythische und magische Elemente umfasst und damit zum Verschwörungsglauben wird.

Häufig ist einem Individuum auch ein weiterer Weg der Kontingenzbewältigung verwehrt: "Was zuvor an gefährlichen Kontingenzen des Lebens durch Vertrauen auf die göttliche Ordnung letztendlich Beruhigung und Lösung finden konnte, zieht sich nunmehr im Kreis des einzelnen Individuums zusammen, welches von nun an sich selbst für diese verantwortlich

---

366 Van Prooijen/Krouwel (2015). In: Bilewicz (2015), S. 86.

fühlt und auch verantwortlich zu sein hat."<sup>367</sup> Hinzu kommt, dass Handeln in der Regel eine Entscheidung voraussetzt. Wenn aber keine Informationen zur Abschätzung der Folgen des eigenen Handelns zur Verfügung stehen und deshalb eine Entscheidung unterbleibt, mag es naheliegen, eine Verschwörung für die Unterdrückung der fehlenden Informationen verantwortlich zu machen und ihr die Schuld für die eigene Untätigkeit zuzuschreiben.

Zwei weitere Bausteine nichtrationaler mentaler Modelle der Welt, die in van Prooijens/Krouwels Modell<sup>368</sup> nicht explizit angesprochen werden, sind das Ressentiment und die Verschwörungsmentalität, das heißt die Bereitschaft, überhaupt an Verschwörungsmythen und die daraus abgeleiteten Erzählungen zu glauben. Zwischen beiden besteht ein enger Zusammenhang: Aus wiederholter Kränkung und einem andauernden Gefühl der Niederlage entwickelt sich das Ressentiment, das sich schließlich zur Verschwörungsmentalität verdichtet.

Robert Müller befasst sich im *JOURNAL FÜR PHILOSOPHIE* ausführlich mit der Genese und der Ausformung des Ressentiments. Er schreibt: "Das Ressentiment ist ein hoch komplexer psychologischer Mechanismus mit weitreichenden individual- und sozialpsychologischen Implikationen. Es eignet demjenigen, dem die eigene Identität sowie der Wert derselben zutiefst fragwürdig geworden ist, der aufgrund fortwährend scheiternder Selbstbehauptung an einem beschädigten Selbstverhältnis leidet. Es äußert sich im verzweifelten wie fehlgeleiteten Versuch, Ohnmacht in Macht und Selbstzweifel in Selbstgewissheit zu verkehren – auf Kosten des 'Anderen', der aufgrund der eigenen Schwäche gar nicht mehr anders denn als Bedrohung wahrgenommen werden kann. Die Feindbildkonstruktion ist daher die zentrale Funktion des Ressentiments, die Freund/Feind-Logik das zentrale Prinzip einer ressentimentversehrten Gesellschaft."<sup>369</sup>

Wie schon im Zusammenhang mit van Prooijen/Krouwel angeführt, können Nachrichten einen Rezipienten in seinem Selbstzweifel und in seinem Gefühl der Ungewissheit und der Ohnmacht bestärken. Dazu kommen Kränkungen, die aus Nachrichten und insbesondere Fake News

---

367 Wein (2017), S. 21.

368 Hier ist zu berücksichtigen, dass ein Modell in den Sozialwissenschaften immer nur einen bestimmten Ausschnitt der gesellschaftlichen Realität repräsentiert. Unterschiedliche Modelle können sich sehr wohl auf dieselben Aspekte beziehen, sind in der Regel aber nicht kongruent.

369 Müller, Robert (2019).

darüber resultieren, dass "die Anderen", seien es nun die so genannten Eliten oder Minderheiten, ungerechtfertigterweise privilegiert seien, dass sie schöner, reicher und einflussreicher seien, die besseren Jobs hätten, in schöneren Wohnungen lebten und im Übrigen ohne Gegenleistung von der Regierung alimentiert würden. Ein Beispiel für Letzteres ist die Desinformation, dass der Staat Flüchtlinge mit Smartphones ausstatten würde.<sup>370</sup>

Friedrich Nietzsche beschreibt den Charakter des im Ressentiment verfangenen Individuums in der ihm eigenen schroffen Diktion: "Während der vornehme Mensch vor sich selbst mit Vertrauen und Offenheit lebt [...], so ist der Mensch des Ressentiments weder aufrichtig, noch naiv, noch mit sich selber ehrlich und geradezu. Seine Seele *schielt*; sein Geist liebt Schlupfwinkel, Schleichwege und Hintertüren, alles Versteckte mutet ihn an als *seine* Welt, *seine* Sicherheit, *sein* Labsal; er versteht sich auf das Schweigen, das Nicht-Vergessen, das Warten, das vorläufige Sich-verkleinern, Sich-demütigen."<sup>371</sup> Es sei, so folgert Müller, diese Hemmung, dieses Nicht-Ausagieren der angesichts von Niederlage und Kränkung nur natürlichen Affekte, durch die das Ressentiment Eingang in die menschliche Psyche findet. Die daraus folgende Frustration, Verbitterung und ewig unterschwellig brodelnde Wut stelle einen Rohstoff, einen Gärstoff dar, der, so können wir ergänzen, gewissermaßen als Kollateralschaden auch durch seriöse Berichterstattung weiter angereichert und freigesetzt werden kann.

Verschwörungsmentalität ist, wie wir gesehen haben, gekennzeichnet durch eine Regression von der reflexiv-diskursiven auf die ideologische Strukturebene der Informationsverarbeitung, die bis auf die Ebene mythischer Informationsverarbeitung hinabreicht. Sie richtet sich gegen Minderheiten innerhalb einer Gesellschaft, die nicht als dem eigenen Superstamm zugehörig, sondern als fremd, feindselig und böseartig, gleichzeitig jedoch mit übernatürlichen Fähigkeiten und Kräften ausgestattet, wahrgenommen werden. Verschwörungsmentalität neigt zu Gewaltbilligung und zu Gewaltbereitschaft.<sup>372</sup> Sie unterstellt einer in Verdacht geratenen Minderheit, die sich nicht aus Individuen zusammensetzt, sondern aus austauschbaren Stereotypen, ein perfektes Doppelleben zu führen und von einem Mastermind gesteuert zu werden. Ihre Absichten und Pläne seien auf die Zerrüttung der Gemeinschaft, in der sie Gast sind, gerichtet; ihr Fernziel sei die Etablie-

370 Vgl. Drösser (2018) und Holzschuh (2015).

371 Nietzsche (2010), S. 30.

372 Vgl. Mitte-Studie (2018/19), S. 216.

rung einer Weltherrschaft. Deshalb müsse sie mit allen Mitteln bekämpft werden.

Der Sozialpsychologe Serge Moscovici hat das Phänomen in exemplarischer Weise herausgearbeitet: "Verschwörungsmentalität nimmt ernsthaft an, dass Individuen oder Gruppen gleichzeitig sie selbst und etwas anderes als sie selbst sind. So kann man den angeblichen Verschwörern die widersprüchlichsten Eigenschaften zuschreiben. Man kann ihnen Absichten und Handlungen zur Last legen, die allem Augenschein entgegenstehen. [...] Nichts ist unmöglich. Logischer Widerspruch oder sachlicher Beweis haben daher keine Bedeutung im Zusammenhang mit Verschwörungen."<sup>373</sup> Dies erklärt auch, warum es möglich ist, gleichzeitig an zwei sich widersprechende Verschwörungserzählungen zu glauben.

Verschwörungsmentalität unterscheidet sich jedoch von Paranoia: "Während paranoide Menschen glauben, dass sie persönlich Opfer von Verschwörungen um sie herum sind, zeichnet sich die Verschwörungsmentalität durch ein generalisiertes Misstrauen gegenüber als mächtig wahrgenommenen Gruppen aus. Paranoide Menschen beziehen ihre Wahnvorstellungen auf sich selbst, Verschwörungstheoretiker:innen glauben, dass mächtige Gruppen im Geheimen der Gesellschaft insgesamt schaden wollen."<sup>374</sup>

Ein Beispiel dafür, wie Verschwörungsmentalität instrumentalisiert werden kann, sind die *PROTOKOLLE DER WEISEN VON ZION*, ein aus den sozialen Verwerfungen des 19. Jahrhunderts gespeistes Narrativ jüdischer Weltverschwörung. Diese so genannten *PROTOKOLLE* sind eine Fälschung, deren erste Auflage im Jahre 1903 im damaligen russischen Zarenreich veröffentlicht wurde. Sie geben die angebliche Rede eines Rabbiners während einer fiktiven geheimen Zusammenkunft der Vertreter einer jüdischen Verschwörung wieder, auf der über den Fortschritt auf dem Weg zur Erlangung der Weltherrschaft beraten wird. Die *PROTOKOLLE* beruhen auf älteren antisemitischen Pamphleten, deren Autoren zum Teil bekannt sind, während die Identität des Autors der *PROTOKOLLE* selbst bis heute nicht eindeutig geklärt ist. Dem Leser dieser Kompilation sich häufig widersprechender Text wird eine abstruse Gedankenwelt vermittelt, der zufolge die Weltherrschaft durch die Kontrolle von Wirtschaft, Finanzen, Kultur und Medien erreicht werden soll:

---

373 Moscovici (1987), S. 155 f. (Übersetzung des Verfassers).

374 Imhoff/Lamberty, zitiert in der Mitte-Studie (2018/19), S. 207.



"Die Nichtjuden sind eine Hammelherde, wir Juden aber sind Wölfe. Wissen Sie, meine Herren, was aus den Schafen wird, wenn die Wölfe in ihre Herden einbrechen? ...Sie werden die Augen schließen und schon deshalb stille halten, weil wir ihnen die Rückgabe aller geraubten Freiheiten versprochen werden, wenn erst alle Friedensfeinde niedergewungen [sic!] und alle Parteien überwältigt sind. Brauche ich ihnen zu sagen, wie lange die Nichtjuden auf die Wiedereinsetzung in ihre Rechte warten werden? Wir haben eine lügenhafte Staatslehre erdacht und sie unermüdlich den Nichtjuden eingeflößt, ohne ihnen Zeit zur Besinnung zu lassen. Das geschah aus dem Grunde, weil wir unser Ziel nur auf Umwegen erreichen können, da der gerade Weg über die Kraft unserer zerstreuten Stämme geht. Gott hat uns, seinem auserwählten Volke, die Gnade verliehen, uns über die ganze Welt zu zerstreuen. In dieser scheinbaren Schwäche unseres Stammes liegt unsere ganze Kraft, die uns schon an die Schwelle der Weltherrschaft geführt hat. Der Grundstein ist schon gelegt, es gilt nur noch den Bau zu vollenden. [...] Wir müssen alle Völker durch Neid und Hass, durch Streit und Krieg, ja selbst durch Entbehrungen, Hunger und Verbreitung von Seuchen derart zermürben, dass die Nichtjuden keinen anderen Ausweg finden, als sich unserer Herrschaft vollkommen zu beugen [...] Bald werden alle Hauptstädte der Welt von Stollen der Untergrundbahnen durchzogen sein. Von diesen Stollen aus werden wir im Falle der Gefahr für uns die ganzen Städte mit Staatsleitungen, Ämtern, Urkundensammlungen und den Nichtjuden mit ihrem Hab und Gut in die Luft sprengen [...] Mit Hilfe des Goldes, das sich ganz in unseren Händen befindet, und sämtlicher zu unserer Verfügung stehender Schleichwege werden wir eine allgemeine wirtschaftliche Spannung hervorrufen, und dann gleichzeitig in allen europäischen Ländern ganze Scharen von Arbeitern auf die Straße werfen. Diese Massen werden voller Wonne das Blut derer vergießen, die sie in ihrer Einfalt von Jugend auf beneiden, und deren Hab und Gut sie dann ungestört werden rauben können."<sup>375</sup>

In den Protokollen findet auch das Narrativ der "Lügenpresse" einen entsprechenden Niederschlag: "Die vermeintlichen Übel der gesamten modernen Welt, Liberalismus, Sozialismus, Demokratie: alles jüdische Erfindun-

---

375 Ipb BW (o.J.), Absätze 9, 11-13, o.S.

gen, die mit Hilfe der 'Lügenpresse' verbreitet worden seien."<sup>376</sup> Hier ein Textbeispiel:

"Welche Aufgabe erfüllt jetzt die Presse? Sie dient dazu, die Volksleidenschaften in dem von uns gewünschten Sinne zu entflammen oder selbstsüchtige Partezwecke zu fördern. Sie ist hohl, ungerecht und verlogen. Die meisten Menschen wissen gar nicht, wem die Presse eigentlich dient. Wir Juden haben sie unseren Zwecken dienstbar gemacht; wir werden sie, wenn wir erst zur Herrschaft gelangt sind, vollständig in Fesseln schlagen und jeden Angriff auf uns unnachsichtig bestrafen. Unsere Zeitungen werden den verschiedensten Richtungen angehören. Sie werden, wie der indische Götze Wischnu, hundert Hände haben, von denen jeden den Pulsschlag irgendeiner Geistesrichtung fühlen wird."<sup>377</sup>

Der Aufbau der PROTOKOLLE entbehrt jeglicher Logik, die mehr oder weniger zufällig aufeinanderfolgend dargelegten "Strategien" widersprechen sich fortlaufend. Umberto Eco paraphrasiert den Stil der Erzählung wie folgt: "Die 'Weisen' wollen die Pressefreiheit abschaffen, aber sie ermuntern das Freidenkertum. Sie kritisieren den Liberalismus, unterstützen jedoch den Gedanken der multinationalen Konzerne. Sie propagieren die Revolution in allen Ländern, aber um zur Rebellion anzustacheln, wollen sie die Ungleichheit verschärfen. Sie sind für den Bau von U-Bahnen, um die Großstädte unterminieren zu können. Sie erklären, der Zweck heilige die Mittel, und schüren den Antisemitismus, um einerseits die mittellosen Juden unter ihre Kontrolle zu bringen und andererseits in den Nichtjuden Mitleid über das jüdische Unglück zu wecken. Sie wollen das Studium der Klassiker und der antiken Geschichte abschaffen, sie wollen den Sport und die visuelle Kommunikation fördern, um die Arbeiterklasse zu verdummen, und so weiter."<sup>378</sup> Die PROTOKOLLE appellieren nicht an die Vernunft der Rezipienten, sondern an deren Affekte und fördern auf diese Weise das Ressentiment: sie sind Ausprägungen eines überzeitlichen Verschwörungsmythos, in dessen Rahmen jede antisemitische Verschwörungserzählung – von den Brunnenvergiftungen zu Zeiten des Schwarzen Todes bis hin zu den vermuteten "wahren" Absichten und Zielen eines George Soros – eingepasst werden kann.<sup>379</sup>

---

376 Probst (2018), o.S.

377 lpb BW (o.J.), Absatz 10, o.S.

378 Eco (2021), S. 65.

379 Nocun/Lamberty (2020), S. 109 ff.

Zwar wurden die PROTOKOLLE nach dem Zweiten Weltkrieg in weiten Teilen der westlichen Welt aus dem öffentlichen Diskurs verbannt.<sup>380</sup> Doch mit dem Ausbau des Internets tauchen sie wieder in dessen Subkulturen auf, und es ist Butter, der darauf hinweist, dass sie in anderen Teilen der Welt weiterhin fester Bestandteil auch des öffentlichen Diskurses seien. So sei die erste arabischsprachige Ausgabe erst 1950 erschienen. "Die *Protokolle*", so Butter, "beginnen ihre Wirkmächtigkeit in diesem Teil der Welt also just in dem Moment zu entfalten, in dem sie dort, wo sie ursprünglich herkommen, zunehmend stigmatisiert werden. Ihre anhaltende Popularität weist einerseits auf den bis heute weitverbreiteten Antisemitismus in diesen Ländern hin, der vor allem durch den ungelösten israelisch-palästinensischen Konflikt angeheizt wird, und andererseits darauf, dass Verschwörungstheorien in dieser Region noch immer als orthodoxes Wissen gelten [...] Aber auch in der westlichen Welt sind die *Protokolle der Weisen von Zion* nach 1945 natürlich nicht völlig verschwunden. Da sie, wie die antisemitische Verschwörungstheorie überhaupt, im öffentlichen Diskurs jedoch nicht mehr akzeptabel waren, existierten sie in Gegenöffentlichkeiten und Subkulturen weiter. So sind Ideen aus den *Protokollen* und anderen antisemitischen Verschwörungstexten in den letzten Jahrzehnten fester Bestandteil der Verschwörungstheorien über die sogenannte Neue Weltordnung geworden, die in Nordamerika und Europa in den letzten Jahren zahlreiche Anhänger gefunden hat."<sup>381</sup>

Nachdem wir die Regressionstrigger Angst, Ungewissheit und Ressentiment beschrieben haben, können wir uns nun den nichtrationalen mentalen Modellen der Realität zuwenden, die wir in die Kategorien Mythen, Verschwörungserzählungen, Wissenschaftsfeindlichkeit und Fundamentalismus eingeteilt haben. Die Kategorisierung erfolgt aus analytischen Gründen. Denn ein "konkretes", das heißt ein im Bewusstsein eines partikularen Rezipienten konstituiertes mentales Modell der Realität wird in der Regel kognitive Komponenten umfassen, die auf unterschiedlichen Strukturebenen der Informationsverarbeitung angesiedelt sind. Es wurde schon darauf hingewiesen, dass der Mix dieser kognitiven Komponenten ein Maß für die Rationalität bzw. Nichtrationalität des in Frage stehenden mentalen Modells darstellt.

---

380 Butter (2018), S. 166.

381 Butter (2018), S. 167 f., kursiv im Original.

### 5.3. Kategorien nichtrationaler mentaler Modelle der Realität

In der aktuellen Diskussion nichtrationaler mentaler Modelle der Realität können mit Bezug auf ihren Inhalt wie erwähnt vier Kategorien unterschieden werden: Mythen, Verschwörungserzählungen, Wissenschaftsfeindlichkeit und Fundamentalismus. Diese Kategorien und die ihnen assoziierten mentalen Modelle der Realität sind jedoch nicht scharf gegeneinander abzugrenzen. So hat beispielsweise die Esoterik, die im Umfeld der Magie zu verorten ist, fließende Übergänge zu verschwörungsaffinen Narrativen einerseits und zur Wissenschaftsfeindlichkeit andererseits. Die den genannten Kategorien zugeordneten mentalen Modelle begreifen sich häufig als Gegenströmungen zur Moderne. Sie können wie folgt beschrieben werden.

#### 5.3.1. Mythen

Wesentlich für den Erkenntnisprozess ist die Vernunft. Der Aufbau der realen Welt kann aus reinen Prinzipien des Denkens erkannt werden und ihre logische Ordnung ermöglicht es, sie deduktiv zu erfassen. Dieser rationale Zugang zu den Dingen der Welt ist, wie wir mit Wein gezeigt haben, aber nicht vor der "Wiederverzauberung" gefeit. Dazu notiert Cassirer: "Wenn die Vernunft uns im Stich gelassen hat, bleibt immer die ultima ratio, die Macht des Wunderbaren und Mysteriösen."<sup>382</sup> Der Remythisierung der Welt wird nach Bühl zudem durch die Medien insofern Vorschub geleistet, als sie die konzeptuelle und sprachliche Repräsentation von Sachverhalten und politischen Projekten zugunsten ikonischer und dramaturgischer Repräsentationen zurückdrängen.

##### 5.3.1.1. Mythen der Neuzeit

Mythen beantworten Fragen, die von den Naturwissenschaften nicht beantwortet werden können. Dazu gehören Fragen zur Entstehung des Universums und der Welt und zum Verhältnis des Menschen zum Universum, Fragen zum Verhältnis des Menschen zu den Göttern und Fragen zur Bestimmung des Menschen in der Welt. Individuen, für die diese Fragen wichtig sind, suchen nach Antworten, die die reale Welt transzendieren. Antworten auf die Frage nach der Bestimmung des Menschen hat schon

---

382 Cassirer (2016), S. 363.

immer die Philosophie gegeben. Daher seien zunächst einige Autoren der Neuzeit angeführt, in deren Werken sich Aspekte einer teleologischen Entwicklung finden, die durchaus als mythologisch zu bezeichnen sind. Daran anschließend sollen die Mythen der Gegenwart näher betrachtet werden.

So folgen beispielsweise die Schriften von Georg Wilhelm Friedrich Hegel, Karl Marx, Oswald Spengler und Francis Fukuyama einem eschatologischen Entwicklungsmythos. Hegel entfaltet in seiner PHÄNOMENOLOGIE DES GEISTES eine kognitiv-eschatologische These der Entwicklung des Geistes von der naiven Wahrnehmung bis zum absoluten Wissen. Bei Marx' Theorie der Entwicklung der Produktivkräfte, die das kapitalistische System überwinden und eine kommunistische Gesellschaft herbeiführen sollen, haben wir es mit einer ökonomisch-eschatologischen Erlösungslehre zu tun. Spengler wiederum begreift die Entwicklung der großen Kulturen parallel zur Entwicklung des menschlichen Körpers. Er spricht von der Jugend einer Kultur, ihrer Adoleszenz, ihrer reifen Phase und schließlich von ihrem Altern und ihrem Niedergang. Große Kulturen sind für ihn beispielsweise die klassische griechische Kultur, die römische Kultur und die Kultur des christlichen Abendlandes. Und mit dem Zusammenbruch der Sowjetunion und des Warschauer Paktes gelangt mit Fukuyama die Geschichte schon in der Gegenwart an ihr Ende.

Carl Gustav Jung hingegen sieht in den Mythen den Spiegel des kollektiven Unbewussten, das sich in zeitlosen, in verschiedenen Kulturen übereinstimmenden Archetypen ausdrücke. Archetypen bezeichneten die dem kollektiven Unbewussten zugehörigen Grundstrukturen menschlicher Vorstellungs- und Handlungsmuster. Sie seien unanschaulich, aber in symbolischen Bildern oder Charakteren erfahrbar, und beeinflussten als unbewusste Wirkfaktoren unser Verhalten und unser Bewusstsein. Jungs Archetypen werden in vielfältiger Weise von der Esoterik aufgegriffen und das bekannteste Beispiel ihrer Visualisierung dürften wohl die Tarot-Karten sein.

Die Esoterik selbst ist eine im Umfeld der Magie zu verortende weltanschauliche Strömung, die mit mythischen, magischen, okkultistischen und anthroposophischen Lehren und Praktiken die Selbsterkenntnis und die Selbstverwirklichung des Menschen fördern will. Insofern ist sie an einen Erlösungsmythos angelehnt. Mit der Erwähnung der Esoterik beschließen wir unseren kurzen historischen Abriss und wenden uns den Mythen der Gegenwart zu.

### 5.3.1.2. Mythen der Gegenwart

Bühl stimmt in der Bewertung der Funktion der Mythen mit Cassirer überein, der an anderer Stelle zu folgendem Urteil kommt: "Der Untergang der Inhalte des mythischen Bewusstseins bedeutet keineswegs notwendig zugleich den Untergang der geistigen Funktion, der sie entstammen. Nichts von den mythischen Gebilden braucht sich in die Wirklichkeit der Erfahrung und in den Kreis ihrer Gegenstände herüberzuretten – und dennoch kann sich zeigen, dass jene Potenz des Geistes, deren erste konkrete Äußerung der Mythos war, sich in einer bestimmten Hinsicht behauptet und dass sie, innerhalb der neuen 'Dimension' des theoretischen Selbstbewusstseins, in neuer Gestalt, in einer Art von Metamorphose, weiterlebt und weiterwirkt."<sup>383</sup>

Dass "jene Potenz des Geistes", von der Cassirer spricht, tatsächlich noch heute wirksam ist, zeigt sich in den an die Moderne adaptierten Mythenmustern. Hier ist zuerst der Mythos vom ewigen Leben zu nennen, der wohl genauso alt ist wie die Menschheit selbst. Seinen wohl ältesten uns bekannten schriftlichen Niederschlag findet er im sumerisch-babylonischen Gilgamesch-Epos. Von dort wird er in den Schöpfungsbericht des Alten Testaments übernommen und heute lebt er fort in der Vorstellung, dass es dereinst möglich sein werde, das menschliche Bewusstsein auf eine Festplatte "downzuloaden". Der moderne Mythos vom ewigen Leben weiß allerdings nichts vom Verhältnis der Seele des Menschen zu seinem Leib. Er ist kartesianisch in dem Sinne, dass er streng zwischen Bewusstsein und Technik unterscheidet. Neben dem Mythos vom ewigen Leben steht der Transhumanismus: der Mythos von der Vervollkommnung des Menschen durch Technik.<sup>384</sup> Mit Vervollkommnung sind aber nicht die Fortschritte der Medizintechnik gemeint, mit deren Hilfe es gelingt, Menschen das Augenlicht und das Gehör zurückzugeben. Der Transhumanismus geht vielmehr davon aus, dass der Mensch im Grunde ein Mängelwesen sei und nur durch technische Verfahren seiner wahren Bestimmung zugeführt werden könne – wie vage diese auch immer formuliert sein mag. Damit wird der Transhumanismus zu einem Erlösungsmythos, der, so Anna Puzio, auch durch religiöse Semantiken und eine Fülle religiöser Motive gekenn-

---

383 Cassirer (2002), ECW 13, S. 88.

384 Ein guter Überblick über das Programm des Transhumanismus und seine wichtigsten Autor:innen findet sich bei Anna Puzio im Teil I ihrer Dissertation. Puzio (2022), S. 25-57.

zeichnet sei: "Unsterblichkeit, ewiges Leben und Motive der Auferstehung, Transzendenz, Selbstüberschreitung, das Streben nach Vervollkommnung und paradiesische Vorstellungen, eschatologische und kosmologische Entwürfe, Heilsvorstellungen, die Beseitigung von Leid, Heilungen von (bislang unheilbaren) Krankheiten, die Möglichkeit eines entkörperlichten Daseins sowie die kognitive und moralische Verbesserung des Menschen."<sup>385</sup>

Hinzu kommen zwei sich antagonistisch gegenüberstehende Erzählungen von der Bestimmung der Menschheit: Der Mythos des Goldenen Zeitalters und die Beschwörung der Apokalypse. Während die Autoren der Antike den fortdauernden Niedergang des Menschengeschlechts beklagen und das Goldene Zeitalter als eine paradiesische Urzeit der Menschheit in eine ferne Vergangenheit zurückverlegen (Hesiod, Vergil, Ovid), erscheint die moderne Variante dieses Mythos in eschatologischem Gewand: in den Narrativen der Technikvisionäre und in den Botschaften der "Softwareschmieden"<sup>386</sup>, die nicht müde werden, eine uns demnächst bevorstehende schöne neue Welt zu verkünden.

Dem Mythos des kommenden Goldenen Zeitalters steht die Apokalypse gegenüber, die Erzählung vom Untergang der Welt. Dass die Welt nicht notwendigerweise untergehen muss, davon kündigt hingegen der Glaube daran, dass sie durch Technik zu retten sei. Denn im Glauben an die Lösung aller Probleme durch Technik (als Stichworte seien genannt: Digitalisierung, Genveränderung, Kontrolle des Wetters) lebt der alte Prometheus-Mythos fort, der Mythos des griechischen Gottes aus dem Geschlecht der Titanen, der den Menschen das Feuer und die Zivilisation bringt und so zur Symbolfigur für den wissenschaftlichen und technischen Fortschritt und die zunehmende Herrschaft des Menschen über die Natur wird. Gegen diesen Mythos wiederum steht der Verdacht, dass der Fortschrittsglaube zu keinem guten Ende führen werde. Eine mögliche Folge dieses Verdachts ist Regression. Ihre Agenda lautet: "back to the roots", verbunden mit der Sehnsucht nach einer heilen Welt und der Forderung nach einer "reinen" und "natürlichen" Volksgemeinschaft.

Es ist möglich, einzelne Mythen und Mythensegmente ineinander zu verschränken und mit darin eingebundenen aktuellen Verschwörungserzählungen einen Bezug zur Gegenwart herzustellen. Wie dies bewerkstelligt wird, hat in exemplarischer Weise Donald J. Trump im Wahlkampf um die

---

385 Puzio (2022), S. 53

386 Man beachte, dass diesem Begriff selbst eine mythologische Konnotation zugeschrieben werden kann.

US-Präsidentschaft und während seiner Amtszeit gezeigt. Trump konnte dabei auf die großen nationalen Mythen der Vereinigten Staaten, beispielsweise den Mythos von God's Own Country oder den Go-West-Mythos, zurückgreifen. Wir werden dieses Fallbeispiel am Ende des Kapitels aufgreifen.

Wie umgekehrt eine todbringende Verschwörungserzählung zu einem Mythos umgedeutet werden kann, der auf ein falsches Geschichtsverständnis verweist, zeigt sich am Beispiel des Wicca-Kults. Um die in diesem Umdeutungsprozess wirksamen kognitiven Prozesse nachzuzeichnen, erscheint es gerechtfertigt, ein wenig auszuholen, zumal die zu beschreibenden Phänomene auch exemplarisch für verwandte zeitgenössische Gruppierungen stehen können. Der Begriff Wicca bezeichnet einen neuheidnischen synkretistischen Mysterienkult, dessen Mitglieder einer ritualorientierten naturverbundenen Spiritualität anhängen. Der Kult nahm in den 50er Jahren des letzten Jahrhunderts in Großbritannien seinen Ausgang und fand durch die Veröffentlichungen seines Gründers Gerald B. Gardner<sup>387</sup> weitere Verbreitung. Zeremonien und Rituale, die fest an bestimmte Tage im Jahresverlauf gebunden sind, spielen eine wichtige Rolle im Vollzug des Kultes. Wicca-Anhängerinnen und -Anhänger sind in so genannten Coven organisiert, das heißt in latent geschlossenen Kleingruppen, die nicht mehr als ein Dutzend Mitglieder umfassen sollten. Bei dieser Gruppengröße können primordiale soziale Beziehungen zwischen den Mitgliedern aufrechterhalten werden. Das Wissen der Wicca ist kein reflexiv-diskursives, sondern ein mythisches und magisches Wissen. Die Mitglieder eines Covens erheben Anspruch auf erkenntnistheoretische Unmittelbarkeit im Sinne Weins. Sie geben Wissen, das nicht nach außen getragen werden soll, in ikonischer, mythischer und ritueller Notation im Rahmen eines Initiierungsprozesses an neu aufzunehmende Novizinnen und Novizen des Covens weiter. Medienkommunikation und Nachrichtenrezeption über öffentliche Angelegenheiten, die über die internen Angelegenheiten eines partikularen Coven hinausführen, erfolgt über spartenspezifische Social-Media-Kanäle<sup>388</sup> und Radiosender.

Viele Anhänger:innen des Kultes deuten das zu Beginn der Neuzeit weitverbreitete Narrativ einer vermeintlichen Verschwörung von Zauberinnen, die als Hexen bezeichnet wurden, gegen die Christenheit in die Verfolgung

---

387 Vgl. Gardner (2013).

388 Zu kritischen Inhalten, die beispielsweise auf TikTok verbreitet werden, siehe Meier/Kappl (2021).



weiser Frauen um, die ein geheimes Wissen über Heilkunde, Medizin und Geburtenkontrolle geteilt hätten und somit der Kirche ein Dorn im Auge gewesen wären. Sie nehmen sich in einer fiktiven Tradition dieser weisen Frauen stehend als "Hexen" bzw. "Hexenmeister" war. Wir hingegen vertreten die These, dass sie mit dieser Wahrnehmung einem Fehlschluss in zweifacher Hinsicht erliegen: sie übernehmen im Sinne Ecos fiktionale Personen und Ereignisse aus einer Verschwörungserzählung als historisch belegte Personen und Ereignisse in ihr mentales Modell der (historischen) Realität und deuten diese gleichzeitig durch einen Wechsel manichäischer Kategorien im Sinne Bühls von "böse" in "gut" um. Aus Zauberinnen, die nur im mentalen Modell der Realität ihrer Verfolger existierten, werden weise Frauen, die tatsächlich gelebt haben. Doch auch wenn gezeigt werden kann, dass es während des gesamten Mittelalters und der beginnenden Neuzeit neben der offiziellen Lehre der Scholastik angewandtes medizinisches Wissen gab, das von Frauen vertreten und praktiziert wurde (Hildegard von Bingen wäre hier als ein bekanntes Beispiel aus dem 11. Jahrhundert zu nennen), kann daraus nicht auf das vom Wicca-Kult postulierte Narrativ geschlossen werden, dass jenseits der Verschwörungserzählung der Kirche tatsächlich "Geheimgesellschaften weiser Frauen" bestanden hätten, die, als Hexenzirkel diffamiert, jahrhundertlang der Verfolgung durch die Kirche ausgesetzt gewesen seien. Dass die Beschuldigten jeglichen Verdacht, einem derartigen Zirkel anzugehören, nicht nur entsetzt zurückgewiesen, sondern auch die ihnen unterstellten Verbrechen auf der Folter unter größten Gewissensqualen und nur aus einem einzigen Grund gestanden haben: um die Fortsetzung der Tortur zu beenden, dies hingegen zeigen die Quellen.<sup>389</sup>

Im Umfeld der Mythen der Gegenwart sind auch die so genannten Urban Legends angesiedelt. Der Begriff, der im Deutschen mit Großstadtlegende, Großstadtmythos oder urbane Legende wiedergegeben wird, beschreibt Erzählungen, deren Quellen oder Urheber nicht nachvollziehbar sind. Neben eine Kompilation aus wahren Nachrichten, Fake News und Bullshit treten mystische und okkulte Elemente, so dass eine alltägliche Begebenheit in ein gruseliges Szenario eingebaut werden kann. Urban Legends wecken beim Rezipienten Emotionen und Gefühle.

Hepfer attestiert Urban Legends eine funktionale Ähnlichkeit mit Mythen. Sie hätten zwar nicht den Ursprung der Menschheit oder das Verhält-

---

389 Vgl. Spee (1985).

nis des Menschen zu den Göttern zum Inhalt, sondern beschäftigten sich mit den Erfahrungen und den Situationen, die zentral und typisch für unser (Zusammen-)Leben seien: "[A]uch ihnen geht es darum, Befürchtungen und Vorurteile, angstauslösende Entwicklungen und Ereignisse durch die Einbettung in den Sinnzusammenhang einer Erzählung fasslich zu machen und ihnen dadurch ihre Bedrohlichkeit zu nehmen. Dabei werden alte Stoffe an die aktuellen Gegebenheiten angepasst: die Angst vor dem Fremden und Undurchsichtigen, die Vorbehalte gegen gesellschaftliche Veränderungen und moderne Technik, das Gefühl der Ohnmacht gegenüber den herrschenden Verhältnissen und gegenüber den weitergehenden Fremdbestimmungen des eigenen Lebens, werden in neue Gewänder gekleidet."<sup>390</sup> Großstadtmythen teilten mit Mythen den Anspruch, wahr zu sein. "Die Weigerung ihrer Anhänger, den fiktionalen Charakter von Großstadtmythen anzuerkennen, ist so gesehen vor allem ein Ausdruck der Sehnsucht nach einer einfachen Orientierungsstrategie zur Lebensbewältigung."<sup>391</sup>

Urban Legends unterscheiden sich von Verschwörungsnarrativen insofern, als das in ihnen geschilderte Schicksal einen unbeteiligten Dritten trifft, während das verwerfliche Handeln der Verschwörer auf die gesamte Gemeinschaft, und damit auf den Erzähler selbst, gerichtet ist.

### 5.3.1.3. Verschwörungsmymen

Ein Mythentyp, der gegenwärtig weite Verbreitung findet, ist der Verschwörungsmythos. Mit diesem Begriff soll eine Metaerzählung beschrieben werden, die ganz allgemein postuliert, dass die Welt von einer im Geheimen agierenden Macht regiert wird bzw. dass diese vermeintliche geheime Macht gerade dabei ist, die Weltherrschaft zu erringen. Verschwörungsmymen teilen die Mitglieder einer Gesellschaft in drei Gruppen ein: in Verschwörer als die Vertreter der geheimen Macht, in Wissende oder Erwachte, die das Treiben der Verschwörer durchschauen, und in "Schlafschafe", das heißt in die große Masse der ahnungslosen Bevölkerung, die die Warnungen der Wissenden vor den Verschwörern hartnäckig ignoriert. Wie in jedem Mythos besteht auch hier ein Antagonismus zwischen Gut (den Wissenden) und Böse (den Verschwörern). Die Vertreter des Bösen rekrutieren sich in der Regel aus Geheimdiensten, Regierungen, Außerirdischen

---

390 Hepfer (2015), S. 119 f.

391 Hepfer (2015), S. 121.

oder Gruppen von Stereotypen, niemals jedoch sind es Individuen, deren Namen oder Anschrift man angeben könnte. Grundsätzlich gilt: "Wichtiger als die Frage, *wer* eigentlich dahintersteckt, ist daher die Behauptung, *dass* jemand dahintersteckt respektive dass etwas nicht weiter bestimmtes faul sein muss."<sup>392</sup> Für die "Schlafschafe" gilt, dass sie, im Sinne des Wortes, zwar jenseits von Gut und Böse stehen, aber auch die Wahrheit nicht erkennen.

Was bedeutet dies für die Nachrichtenrezipienten? Mit Bühl haben wir gezeigt, dass ein Mythos eine Situation der kognitiven Unsicherheit in eine Situation der Sicherheit überführen kann und damit die Integration der Informationsverarbeitung auch dann noch gewährleistet, wenn sie brüchig zu werden beginnt. Kognitive Unsicherheit, die im Rahmen der Nachrichtenrezeption entsteht, kann mithilfe des Verschwörungsmythos kompensiert werden. Kognitive Unsicherheit entsteht, wenn ein Rezipient eine reale Begebenheit oder Entwicklung, über die er durch die Nachrichten informiert wird, nicht oder nicht mehr durchschaut. In diesem Fall stellt der Mythos mit dem Narrativ des Wirkens von Verschwörern eine weniger komplexe Erklärung zur Verfügung, die dem Rezipienten das Gefühl gibt, die Begebenheit oder Entwicklung nun doch zu verstehen. Das Gefühl sozialer und ökonomischer Ungewissheit wird dadurch kompensiert, dass der Rezipient aus der Position des Unwissenden in die Rolle des Wissenden wechseln und sich damit gleichzeitig dem rationalen Diskurs entziehen kann. Denn nun ist er nicht mehr gezwungen, sich mit den Argumenten eines Gegenübers auseinanderzusetzen, der seine weniger komplexe Erklärung des Sachverhalts nicht teilt. Vielmehr kann er aus einer vermeintlichen Position der Stärke an sein Gegenüber appellieren, doch endlich von seiner falschen Einstellung abzulassen.

#### 5.3.1.4. Verschwörungswissen

In seinen Ausführungen zum "Mythos im Umbruch"<sup>393</sup> verweist Bühl auf einen Mythentyp, der in seinen verschiedenen Versionen – von der Ontotheologie und Metaphysik bis zu seinen populären Helden- und Erlösungsdramen – stets vom "Prinzip der Zentriertheit" ausgegangen sei: den jüdisch-christlichen Monomythos. "Jede Struktur, alles was wahrnehmbar und denkbar ist, ist demnach strukturiert von einem geheimen Zentrum

---

392 Nachtwey/Frei (2021), S. 21, kursiv im Original.

393 Bühl (1984), S. 371.

aus, und dieses Zentrum (ob es nun eidos, arché, telos, ousia, energiea, Gott, Essenz, Substanz, Subjekt, Bewusstsein oder Existenz genannt wird) ist konstant.<sup>394</sup> Wir werden auf diesen Mythentyp in seiner Ausprägung als Heldendrama in der Fallstudie zu Donald J. Trump zurückkommen.

Folgt man hingegen der Argumentation des Religionswissenschaftlers Michael Blume, so wird Platons Höhlengleichnis, und das heißt ein griechisch-heidnischer Mythos, zum dualistischen Ur-Verschwörungsmythos<sup>395</sup> für die abendländisch-westlich Gebildeten: Die "Schlafschafe" sind in einer Höhle angekettet und haben keinen Zugang zur Wahrheit. Vielmehr unterliegen sie den Täuschungen von Gauklern, die ihnen eine falsche Wirklichkeit vorspielen. Und so bedarf es eines Wissenden, der das Licht der Sonne gesehen und die Wahrheit erkannt hat und zu ihnen hinabsteigt, um sie in die Freiheit zu führen.<sup>396</sup> Blume weist explizit darauf hin, dass dieser Verschwörungsmythos den Keim zu Misstrauen gegenüber anderen Menschen in sich trage, denn schließlich habe man es mit Gauklern und Irreführern zu tun. Er schreibt: "Denn die gefährlichste Schlussfolgerung aus dem platonischen Verschwörungsmythos ist, dass alles Erkennen in der Welt bedeutungslos – täuschendes Schattenspiel – sei, bis endlich der wahre, täuschende Feind identifiziert und besiegt sei."<sup>397</sup>

Mit der Figur des Erwachten kommt eine eigene Kategorie des Wissens ins Spiel: das Wissen um die Hintergründe vermeintlicher Verschwörungen. Möge es auch so krude sein wie es wolle – für den Verschwörungsgläubigen ist dieses Wissen wahr im Sinne der Kohärenztheorie der Wahrheit. Er wird bemüht sein, mit neuen Informationen, die ihm durch Nachrich-

---

394 Bühl (1984), S. 371.

395 Blume (2020), S. 30.

396 Mit leiser Ironie, so scheint es, kommentiert der belgische Maler René Magritte Platons Weg der Erkenntnis mit einem Bild seines Motivzyklus *La condition humaine*. Aus einer Höhle, in der ein Feuer brennt, geht der Blick hinaus gegen ein Felsmassiv im Sonnenlicht. Im Höhleneingang steht eine Staffelei, auf der ein Ausschnitt dieses Felsmassivs abgebildet ist. Der Maler, vielleicht ein der Höhle Entkommener, ist abwesend. Der Ausschnitt auf der Staffelei fügt sich bruchlos in den Hintergrund ein und zeigt ein Schloss, das auf einem Felsvorsprung steht. Das Bild auf der Staffelei, so der erste flüchtige Eindruck, beansprucht, einen Ausschnitt des Felsmassivs abzubilden. Doch woher wissen wir, dass das Schloss, das auf der Staffelei zu sehen ist, tatsächlich auf dem Felsmassiv der Bildrealität existiert und nicht vom Maler einfach hinzugefügt wurde, auf diese Weise seine Version der Wahrheit verkündend? [https://d3d00swyhr67nd.cloudfront.net/w944h944/collection/NFK/NCM/NFK\\_NCM\\_NWHCM\\_1995\\_88\\_2-001.jpg](https://d3d00swyhr67nd.cloudfront.net/w944h944/collection/NFK/NCM/NFK_NCM_NWHCM_1995_88_2-001.jpg) (Bildquelle).

Abfrage am: 16.06.2023.

397 Blume (2020), S. 45.

ten zur Kenntnis gebracht werden, so zu verfahren, dass die Kohärenz seines bestehenden Wissenskodex und damit sein mentales Modell der Realität aufrechterhalten wird. Wenn neue Informationen in sein mentales Modell passen, gelten sie als dessen Beweis und werden integriert, wenn sie nicht passen, werden sie als Fake News zurückgewiesen. Damit umgeht der Verschwörungsgläubige auch zwei Probleme: kognitive Dissonanz und Poppers Falsifikationsforderung. Und er hat kein Problem damit, diesem mentalen Modell gemäß zu handeln. Im Gegenteil: es mag ihm Befriedigung bereiten, "Bescheid" zu wissen, während die "Schlafschafe" im Stand der Unwissenheit verharren.

Eine weitere, schon erwähnten Kategorie des Verschwörungswissens führt John David Seidler an. In seiner Untersuchung über *DIE VERSCHWÖRUNG DER MASSEN MEDIEN*<sup>398</sup>, in deren Rahmen er Verschwörungserzählungen durchaus als eine eigenständige spezifische Erzählform auffasst, stellt er fest: "Moderne Verschwörungstheorie funktioniert vor allem dadurch, dass sie mediale Angebote, die im Wesentlichen unverborgenes All-gemeingut darstellen, nach verborgenen Wahrheiten befragt. In diesem Sinne betrachtet die Verschwörungstheorie potenziell alle medialen Artefakte – außer dem jeweils eigenen Medium – als wären sie steganographisch codiert, beziehungsweise, als wären sie Träger versteckter Wahrheiten. Es handelt sich also um ein Decodieren 'als ob'. Ein Decodieren von Medieninhalten, die - soweit wir wissen – nicht zuvor steganographisch codiert wurden, beziehungsweise gar keine geheimen Wahrheiten enthalten."<sup>399</sup> Das von einem Rezipienten mittels paranoischer Decodierung hergestellte Wissen überzeuge deshalb, weil es ein selbst erzeugtes Wissen sei. "Das Potenzial dieses paranoischen Blicks ist praktisch unbegrenzt, da das Framing von beliebigen Phänomenen an keinerlei verbindliche 'Realität' gekoppelt ist."<sup>400</sup> Mit dem Wechsel vom primären Plot des offenen Narrativs auf den unterstellten sekundären Plot eines geheimen Narrativs wird die reflexiv-diskursive Informationsverarbeitung zugunsten einer spekulativen Informationsverarbeitung aufgegeben.

Zusammenfassend ist festzuhalten, dass beide Kategorien, sowohl das Wissen des Erwachten als auch das steganographische Wissen, sich vom reflexiv-diskursiven Wissen insofern unterscheiden, als ihre Aussagen keiner empirischen Überprüfung unterzogen werden. In beide Fällen handelt es

---

398 Seidler (2016), Transcript, Bielefeld.

399 Seidler (2016), S. 239.

400 Seidler (2016), S. 322.

sich um spekulatives Wissen, das auf einer nichtrationalen Strukturebene der Informationsverarbeitung angesiedelt ist.

### 5.3.2. Verschwörungen und Verschwörungserzählungen

Sowohl in der Berichterstattung der Medien als auch in der einschlägigen Fachliteratur werden einige Begriffe, die im Zusammenhang mit tatsächlichen oder vermeintlichen Verschwörungen stehen, in unterschiedlicher (und sich zum Teil widersprechender) Weise verwendet. Um die Stringenz der für uns relevanten Begriffe zu erhöhen, werden diese wie folgt schärfer gegeneinander abgegrenzt.<sup>401</sup>

Eine *Verschwörung* ist ein konspiratives und meist illegales zielgerichtetes Zusammenwirken einer (überschaubaren) Gruppe von Personen, deren Absprache und Handeln darauf zielt, die Ereignisse in der Welt zu ihrem eigenen Vorteil (und damit in der Regel zum Nachteil der Allgemeinheit) zu beeinflussen.<sup>402</sup>

Der Begriff der Verschwörungstheorie wurde von Karl Popper eingeführt. Im zweiten Band seines Werkes *DIE OFFENEN GESELLSCHAFT UND IHRE FEINDE* spricht er von der Verschwörungstheorie der Gesellschaft und führt dazu aus: "Diese Theorie behauptet, dass die Erklärung eines sozialen Phänomens in der Entdeckung besteht, dass Menschen oder Gruppen an dem Eintreten dieses Ereignisses interessiert waren und dass sie konspiriert haben, um es herbeizuführen. (Ihre Interessen sind manchmal verborgen und müssen erst enthüllt werden.) Diese Ansicht von den Zielen der Sozialwissenschaften entspringt natürlich der falschen Theorie, dass, was immer sich in einer Gesellschaft ereignet, das Ergebnis eines Planes mächtiger Individuen oder Gruppen ist. Besonders Ereignisse wie Krieg, Arbeitslosigkeit, Armut, Knappheit, also Ereignisse, die wir als unangenehm empfinden, werden von dieser Theorie als gewollt und geplant erklärt. [...] In ihren modernen Formen ist die Theorie ein typisches Ergebnis der Verweltlichung eines religiösen Aberglaubens. Diese Theorie behauptet, dass alle Ergebnisse, sogar jene, die auf den ersten Blick von niemandem beabsichtigt zu sein scheinen, die beabsichtigten Resultate der Handlungen von Menschen sind, die an diesen Resultaten interessiert sind. Der Glaube an die homerischen Götter, deren Verschwörungen die Geschichte des Tro-

---

401 Vgl. Nocun/Lamberty (2020), S. 21 ff.

402 Vgl. Hepfer (2015), S. 24.

janischen Krieges erklären, ist verschwunden. Die Götter sind abgeschafft. Aber ihre Stelle nehmen mächtige Männer oder Verbände ein – unheilvolle Machtgruppen, deren böse Absichten für alle Übel verantwortlich sind, unter denen wir leiden –, wie die Weisen von Zion, die Kapitalisten, die Monopolisten oder die Imperialisten."<sup>403</sup>

Angesichts verbreiteter Wissenschaftsfeindlichkeit und einer gleichzeitig zu beobachtenden semantischen Konvergenz der Begriffe *wissenschaftliche Theorie* und *Verschwörungstheorie* ist es an dieser Stelle angebracht, beide Begriffe genauer zu bestimmen und dabei den Begriff der Theorie näher zu betrachten. Eine *wissenschaftliche Theorie* ist ein vereinfachtes Modell der Realität, das mit Sätzen beschrieben wird, die aufeinander verweisen, sich gegenseitig stützen und begründen und sich nicht widersprechen. Ihre Propositionen müssen den Kriterien der Wahrheit genügen. Die Prüfung eines erweiterten oder neu vermuteten Zusammenhangs von Sätzen, das heißt die Prüfung einer erweiterten oder neuen *Hypothese*, erfolgt durch intersubjektiv nachvollziehbare Experimente oder durch empirische Sozialforschung. Popper führt dazu aus, "dass das, was wir die 'wissenschaftliche Objektivität' nennen, nicht ein Ergebnis der Unparteilichkeit des einzelnen Wissenschaftlers ist, sondern ein Ergebnis des sozialen oder öffentlichen Charakters der wissenschaftlichen Methode; und die Unparteilichkeit des individuellen Wissenschaftlers ist, soweit sie existiert, nicht die Quelle, sondern vielmehr das Ergebnis dieser sozial oder institutionell organisierten Objektivität der Wissenschaft."<sup>404</sup> Sätze und Relationen von Sätzen unterliegen dabei dem Prinzip der Falsifikation: wenn sie sich bei einer Überprüfung als falsch erweisen, werden sie verworfen. Damit vertritt Popper prinzipiell die gleiche Auffassung von Wissenschaft wie Bühl.

Eine *Verschwörungshypothese* kann nun allgemein als Versuch beschrieben werden, ein Ereignis, einen Zustand oder eine Entwicklung anhand einer Verschwörung zu erklären; das heißt es können rational begründete, intersubjektiv überprüfbare und daher falsifizierbare oder verifizierbare Hypothesen über eine vermutete Verschwörung formuliert werden. Diese Definition weist Verschwörungshypothesen keinen Wahrheitswert a priori zu. Sie können sich also als wahr oder als falsch erweisen. Dies bedeutet auch, dass Verschwörungshypothesen nicht im Widerspruch zu wissenschaftlichen Theorien stehen. Ein aktuelles Beispiel einer Verschwörungshypothese, die sich als wahr erwiesen hat, sind die Ereignisse um den

---

403 Popper (2003b), S. III f.

404 Popper (1977), S. 369.

amerikanischen und den britischen Geheimdienst im Zusammenhang mit der illegalen Verwendung personenbezogener Daten.

Die Verwendung des Theoriebegriffs wird allerdings problematisch, wenn er auf Sätze und daraus konstruierte Narrative bezogen wird, die den Kriterien der Wissenschaftlichkeit nicht genügen. Um hier genügend Trennschärfe zu wissenschaftlichen Theorien zu erhalten, wird in der Literatur vorgeschlagen, auf den Begriff *Verschwörungstheorie* zu verzichten und ihn durch die Begriffe *Verschwörungsmythos* und *Verschwörungserzählung* zu ersetzen<sup>405</sup>. Wir greifen diesen Vorschlag auf und definieren wie folgt: *Verschwörungsmythos* sind, wie erläutert, Metaerzählungen, die postulieren, dass die Welt von einer im Geheimen agierenden bösen Macht regiert wird. Sie teilen die Menschen in drei Gruppen ein: in Verschwörer, Wissende und "Schlafschafe".

*Verschwörungserzählungen* oder *Verschwörungsnarrative* hingegen sind partikuläre Erklärungen eines Zustandes, eines Ereignisses oder einer Entwicklung, die dem Muster eines Verschwörungsmythos folgen. Dabei ist zu beobachten, dass bestimmte Motive in zeitlich und räumlich getrennten Verschwörungserzählungen erscheinen. So taucht das Motiv des Kindermordes zum Zwecke der Gewinnung eines magischen Elixiers in den Erzählungen der jüdischen Ritualmorde, der Hexenverfolgungen und der Pizza-Connection in Rahmen der QAnon-Narrative auf. Zwar hat sich eine Verwendung der Begriffe *Verschwörungsmythos* und *Verschwörungserzählung* anstelle des Begriffs *Verschwörungstheorie* nicht durchgesetzt<sup>406</sup>, uns bietet ihre Verwendung aber den Vorteil, dass wir sie auf die Bühlschen Strukturebenen der nichtrationalen Informationsverarbeitung beziehen können. In der Literatur ist gelegentlich auch von *Verschwörungsmärchen* die Rede. Da der Begriff synonym zur *Verschwörungserzählung* gebraucht wird, jedoch eher abfällig konnotiert ist, soll im weiteren Verlauf dieser Arbeit auf ihn verzichtet werden. Dies insbesondere auch deshalb, weil den Märchen, das heißt den Erzählungen von wundersamen Begebenheiten, deren Zeiten und Orte der Handlung in der Regel nicht festgelegt sind, von einigen Autorinnen und Autoren durchaus ein therapeutischer oder pädagogischer Wert zugeschrieben wird. Zu nennen sind hier beispielsweise Verena Kast und Bruno Bettelheim. Schließlich kann noch von *Ver-*

---

405 Vgl. Götz-Votteler/Hespers (2019), S. 35 ff.

406 Michael Butter argumentiert beispielsweise, dass der Begriff Verschwörungstheorie (engl. conspiracy theory) international gebräuchlich sei und deshalb auch in deutschen Texten beibehalten werden sollte. Der Begriff wird in der vorliegenden Arbeit beibehalten, wenn er von Autor:innen, die wir zitieren, gewählt wurde.



*schwörungsideologien* und von *Verschwörungsglauben* gesprochen werden, wenn darauf abgehoben werden soll, dass stereotype und monokausale Vorstellungen von Verschwörungen hartnäckig gegen kritische Revision immunisiert werden.

Der Begriff der Theorie erweist sich zudem dann als problematisch, wenn er gegen eine wissenschaftliche Theorie selbst ins Feld geführt wird. So ist es eine beliebte Strategie des Kreationismus, der Evolutionstheorie Glaubwürdigkeit abzuspochen, weil sie ja "nur eine Theorie" im Sinne reiner Spekulation und somit durch nichts bewiesen sei. Umgekehrt werden Bedenken dagegen angeführt, Erklärungen, die den Grundsätzen wissenschaftlicher Erkenntnismethoden offensichtlich widersprechen, als Theorien zu bezeichnen. So argumentieren beispielsweise Nocun/Lamberty, dass man im Zusammenhang mit Verschwörungserzählungen "nicht von Theorien im wissenschaftlichen Sinn sprechen kann. Eine Theorie ist eine wissenschaftliche nachprüfbare Annahme über die Welt. Wenn sich diese als falsch herausstellt, wird sie auch wieder verworfen. Die Verschwörungserzählung zeichnet sich aber eben genau dadurch aus, dass sie sich der Nachprüfbarkeit entzieht. Egal wie viele Gegenbeweise es gibt, der Verschwörungsideologe beharrt auf seiner Meinung. Kritikwürdig ist außerdem, dass bei Nutzung des Theoriebegriffs jede noch so verrückte Idee als Theorie aufgewertet würde."<sup>407</sup>

Verschwörungsmithen und -erzählungen sind nicht erst seit dem massiven Ausbau des Internets in der Welt, es hat sie immer schon gegeben. Beispielhaft erwähnt sei hier nur das hauptsächlich (aber nicht nur) von der Kirche verbreitete Narrativ einer Verschwörung vom christlichen Glauben abgefallener Frauen, die sich mit dem Teufel verbinden und sich verpflichten, der Christenheit auf alle nur erdenkliche Weise zu schaden. Michael Butter weist darauf hin, dass erst nach dem Zweiten Weltkrieg in den USA und in Europa ein komplexer Delegitimierungsprozess verschwörungsaффines Wissen und konspirationistische Ideen aus dem öffentlichen Diskurs in Subkulturen verbannt habe. In der Folge des Erstarkens populistischer Bewegungen und des Ausbaus des Internets sei es dann zur aktuellen "Renaissance" von Verschwörungsnarrativen gekommen.<sup>408</sup> Der maßgebliche Unterschied zu früheren Zeiten besteht jedoch darin, dass Verschwörungserzählungen in der Regel nicht mehr nur von den gesellschaftlichen Eliten gefördert werden, sondern prinzipiell von jedem in die Welt gesetzt und

---

407 Nocun/Lamberty (2020), S. 21; vgl. auch a.a.O. S. 22.

408 Butter (2018), S. 16 f.

verbreitet werden können, der Zugang zum Internet hat. Das Internet gilt daher als ein idealer Nährboden für Verschwörungsnarrative, und diese, so scheint es, nehmen mit jeder Krise und jeder Katastrophe zu, während Ideologien eher in den Hintergrund treten. Verschwörungserzählungen können allgemein wie folgt beschrieben werden:

- Verschwörungserzählungen reduzieren die Komplexität moderner sozialer Systeme und vereinfachen Kausalzusammenhänge, indem sie wichtige Ereignisse auf nur eine einzige entscheidende Ursache zurückführen. Dabei deuten sie Kontingenz nach Bedarf in Kausalität um. Ihre Erklärungen teilen die Welt klar in Gut und Böse ein.
- Verschwörungserzählungen treten häufig mit dem Anspruch der Wissenschaftlichkeit auf. In dieser Hinsicht bewegen sie sich in ihrer Argumentation scheinbar auf der reflexiv-diskursiven Strukturebene, erkennen allerdings nur Argumente an, die ihren (mehr oder weniger plausiblen) Welterklärungen entgegenkommen. Gegenargumente werden mit nicht-diskursiven Verfahren unterlaufen. Dabei kann immer wieder festgestellt werden, dass Anhänger von Verschwörungserzählungen keine Probleme mit widersprüchlichen Aussagen haben.
- Verschwörungserzählungen versuchen zu zeigen, dass die Geschichte einem Masterplan folgt und herausragende Ereignisse aus der Perspektive dieses Masterplans zu begreifen sind. Dazu führt Hepfer aus: "Verschwörungstheorien liefern uns einen Masterplan, der die Ereignisse wesentlich anders deutet als die offizielle Version, oder ihnen überhaupt erst eine Bedeutung gibt und sie den Fängen des Zufalls entreißt. Um ihrem Masterplan Überzeugungskraft zu verschaffen, müssen vor allem die fiktionalen Verschwörungstheorien die Diskussion um die Rationalität von Zielen ausblenden."<sup>409</sup>
- Verschwörungserzählungen greifen auf die Methode des Framings zurück. Ein Frame kann als Grundmuster eines verschwörungsauffinen Narrativs erscheinen, in das Informationen über die reale Welt nur in selektiver Art und Weise eingebaut werden.
- Verschwörungserzählungen neigen wie Ideologien zur Selbstimmunisierung. Der Versuch einer Widerlegung oder einer Falsifikation etwa im Sinne Poppers ist in der Regel fruchtlos, da ihre Vertreter jedes Gegenargument sofort drehen und als weiteren "Beweis" für die Erzählung verwenden können. Wenn also nicht gezeigt werden kann, wie Flugzeuge,

---

409 Hepfer (2015), S. 107.

die Chemtrails erzeugen, mit giftigen Substanzen beladen werden, so ist dies nur ein weiterer Beleg dafür, wie gut es den Verschwörern gelingt, alle an der Verschwörung Beteiligten zum Schweigen zu verpflichten. Da die Propositionen von Verschwörungserzählungen nicht an empirischer Überprüfbarkeit ausgerichtet sind, sondern sich an einer teleologischen Spekulation orientieren, sind sie auf der Strukturebene des ideologischen Wissens angesiedelt. Zudem bedürfen sie keines Beweises, da sie geglaubt werden.

- Verschwörungserzählungen suchen nicht nach Lösungen, sondern nach Schuldigen, die bestraft werden müssen. Dies bedeutet, dass sie, wie auch der Fundamentalismus, häufig Gewalt befürworten und damit Amokläufern eine vermeintliche Rechtfertigung für ihr Handeln liefern. Die Folgen waren bei den Demonstrationen gegen die von der Bundes- und den Landesregierungen angeordneten Maßnahmen zur Eindämmung der Corona-Pandemie zu beobachten. Wie Verfassungsschützer und andere staatliche Stellen berichten, hat die Gewalt, die von Demonstrationsteilnehmern gegen Polizisten und Journalisten ausgeübt und in Kauf genommen wurde, im Verlauf der Corona-Pandemie stetig zugenommen. Die Bereitschaft, sich auf der reflexiv-diskursiven Ebene der Informationsverarbeitung mit dem Thema auseinanderzusetzen, war zumindest während des Verlaufs der Veranstaltungen in vielen Fällen nicht vorhanden. Hier erfolgte hingegen Regression auf die Strukturebene des Mythos. Und so mancher Teilnehmer an den "Hygienedemos" und "Spaziergängen" sah sich wohl in der Rolle des guten Rächers, der angetreten war, um in einem apokalyptischen Kampf gegen die Mächte des Bösen "dem Volk" die ihm vorenthaltenen Rechte zurückzuzahlen.

Über die Folgen der Diffusion von Verschwörungsnarrativen in den Internetforen haben Michela Del Vicario und ihre Mitautor:innen<sup>410</sup> eine Studie vorgelegt, die im nächsten Abschnitt vorgestellt wird.

### 5.3.2.1. Diffusion von Verschwörungsnarrativen im Netz

In ihrem Aufsatz *CONSPIRACY THEORIES* schreiben Sunstein/Vermeule, dass die brauchbarste Methode, die Verbreitung von Verschwörungsnarrativen zu verstehen, darin bestünde, zu untersuchen, wie Mediennutzer an

---

410 Del Vicario et al. (2016).

Informationen gelangen.<sup>411</sup> Dies ist auch geschehen, und so hat die schon genannte empirische Untersuchung von Del Vicario et al. den Vergleich der Diffusion von Verschwörungserzählungen und wissenschaftlichen Nachrichten im Netz zum Gegenstand. Grundlage der Studie sind Beiträge, die innerhalb eines Zeitraums von fünf Jahren (2010 – 2014) auf 32 Sites mit Verschwörungsnarrativen, 35 Sites mit wissenschaftlichen Nachrichten und zwei Trollsites gepostet wurden.

Die Autor:innen der Studie kommen zu dem Ergebnis, dass sowohl verschwörungsauffine als auch wissenschaftliche Themen in jeweils wohlgeformten, jedoch in hohem Maße gegeneinander abgegrenzten Communities Verbreitung finden. Auch wenn in beiden Echokammern jeweils eine eigene Dynamik im Verteilungsmuster der Posts aufzuweisen sei, erscheine Homogenität als der bevorzugte Treiber für die Verbreitung der Inhalte. Verschwörungserzählungen, so die Autor:innen, vereinfachten Kausalzusammenhänge, reduzierten die Komplexität der Realität und verwendeten Formulierungen, die es erlaubten, Ungewissheit auszuhalten. Die Ursprünge von Verschwörungserzählungen lägen häufig im Dunkeln. Ihre Inhalte, beispielsweise der Glaube daran, dass Impfstoffe Autismus verursachen, wichen scharf vom gesellschaftlichen Mainstream ab, ihre Verhaltensanweisungen von der von ihm befürworteten und anerkannten Praxis. Massive digitale Fehlinformationen seien in den Social Media inzwischen so allgegenwärtig, dass sie vom Weltwirtschaftsforum (WEF) als eine der großen Gefahren für unsere Gesellschaft eingestuft würden. Ob ein Nutzer eine Behauptung (möge sie nun fundiert sein oder auch nicht) als wahr erachtet, hinge in hohem Maß von sozialen Normen und von der Übereinstimmung der Behauptung mit dem Glaubenssystem dieses Benutzers ab. Der Strom falscher Informationen, der bei einem Benutzer falsche Überzeugungen hervorruft, sei aus vielen Quellen gespeist. Wenn diese Überzeugungen erst einmal angenommen seien, widersetzten sie sich hartnäckig der Korrektur.<sup>412</sup>

Die weiteren Ergebnisse der Studie zeigen, dass Benutzer dazu tendieren, Inhalte entsprechend eines bestimmten Narrativs auszuwählen und zu teilen und den Rest zu ignorieren. "Contents tend to circulate only inside the echo chamber. [...] In other words, different contents generate different echo chambers, characterized by a high level of homogeneity insi-

---

411 Sunstein/Vermeule (2008), S. 9.

412 Del Vicario et al. (2016), S. 554.

de them."<sup>413</sup> Die schon erwähnte soziale Homogenität als primärer Treiber zur Verbreitung von Inhalten in den sozialen Netzwerken führe häufig zur Bildung von homogenen polarisierten Clustern. Informationen würden meistens von Freunden übernommen, die dasselbe Profil aufweisen, das heißt Mitglied derselben Echokammer sind. Die Neigung der Benutzer, sich zu Interessengemeinschaften zusammenzuschließen, fördere wiederum die Neigung zur Bestätigung der eigenen Meinung, zur Absonderung von anderen Gruppen und zur Polarisierung. All dies erfolge auf Kosten der Qualität der Information und führe zur Ausbreitung verzerrter Narrative, die weiter angefacht würden von unbegründeten Gerüchten, Misstrauen und Paranoia.

Alles in allem, so können wir zusammenfassen, stützt die Studie die These, dass Echokammern zur Konstitution nichtrationaler mentaler Modelle der Realität beitragen können.

### 5.3.2.2. Lügenpresse

Eine weit verbreitete Verschwörungserzählung ist das Narrativ der Lügenpresse, das den klassischen Medien unterstellt, der Öffentlichkeit "die Wahrheit" zu verschweigen bzw. wahrheitswidrige Informationen zu verbreiten, die ihnen von der Regierung vorgegeben werden. Welche Informationen dem Publikum angeblich vorenthalten werden, wird in der Regel nicht erwähnt.

Gemäß einer Umfrage zur Glaubwürdigkeit deutscher Medien, die der WDR in Auftrag<sup>414</sup> gegeben hat (Erhebungszeitraum: 14. Oktober bis 1. November 2019), halten 33 % der wahlberechtigten Bevölkerung in Deutschland ab 18 Jahren die Informationen in den deutschen Medien für nicht glaubwürdig. 38 % der Bevölkerung glauben, dass den Medien von Staat und Regierung vorgegeben wird, worüber sie zu berichten haben, während 16 % der Bevölkerung die öffentlich-rechtlichen Informationsangebote zum politischen Geschehen nicht nutzen, weil sie glauben, dass dies Falschinformationen bzw. Lügen seien. In der Diktion von Schütz/Luckmann können wir sagen: für 33 % der Rezipienten sind die Unstimmigkeiten und Unverträglichkeiten eigener Erfahrungen mit dem Sinngebiet der Nachrichten so groß, dass sie diesem Sinngebiet den Akzent der Wirklichkeit entziehen. Mit anderen Worten: Sie glauben nicht (mehr) daran, dass

---

413 Del Vicario et al. (2016), S. 556.

414 Kunert et al. (2019).

das, was die "Mainstream"-Nachrichten berichten, mit dem, was in der Welt passiert, übereinstimmt. Doch ab wann steht der Vorwurf der Lügenpresse im Raum? Die Frage gibt Anlass zu zeigen, wie Regressionstrigger dazu beitragen, ein nichtrationales mentales Modell der Realität im Bewusstsein von Mediennutzern zu konstituieren.

Nachdem der Begriff der Lügenpresse bisher schon mehrmals verwandt wurde, ist es an der Zeit, genauer zu beschreiben, was mit ihm ausgedrückt werden soll. Maximilian Probst weist darauf hin, dass der Vorwurf, die Presse lüge wie gedruckt, sie sei gekauft und handle im Dienst dubioser Mächte gegen das Volk, ein echter Klassiker sei. "Dabei zeigt sich deutlich die übergeordnete Funktion des Begriffs 'Lügenpresse', denn gemeint ist nicht, dass sich die Presse (die es eigentlich nur im Plural gibt) hin und wieder täuscht, dass eine Zeitung oder Sendung manchmal falsch liegt, was unvermeidbar ist, oder unbewusst und in seltenen Fällen vielleicht auch mal bewusst Lügen verbreitet. Gemeint ist, dass 'die da oben' systematisch mittels der Presse manipulieren und zu ihrem Vorteil 'das Volk' betrügen sollen. Der Begriff hat ein verführerisches Identifikations-Potential, das sich für die Mobilisierung von Anhängerinnen und Anhängern gut eignet: Wir gegen die!"<sup>415</sup> Der Begriff wurde und wird seit der Mitte des 19. Jahrhunderts von unterschiedlichen Gruppen und Institutionen als politisches Schlagwort dazu benutzt, die Medienkommunikation der Gegenseite zu diffamieren. Die Liste derjenigen, die ihn für Propagandazwecke zur Herabsetzung und Diskreditierung ihrer jeweiligen gesellschaftlichen oder politischen Gegner benutzt haben und auch weiterhin benutzen, führt von konservativen Kreisen, die sich gegen die sozialen und wirtschaftlichen Umbrüche der Industrialisierung wehrten, über die deutsche Militärverwaltung im Ersten Weltkrieg und die Nationalsozialisten bis hin zu jenen Gruppen in der Bundesrepublik, die ihm in ihren Verschwörungserzählungen breiten Raum einräumen. Das Narrativ der "Lügenpresse", so scheint es, ist ein integraler Bestandteil zeitgenössischer nichtrationaler mentaler Modelle der Realität. Die Überzeugung, dass die Presse lüge, lässt sich auf das Zusammenwirken mehrerer Ursachen zurückführen, die nachfolgend erläutert werden. Diese Ursachen sind Vertrauensverlust, kognitive Dissonanz, der Hostile-Media-Effekt und mangelndes Wissen.

---

415 Probst (2018), o.S.

## Vertrauensverlust

Nach dem Hinweis auf die Herkunft unseres Wissens über die Welt, in der wir leben, fährt Luhmann fort: "Andererseits wissen wir so viel über die Massenmedien, dass wir diesen Quellen nicht trauen können. Wir wehren uns mit einem Manipulationsverdacht, der aber nicht zu nennenswerten Konsequenzen führt, da das den Massenmedien entnommene Wissen sich wie von selbst zu einem selbstverstärkenden Gefüge zusammenschließt. Man wird alles Wissen mit dem Vorzeichen des Bezweifelbaren versehen - und trotzdem darauf aufbauen, daran anschließen müssen"<sup>416</sup>. Dies sei ein Effekt der funktionalen Differenzierung der modernen Gesellschaft<sup>417</sup>, der durchschaut und theoretisch reflektiert, aber nicht durch einen geheimen Drahtzieher im Hintergrund erklärt werden könne. Wer aber nicht in der Lage ist, die funktionale Differenzierung der modernen Gesellschaft zu durchschauen und theoretisch zu reflektieren, ist auf Vertrauen angewiesen, denn Vertrauen ist nach Luhmann ein Mechanismus zur Reduktion sozialer Komplexität. Vertrauen, so Luhmann weiter, ließe sich aber nur dann erhalten, wenn es eine Form fände, in der es mit dem Manipulationsverdacht leben kann und gegen ihn immun wird.<sup>418</sup> Hingegen: "Wer misstraut, braucht mehr Informationen und verengt zugleich die Informationen, auf die zu stützen er sich getraut. Er wird von weniger Informationen stärker abhängig."<sup>419</sup> Der Spielraum wird enger, und so bleibt für diejenigen, die auch ihr Vertrauen verloren haben, nur der Weg in die Regression. Auf der Strukturebene der ideologischen Informationsverarbeitung bietet nur noch das Verschwörungsnarrativ *Lügenpresse* eine sinnstiftende Erklärung an: die Überzeugung, dass die Presse eben doch durch geheime Drahtzieher im Hintergrund gesteuert werde und angehalten sei, Lügen zu verbreiten, um die wahren Machtverhältnisse zu verschleiern. Dies kann, im Gegensatz zu Luhmanns Einschätzung, sehr wohl zu nennenswerten Konsequenzen führen.

---

416 Luhmann (2017), S. 9.

417 Luhmann (2017), S. 9.

418 Luhmann (2014), S. 16 f.

419 Luhmann (2014), S. 58.

## Kognitive Dissonanz

Bestärkt wird die Überzeugung, dass die Presse lüge, durch kognitive Dissonanz. Kognitive Dissonanz liegt dann vor, wenn ein Rezipient im Rahmen der Medienkommunikation mit Informationen konfrontiert wird, die mit seinen bestehenden Einstellungen und Meinungen kollidieren: "Wenn aber die neue Information alles in Unordnung zu bringen droht, und wenn sich Unordnung und Reputation in etwa die Waage halten, dann wird eher die Reputation des Informanten in Frage gestellt."<sup>420</sup> Wir bestrafen die Medien, wenn unsere Sicht der Dinge nicht mit den von ihnen verbreiteten Nachrichten übereinstimmt, und durch das Leugnen der neuen Information überführen wir kognitive Dissonanz in kognitive Konsonanz.

## Hostile-Media-Effekt

Neben die kognitive Dissonanz tritt das als Hostile-Media-Effekt<sup>421</sup> beschriebene und empirisch gut belegte Phänomen, dass Rezipienten die Berichterstattung zu einem Thema, in das sie mental stark involviert sind, als unausgewogen und ihre eigene Position benachteiligend wahrnehmen – und dies selbst dann, wenn über das Thema neutral berichtet wird. Peter Holtz und Joachim Kimmerle merken an, dass der Effekt nur im Kontext von Massenmedien zu beobachten sei, woraus sich schließen lasse, dass er nur auftritt, wenn Rezipienten bewusst sei, dass dargestellte Informationen nicht nur an sie, sondern an sehr viele Menschen gerichtet sind.<sup>422</sup> Erklärt wird der Effekt mit *selektiver Erinnerung*, *selektiver Kategorisierung* und *verschiedenen Standards*. Als selektive Erinnerung wird ein Mechanismus bezeichnet, der "sich dergestalt äußert, dass Personen insbesondere solche Informationen auffallen, die ihrer eigenen Meinung widersprechen. Dementsprechend kann es unter bestimmten Umständen vorkommen, dass sie sich dann an diese Informationen auch in höherem Maße erinnern. In der Folge schätzen sie einen Medienbericht als einseitig zu ihren Ungunsten gefärbt ein."<sup>423</sup> Selektive Kategorisierung bedeutet, "dass Personen mit unterschiedlichen Einstellungen die gleichen Informationen wahrnehmen, verarbeiten

---

420 Bühl (2000), S. 249.

421 Bonfadelli/Friemel (2011) S. 228 ff.; Schweiger (2017), S. 76 f.; Vallone et al. (1985).

422 Holtz/Kimmerle in Appel (2020), S. 23.

423 Holtz/Kimmerle in Appel (2020), S. 23 f.



sowie erinnern. Diese werden teilweise unterschiedlich kategorisiert, indem ihnen verschiedene Valenzen zugeordnet werden. Neutrale Informationen können so z.B. von den verschiedenen Lagern entgegen ihrer jeweiligen Meinung und somit nicht als neutral kategorisiert werden [...] Dieser Prozess der selektiven Kategorisierung ist bei Rezipienten verantwortlich dafür, dass sie einen Beitrag als verzerrt wahrnehmen, auch wenn dieser ausgewogen ist [...]."<sup>424</sup> Umgekehrt hat das Wissen um die Nachrichtenquelle wesentlichen Einfluss auf die (unbewusste) selektive Kategorisierung, die ein Rezipient vornimmt, und somit auf den Hostile-Media-Effekt. "Ein dritter Mechanismus, der zur Entstehung des Hostile-Media-Effekts beitragen kann, besteht darin, dass Vertreter einer extremen Position bei der Bewertung von Argumenten *verschiedene Standards* anlegen. Bei diesem Mechanismus ist es zwar möglich, dass Medienrezipienten mit unterschiedlichem Meinungshintergrund eine Information in gleicher Weise wahrnehmen, das heißt sie gleichermaßen als Pro- oder Contra-Argument identifizieren, aber eine völlig unterschiedliche Auffassung davon haben, welches Argument sie überhaupt für zulässig erachten."<sup>425</sup> Die Berichterstattung wird insgesamt als feindselige Verzerrung der tatsächlichen Situation wahrgenommen, und zum Vorwurf der Lüge ist es nicht mehr weit. Schließlich werden die Medien insgesamt als feindlich eingeschätzt, und im Extremfall lobt ein amerikanischer Präsident "Fake News Awards"<sup>426</sup> als Schmähpreise für die wichtigsten seriösen Blätter seines Landes aus. Dies mag als ein erratischer Vorschlag Trumps bewertet werden, seine Autorität als Quelle des Glaubens seiner Anhänger dürfte deren Ablehnung ausgewogener Berichterstattung aber weiter gefestigt haben. Der Fall wirft Licht auf den Zusammenhang von prekärem Wissen und dem Glauben von Followern: je prekärer ein Wissen ist und je stärker deshalb der Glaube eines Followers an seinen Influencer, desto geschlossener ist sein mentales Modell der Welt. Die Verwendung der Begriffe Influencer und Follower zeigt im Übrigen, dass in der Netzgemeinde keine Illusionen über diesen Zusammenhang bestehen.

---

424 Möller (2018), o.S.

425 Holtz/Kimmerle in Appel (2020), S. 24, kursiv im Original.

426 Süddeutsche Zeitung online (2018).

## Mangelndes Wissen

Weitere Ursachen der Ablehnung der klassischen Medien sind mangelndes Wissen über die Art und Weise, wie Nachrichten produziert werden, sowie eine Ex-Post-Interpretation, die fehlerhaft von den Produkten der Medien auf ihre Entstehungsbedingungen zurückschließt. Da die klassischen Medien im Rahmen ihrer Berichterstattung ähnlichen, auf ihre Inhalte bezogenen Produktionsbedingungen unterliegen – sie sind bestrebt, eine möglichst hohe Auflage bzw. Quote zu erzielen, sie orientieren sich an Nachrichtenfaktoren und deren Nachrichtenwert, sie greifen auf dieselben Quellen zu (Nachrichtenagenturen, gemeinsame Korrespondentenbüros, Pressekonferenzen oder Pressemitteilungen) –, nehmen sie nicht nur häufig die gleichen Themen auf, sondern gewichten diese auch in ähnlicher Weise. Schiffer spricht in diesem Zusammenhang von einem Themenkorridor<sup>427</sup>. Auswahl von Themen bedeutet aber zwangsläufig, dass es auch Themen gibt, die es nicht als Nachricht in die aktuelle Ausgabe einer Zeitung oder einer Nachrichtensendung schaffen. Dazu kommt als weiterer Effekt, dass manche Themen einen regelrechten Lebenszyklus durchlaufen, das heißt sie werden von einem Leitmedium gesetzt und von anderen Medien aufgegriffen. Unter Umständen entsteht dann ein gewisser "Hype", der nach einiger Zeit wieder ausläuft. Die nunmehr alten Nachrichtenthemen werden durch neue Themen ersetzt. Dieser "Marktmechanismus", der sich in der Innenansicht als vielschichtiger journalistischer und redaktioneller Abstimmungsprozess darstellt und die betroffenen Redaktionen in ähnlicher Weise agieren lässt, mag manchem Außenstehenden – insbesondere dann, wenn keine Bereitschaft besteht, sich mit der Komplexität eines Redaktionsbetriebs auseinanderzusetzen – als ein weiterer Beleg für eine von zentraler Stelle gelenkte Berichterstattung "der Medien" erscheinen.

Die aus den genannten Gründen gewonnene Überzeugung, dass die klassischen Medien lügen, führt dazu, dass Fakten (und das heißt immer: zutreffende Informationen über die reale Welt) aus bestimmten Quellen von vorneherein als manipuliert eingestuft und deshalb erst recht nicht mehr zur Kenntnis genommen werden. Eine wie auch immer geartete Auseinandersetzung mit nicht zur Kenntnis genommener Information ist dann allerdings ausgeschlossen: Der (Nicht-mehr-)Rezipient ist gegen zersetzendes Gegenwissen geschützt.

---

427 Schiffer (2021), S. 227.

Im Lichte des Bühlschen Modells der Informationsverarbeitung stellt sich der Vorwurf der Lügenpresse als Ergebnis einer Regression dar, die bis auf die Strukturebene der magischen Informationsverarbeitung hinabreicht. Gleichzeitig greifen die auf der mythischen und ideologischen Ebene angesiedelten kognitiven Mechanismen der Verschwörungserzählungen. Ein beredtes Beispiel dieser Regression liefert die bei Demonstrationen häufig zu hörende Parole "Lügenpresse halt die Fresse": Auf der ideologischen Ebene wird die komplexe Struktur der Medienlandschaft auf ein emotional aufgeladenes Schlagwort reduziert, dessen Verwendung rationale, reflexiv-diskursive Argumentation ausschließt. Der rezitierte Slogan ist durch Rhythmus und Reim so gestaltet, dass er lautstark und prägnant skandiert werden kann und auf diese Weise ein Gefühl der solidarischen Geschlossenheit gegen einen gemeinsamen Feind erzeugt. Verstärkt wird dieses Gefühl durch den schon im Zusammenhang mit den PEGIDA-"Spaziergängen" beschriebenen Körpersymbolismus. Mit diesem Verhalten ist die rituell-somatische Schwelle unterschritten. Eine archaische Dichotomisierung unterscheidet klar zwischen den Kategorien Freund/Feind bzw. Gut/Böse. Nach dem magischen Prinzip des *pars pro toto* stehen einzelne Artikel, die gegen gültige Pressekodizes verstoßen, für die Verlogenheit der gesamten Presse. Zudem besteht der starke Wunsch nach Unterdrückung zersetzenden Gegenwissens, dem Nachdruck verliehen wird durch Gewaltanwendung gegen Reporter und Kamerateams, die versuchen, mit den Demonstrationsteilnehmern ins Gespräch zu kommen.

### 5.3.2.3. Sozialpsychologische Aspekte von Verschwörungserzählungen

Unsere bisherige Untersuchung hat gezeigt, dass auch ein nichtrationales mentales Modell der Realität kein kognitives Konstrukt ist, mit dem sich ein Individuum in solipsistischer Manier auseinandersetzen würde. Vielmehr sind Individuen in fortlaufende Interaktionsprozesse mit ihren Bezugsgruppen eingebunden – seien dies nun Stammtische, Bürogemeinschaften, Social-Media-Plattformen, Demonstrationen oder geschlossene Gruppen; selbst Rezeption in Einsamkeit ist nicht solipsistisch. Diese Bezugsgruppen sind zugleich Foren, auf denen auch Verschwörungserzählungen kompiliert, ausgetauscht, modifiziert und weitergesponnen werden können. In der Fallstudie zu QAnon wird näher auf die Kompositionsregeln geteilter nichtrationaler mentaler Modelle der Realität einzugehen sein.

Nachdem bisher nur davon die Rede war, welchen Schaden Verschwörungsnarrative in einer Gemeinschaft anrichten können, muss nun komplementär dazu die Frage beantwortet werden, welchen Nutzen sie für ihre Anhänger haben. Aus sozialpsychologischer Perspektive können Verschwörungserzählungen bei der Konsolidierung eines bestehenden, aber prekären mentalen Modells der Realität wie folgt Hilfestellung leisten:

- Sie reduzieren die von den Nachrichten vermittelte strukturelle und funktionale Komplexität der realen Welt. Das schließt nicht aus, dass sie zur Erklärung der Phänomene ihrer Wirklichkeit eine Vielzahl technischer, soziographischer, wirtschaftlicher und politischer Details anführen.
- Sie helfen bei der Bewältigung von Kontingenz, indem sie diese in Kausalität umdeuten. Dabei unterstellen sie für zwei oder mehrere Ereignisse eine tatsächlich nicht bestehende lokale oder temporale kausale Verknüpfung.
- Sie verfügen über ein hohes Weltdeutungspotenzial, denn sie vermitteln die Illusion, das gesamte Universum verstehen zu können.
- Sie helfen bei der Bewältigung von kognitiver Dissonanz und gering ausgeprägter Ambiguitätstoleranz. Damit bieten sie eine Möglichkeit an, mit als widersprüchlich empfundenen Nachrichten über die reale Welt zurechtzukommen.
- Sie schreiben einem Geschehen oder einer Entwicklung Sinn zu. Dabei schließen sie den Zufall aus. Alles, was geschieht, folgt einem geheimen Plan.
- Sie kompensieren das Gefühl des Kontrollverlustes und befriedigen das Streben nach Einzigartigkeit: "Unter Rückgriff auf Verschwörungsnarrative kann das Individuum [...] in doppelter Weise seine Unabhängigkeit demonstrieren: Es kann die Autorität des Wissens der Expert:innen bestreiten und sich selbst (narzisstisch) überhöhen als ein Subjekt, das die wahren Zusammenhänge durchschaut hat."<sup>428</sup>
- Sie stellen Orientierungswissen zur Verfügung, an dem die eigenen Verhaltensweisen in der natürlichen, technischen und sozialen Umwelt ausgerichtet werden können. Damit bieten sie Anhaltspunkte zur Antizipation tatsächlicher oder vermeintlicher zukünftiger Entwicklungen, um daraus Entscheidungen und Handlungen in der Gegenwart abzuleiten.

---

428 Amlinger/Nachtwey (2021), o. S.

- Sie helfen bei der Bewältigung emotionaler Grenzsituationen, denen Nachrichtenrezipienten durch die Kenntnisnahme außergewöhnlicher Ereignisse ausgesetzt werden. Beispiele für außergewöhnliche Ereignisse sind das Attentat auf John F. Kennedy, der tödliche Unfall der Princess of Wales und der Angriff auf das World Trade Center, aber auch der Einmarsch russischer Streitkräfte in die Ukraine im Februar 2022.

John F. Kennedy und die Princess of Wales teilen in gewisser Weise dasselbe Schicksal: Sie sind Mitglied der "High Society", das heißt der gesellschaftlichen Eliten ihres Landes. Sie gehören dem "Club der Reichen, Schönen und Erfolgreichen" an. Sie sind Vorbilder für viele und die Hoffnung ihrer Nation. Und beide werden durch ein tragisches Ereignis aus dem Leben gerissen, an dessen natürlichen Verlauf viele ihrer Bewunderer nicht glauben wollen. Dies führt dazu, nach einer außergewöhnlichen Erklärung zu suchen, die besser zum Tod einer außergewöhnlichen Persönlichkeit passt als der Mordanschlag eines Einzeltäters oder ein Unfall.

9/11 wird zum weltweiten Medienereignis und für die USA zum nationalen Trauma. Mit dem Anschlag auf das World Trade Center gelingt es den beteiligten Tätern, alle Sicherheitseinrichtungen der USA zu unterlaufen. Viele US-Amerikaner weigern sich, das Versagen ihrer Sicherheitsbehörden und Militärs zu akzeptieren und reagieren mit der Flucht in Patriotismus und Verschwörungserzählungen. Die kanadische Psychotherapeutin Catherine Gildiner beschreibt dieses Verhalten wie folgt: "Das verschwörungstheoretische Denken, das jetzt so rapide um sich greift, ist eine kollektive Form der posttraumatischen Belastungsstörung. Unser Gehirn bereitet uns damit auf den nächsten Angriff vor. In psychiatrischer Terminologie wird das Hyperwachsamkeit genannt."<sup>429</sup>

Mit den Reaktionen auf den Einmarsch russischer Truppen in die Ukraine setzen wir uns an anderer Stelle in dieser Arbeit auseinander.

- Sie stiften soziale Gemeinschaft und vermitteln gleichzeitig das gute Gefühl, auf der richtigen Seite zu stehen.
- Sie helfen bei der Bewältigung des Gefühls der eigenen Hilflosigkeit, das dadurch entsteht, dass Nachrichten vom wirkmächtigen Handeln anderer berichten, das einem selbst versagt bleibt. Damit entschuldigen Sie gleichzeitig die eigene Untätigkeit.

---

429 zitiert nach Rühle (2004).

An dieser Stelle sei angemerkt, dass die Verbreitung von Verschwörungserzählungen auch aus Gründen erfolgt, die nichts mit der Konsolidierung eines mentalen Modells der Realität zu tun haben, sondern an der Durchsetzung handfester wirtschaftlicher, politischer oder narzisstischer Ziele orientiert sind. Eine Diskussion dieser Gründe geht jedoch über den Rahmen der vorliegenden Arbeit hinaus.

### 5.3.3. Wissenschaftsfeindlichkeit

Wissenschaft ist nicht normativ. Ihre Erkenntnisse sind deskriptiv insofern, als sie Phänomene der realen Welt in der Form intersubjektiv nachvollziehbarer Naturgesetze beschreiben. Überzeugungen hingegen sind präskriptiv insofern, als sie, auf subjektiven Dispositionen beruhend, einen bestimmten Zustand der realen Welt postulieren.

In der seit nunmehr über zwei Jahre andauernden Diskussion zum Thema Corona-Pandemie wurde und wird die Unterscheidung zwischen deskriptiven und präskriptiven Aussagen offensichtlich in vielen Fällen nicht beachtet. Mit dem Auftreten des Virus werden Nachrichtenrezipienten mit einer Flut wissenschaftlicher Daten konfrontiert, zu deren korrekter Interpretation, so scheint es, häufig die Übung, wenn nicht sogar die Kompetenz fehlt. Dies führt zu kognitiver Dissonanz und in der Folge zur Ablehnung der veröffentlichten Daten. Diese Abneigung ist nicht neu; Bühl beobachtet sie schon Mitte der 1980er Jahre: "Zwar ist das wissenschaftliche Wissen von großer Bedeutung für die technologische und wirtschaftliche Entwicklung; aber es wird abgedrängt als ein Spezialwissen, dem man mit Unbehagen oder sogar Feindschaft begegnet; es wird für den 'Sinnverlust' verantwortlich gemacht, der sich aus der Desintegration der Informationsverarbeitung ergibt."<sup>430</sup>

Bühls Einschätzung wird durch eine aktuelle Studie<sup>431</sup> bestätigt. Nicholas D. Evans und Adam K. Fetterman gehen in ihrer Frage nach, ob Unstimmigkeiten zwischen den persönlichen Erfahrungen eines Individuums und den Forschungsergebnissen der Psychologie mit Unbehagen und Wissenschaftsverweigerung dieses Individuums zusammenhängen. Die Autoren zeigen, dass dieser Zusammenhang positiv korreliert ist. In der abschließenden Diskussion ihrer Untersuchung kommen sie zu dem Schluss, dass

---

430 Bühl (1984), S. 329.

431 Evans/Fetterman (2021).

er auf alle wissenschaftlichen Erkenntnisse auszudehnen sei. Sie führen mehrere Gründe an, warum Menschen wissenschaftlichem Wissen skeptisch gegenüberstehen: An erster Stelle steht das Abweichen wissenschaftlicher Erkenntnisse von den Grundlinien der eigenen Identität und des Selbstkonzepts und daraus folgend die Erfahrung kognitiver Dissonanz. Dazu kommen Missverständnisse statistischer Durchschnittswerte und der Prävalenzfehler. Ein Prävalenzfehler (engl. *Base Rate Fallacy*) liegt dann vor, wenn ein Individuum der eigenen Erfahrung einen höheren Wert beimisst als objektiven statistischen Informationen,<sup>432</sup> die dieser Erfahrung widersprechen. Die beiden Autoren fassen eine solche Einstellung gegenüber wissenschaftlicher Erkenntnis mit einem Satz zusammen: "It does not apply to me, so it is not real."<sup>433</sup> Was mich nicht betrifft, existiert demzufolge auch nicht. Dass solche Überzeugungen im Extremfall dazu führen, wissenschaftliche Erkenntnisse grundsätzlich zu leugnen, zeigt sich an dem seit längerem geführten öffentlichen Diskurs um die Maßnahmen zur Eindämmung der Corona-Pandemie. Ihre möglichen Folgen werden von den Autoren der Studie nicht verschwiegen: "These beliefs could, ultimately, negatively impact the welfare of people across the globe."<sup>434</sup>

Die Studie von Evans/Fettermann bestätigt die Wirkungen kognitiver Mechanismen, die dazu führen, dass Rezipienten wissenschaftliche Fakten leugnen. Offen bleibt jedoch die Frage, warum beispielsweise Coronaleugner und verschwörungsaффine Impfgegner<sup>435</sup> keiner evidenzbasierten Argumentation mehr zugänglich sind, sondern sich im Gegenteil ein immer aggressiveres Verhalten zu eigen machen. Einen Hinweis zur Beantwortung dieser Frage, die verallgemeinert werden kann zu der Frage, warum Individuen hartnäckig an offensichtlich widerlegten mentalen Modellen der Realität festhalten, liefert Leon Festinger: "Increased proselyting follows the disconfirmation of a prediction." Was ist damit gemeint?

In den 50er Jahren des letzten Jahrhunderts befassen sich die Sozialpsychologen Leon Festinger, Henry W. Riecken und Stanley Schachter mit dem Phänomen der Auswirkung kognitiver Dissonanz auf das Verhalten von Mitgliedern in latent geschlossenen Gruppen. Ihr Interesse richtet sich insbesondere auf des Verhalten, das Mitglieder dieser Gruppen zeigen,

---

432 Vgl. Kahneman (2012), S. 208 ff.

433 Evans/Fetterman (2021), S. 1.

434 Evans/Fetterman (2021), S. 13.

435 Es sei hier ausdrücklich darauf hingewiesen, dass es sehr wohl rationale Gründe gibt, die eine Impfung als nicht angeraten erscheinen lassen.

wenn sie zur Kenntnis nehmen müssen, dass eine von ihnen geglaubte und weiterverbreitete Prophezeiung nicht eingetreten ist.

Durch einen Zeitungsartikel werden die Wissenschaftler auf eine Gruppe aufmerksam, die sich *The Seekers* nennt. Die Mitglieder dieser Gruppe glauben, dass eine Flut bevorstehe, die zu einem verkündeten Datum in sehr naher Zukunft große Teile der Vereinigten Staaten, Kanadas, Zentralamerikas und Europas verheeren werde. Nicht wenige unter ihnen haben alle externen Sozialbeziehungen aufgegeben, um kurz vor dem erwarteten Weltuntergang, so ihre Überzeugung, von Außerirdischen mit fliegenden Untertassen gerettet zu werden. Die Autoren nehmen als verdeckte Beobachter an den Treffen der Gruppe teil. Nachdem die angekündigte Katastrophe ausbleibt, können sie das (von ihnen vorhergesagte) Phänomen beobachten, dass die Mitglieder der Gruppe, die am intensivsten an ihr Eintreffen geglaubt hatten, beginnen, nach Gründen für ihr Ausbleiben zu suchen und stärker als zuvor bemüht sind, ihre Umwelt von der Richtigkeit ihres Glaubens zu überzeugen.

Gemäß den Aufzeichnungen der verdeckten Beobachter kann das Kommunikations- und Rezeptionsverhalten der Gruppenmitglieder wie folgt beschrieben werden: Zentrale Quelle der Informationen für die Gruppe ist die Hausfrau Marian Keech<sup>436</sup>, die sich als Medium versteht und behauptet, telepathisch mit einem Bewohner eines entfernten Planeten in Verbindung zu stehen. Dieser übermittle ihr in mehr oder weniger regelmäßigen Abständen Botschaften zum bevorstehenden Untergang der Welt. Die vermeintliche Übermittlung dieser Botschaften erfolge durch Verbalinspiration<sup>437</sup> des Mediums, ihre Niederschrift durch das Medium mithilfe der Methode des automatischen Schreibens<sup>438</sup>. Marian Keech erhebt demnach Anspruch auf erkenntnistheoretische Unmittelbarkeit (Wein). Bei der Interpretation der empfangenen Botschaften kommen die Methoden der Steganographie zur Anwendung. Die Interpretationen der Mrs. Keech werden von einem ihr nahestehenden Multiplikator, dem Mediziner Dr. Armstrong, mit weiteren Informationen zum Thema "fliegende Untertassen" angereichert und zur Diskussion an die Gruppe weitergegeben. Sein unmittelbarer Zugang zum Medium, verbunden mit einem hohen sozialen Status,

---

436 Die von Festinger et al. verwendeten Pseudonyme der Beteiligten werden beibehalten, da ihre bürgerlichen Namen für unsere Zwecke nicht relevant sind.

437 Verbalinspiration führt die Aussagen eines Mediums auf direkte Inspiration durch eine transzendente Entität zurück.

438 Handschriftliche Notation von Gedanken und Assoziationen unterhalb der Strukturebene der reflexiv-diskursiven Informationsverarbeitung.



tragen nicht unwesentlich dazu bei, den Glauben der Gruppenmitglieder an die bevorstehende Katastrophe zu stärken.

In ihrem 1956 veröffentlichten Klassiker *WHEN PROPHECY FAILS*<sup>439</sup> setzen sich Festinger et al. intensiv mit der Frage auseinander, warum Mitglieder eschatologisch orientierter Gruppen nach dem unbestreitbaren Nichteintreffen der von ihnen geglaubten Ereignisse nicht von ihrem Irrglauben ablassen, sondern sich umso intensiver weiteren Bekehrungsversuchen der Unwissenden (im Sinne der "Schlafschafe") außerhalb ihrer Gruppe widmen. Die Sozialpsychologen arbeiten die Bedingungen heraus, die erfüllt sein müssen, damit das von ihnen beschriebene Verhalten der Gruppenmitglieder beobachtet werden kann. In der Zusammenfassung dieser Bedingungen verwenden die Autoren den Begriff des Glaubens, um auszudrücken, dass die Überzeugungen der von ihnen beobachteten Gruppenmitglieder nicht mit rationalen Argumenten begründet und aufrechterhalten werden. Die von den Wissenschaftlern herausgearbeiteten Bedingungen lauten:<sup>440</sup>

- (1) Ein Glaube muss mit tiefer Überzeugung vertreten werden und Relevanz für das Handeln und das Verhalten des Gläubigen haben.
- (2) Der Gläubige muss sich seinem Glauben gegenüber verpflichtet haben, das heißt er muss um seines Glaubens willen wichtige Handlungen vorgenommen haben, die nur schwer rückgängig zu machen sind. Je wichtiger solche Handlungen sind und je schwieriger sie rückgängig gemacht werden können, desto größer ist im Allgemeinen die Verpflichtung des Einzelnen gegenüber seinem Glauben.<sup>441</sup>
- (3) Der Glaube muss hinreichend spezifisch und hinreichend auf die reale Welt bezogen sein, damit Ereignisse ihn eindeutig widerlegen können.
- (4) Solche unbestreitbaren widerlegenden Beweise müssen tatsächlich auftreten und vom Gläubigen anerkannt werden.
- (5) Dem Gläubigen muss soziale Unterstützung zukommen. Wenn er Mitglied einer Gruppe von Personen ist, die sich gegenseitig in ihrem Glauben unterstützen können, ist zu erwarten, dass er seinen Glauben

---

439 Festinger et al. (1956). Eine gute Inhaltsangabe des Buches findet sich bei Schulz (2012), S. 3-6. Im Jahr 1957 erscheint Festingers Monografie *A Theory of Cognitive Dissonance*.

440 Festinger et al. (1956), S. 4. (Übersetzung des Verfassers).

441 Nocun/Lamberty (2020), S. 51 zitieren einen Anhänger der so genannten UFO-Sekte: "Ich habe alles aufgegeben. Ich habe jede Verbindung gekappt. Ich habe jede Brücke hinter mir niedergebrannt. Ich habe der Welt den Rücken gekehrt. Ich kann es mir nicht leisten zu zweifeln. Ich muss glauben."

beibehält und versuchen wird, Außenstehende zu missionieren oder von der Richtigkeit seines Glaubens zu überzeugen.

Wir können nun untersuchen, in welchem Umfang Parallelen bestehen zwischen den Bedingungen des Verhaltens der Mitglieder einer eschatologischen Kleingruppe und den Bedingungen des Verhaltens der Mitglieder einer wissenschaftsfeindlichen Gruppierung.<sup>442</sup>

Ad (1). Wie der Grundstein für wissenschaftsfeindliches Verhalten gelegt wird, haben Evans/Fetterman in ihrer Studie beschrieben. Infolge der Desintegration der Informationsverarbeitung weicht ein Rezipient von der reflexiv-diskursiven Ebene der Informationsverarbeitung auf eine der verbleibenden Ebenen aus, von der eine Rückkehr auf die reflexiv-diskursive Ebene offensichtlich nicht mehr möglich ist. Dies ist für den Rezipienten insofern relevant, als er sein Handeln und Verhalten nun nach ideologischen, mythischen oder magischen Maximen ausrichten muss. Allerdings, so Bühl, kann mit dieser Regression auch Sinnverlust wettgemacht werden. Somit besteht ein Anreiz, wissenschaftliche Fakten weiterhin nicht anzuerkennen und den Schock, der mit dem Sprung in den Wirklichkeitsbereich der Wissenschaft zu erwarten ist, zu vermeiden.

Ad (2). Die Verpflichtung zu einer wissenschaftsfeindlichen Einstellung kann im Extremfall dazu führen, dass bisherige, teilweise sehr enge Sozialbeziehungen abgebrochen werden – oft auf Veranlassung derer, die die wissenschaftsfeindliche Einstellung und die Argumente zu ihrer Verteidigung nicht teilen. Der soziale Preis, der für das Beibehalten der Wissenschaftsfeindlichkeit gezahlt werden muss, kann daher sehr hoch sein. Eine Wiederaufnahme einer abgebrochenen Beziehung und die damit verbundene Rückgewinnung von verlorenem Vertrauen ist nur sehr schwer ins Werk zu setzen. Dies insbesondere dann, wenn die transzendentalen Strukturen der Kommunikation (Rombach) nachhaltig beschädigt oder sogar zerstört wurden.

Ad (3). Wissenschaftsfeindlichkeit ist hinreichend spezifisch und hinreichend auf die reale Welt bezogen. Zwar kann sie, wie auch die Nichtrationalität und das Nichtwissen, nur *ex negativo* definiert werden, doch wird mit der Notwendigkeit, spezifische Gegenstände und Haltungen zu bestimmen, gegen die sich Wissenschaftsfeindlichkeit richtet, gleichzeitig ihr Bezug zur realen Welt hergestellt. Über diesen Bezug zur realen Welt

---

442 Vgl. Vyse (2021).

können auch die "Thesen" wissenschaftsfeindlicher Gruppen prinzipiell widerlegt werden.

Ad (4). Es sind weniger einzelne Ereignisse, die Wissenschaftsfeindlichkeit eindeutig widerlegen, als vielmehr die Tatsache, dass auch Wissenschaftsleugner täglich Artefakte benutzen, die es ohne die Wissenschaft nicht geben würde. Mit der Nutzung der Artefakte ist gleichzeitig die Anerkennung ihrer wissenschaftlichen Grundlagen gegeben.

Ad (5). Bezüglich der sozialen Unterstützung, die ein Mitglied einer wissenschaftsfeindlichen Gruppe in Anspruch nehmen kann, ist zwischen öffentlichem und virtuellem Raum zu unterscheiden. Im öffentlichen Raum kommen im Rahmen von "Hygienesemos" und "Spaziergängen" die kognitiven Mechanismen zum Tragen, die im Zusammenhang mit PEGIDA und den "Querdenkern" an anderer Stelle beschrieben werden. Im virtuellen Raum zeigen die Effekte der Echokammern und Filterblasen des Internets Wirkung, da sie, bedingt durch die technischen Möglichkeiten der schnellen Verbreitung von Fake News und der zuverlässigen Abwehr zersetzenden Wissens, die Mitglieder der Gruppe in ihrer ablehnenden Haltung gegenüber der Wissenschaft bestätigen und stärken können. Es kommt zur Ausbildung eines virtuellen Superstamms.

Im Hinblick auf die Missionierungsthese der Autoren muss jedoch differenziert werden, denn im Verhalten aktuell agierender wissenschaftsfeindlicher Gruppierungen ist eine Radikalisierung zu beobachten, die von Festinger et al. nicht beschrieben wird: zwar versuchen diese Gruppen entgegen aller Evidenz, Anhänger für die von ihnen propagierte alternative Fake Science zu finden. Dazu gehören beispielsweise Anhänger des Intelligent Design und der Flache-Erde-"Theorie". Problematisch wird es aber dann, wenn durch fehlende Sozialkontrolle in weiten Bereichen des Netzes die Verbreitung radikaler Wissenschaftsfeindlichkeit gefördert wird. Eine häufig zu beobachtende Konsequenz dieser Radikalisierung ist die Verrohung der Sprache, gefolgt von der Verrohung des Verhaltens gegenüber jenen, die nicht dem eigenen wissenschaftsfeindlichen Superstamm angehören. Und so sind manche Äußerungen radikalierter Coronaleugner und Impfgegner gegenüber Vertretern der Wissenschaft keine Bekehrungsversuche mehr, sondern Aufrufe zum Mord. Regression auf die Ebene der magischen Informationsverarbeitung ist die ultima ratio der Vermeidung kognitiver Dissonanz: man fordert die Bestrafung des Boten, auf dass er in Zukunft keine weiteren schlechten Nachrichten mehr überbringen möge.

Zusammenfassend kann festgehalten werden, dass der Vergleich eschatologischer und wissenschaftsfeindlicher Gruppen durchaus Parallelen be-

züglich der Bedingungen ihres Verhaltens aufzeigt. Es besteht aber auch ein wichtiger Unterschied im Weltbezug ihrer Überzeugungen. Während die von Festinger et al. untersuchten Gruppen immer mit dem Problem konfrontiert sind, dass ein positiv geglaubtes singuläres Ereignis nachweislich nicht eintritt – es erscheinen keine Fliegenden Untertassen und die Welt geht auch nicht unter – haben wissenschaftsfeindliche Gruppen immer das Argument auf ihrer Seite, dass Nachrichten über negative Ereignisse nicht ausgeschlossen werden können – denn es gibt nun einmal Impfdurchbrüche und Nebenwirkungen von Medikamenten. Dazu kommt, dass das Bedürfnis nach einem abschließenden Urteil (NFC) mit den Methoden der Wissenschaft aufgrund ihrer inhärenten Logik in vielen Fällen nicht befriedigt werden kann. Infolge dieser Wahrnehmungen entsteht Zweifel an einzelnen Daten und Erkenntnissen der Wissenschaft. Zweifel an einzelnen Daten und Erkenntnissen der Wissenschaft in Verbindung mit der Unkenntnis ihrer Methoden kann nach dem Prinzip des *pars pro toto* dazu führen, dass alle Daten und Erkenntnisse der Wissenschaft angezweifelt werden. Die Folge ist die Ablehnung wissenschaftlicher Methoden insgesamt, denn sie sind anscheinend nicht in der Lage, korrekte Ergebnisse zu liefern. Da wissenschaftliche Methoden auf der Ebene der reflexiv-diskursiven Informationsverarbeitung angesiedelt sind, bedeutet dies, dass mit der Feindschaft gegen die Wissenschaft auch eine zumindest partielle Feindschaft gegen die reflexiv-diskursive Ebene der Informationsverarbeitung erklärt wird. Damit wird dem Nichtrationalen Priorität eingeräumt, und der Glaube an das Nichtrationale wird auf die reale Welt bezogen. Dies hat für ein Individuum allerdings den Vorteil, dass es Widersprüche zwischen dem eigenen Verhalten und den Nachrichten über Erkenntnisse der Wissenschaft nicht mehr zur Kenntnis nehmen muss und damit wiederum kognitive Dissonanz vermeiden kann.

Eine weitere Möglichkeit zur Vermeidung kognitiver Dissonanz besteht in der stetigen Konsolidierung eines mentalen Modells, das den Vertretern der Wissenschaft Lüge und falsches Spiel unterstellt und lautstark ein radikales Vorgehen gegen sie bis hin zum Mord fordert. Da die Vertreter der Wissenschaft die Leugnung wissenschaftlicher Methoden nur mit wissenschaftlichen Methoden beantworten können, gestaltet sich eine Kommunikation mit wissenschaftsfeindlichen Gruppierungen in der Regel als sehr schwierig, denn die jeweiligen Argumente und Scheinargumente werden auf nicht kongruenten Kommunikationsebenen (Rombach) ausgetauscht.

Ein bekanntes Beispiel häufig misslingender Kommunikation sind die Auseinandersetzungen zwischen den Vertretern eines wissenschaftlichen Modells der Realität einerseits und den Vertretern des Kreationismus und des Intelligent Designs andererseits. Da die Evolutionstheorie für viele Individuen gegen die Grundlinien ihrer eigenen Identität steht – es sei hier an Freuds Hinweis auf die zweite narzisstische Kränkung der Eigenliebe der Menschheit erinnert – findet der Kreationismus viele Anhänger. Diese fundamental-evangelikale Strömung wird von der Evangelischen Landeskirche in Baden-Württemberg wie folgt definiert: "Der Kreationismus hat zum Ziel, die Autorität der Bibel zu verteidigen. Sein Ausgangspunkt ist die Irrtumslosigkeit der Heiligen Schrift auch in Fragen der Natur- und Weltgeschichte, vor allem die naturkundliche Richtigkeit der biblischen Urgeschichte. Daher bestreitet er die Richtigkeit der wissenschaftlichen Evolutionsbiologie, Geologie und Kosmologie. Er bestreitet die lange Dauer der Erd- und Weltgeschichte und geht stattdessen von einem Weltalter von 6000 – 8000 Jahren aus."<sup>443</sup> Die geologischen Schichten und die darin enthaltenen Fossilien seien vor und während der Sintflut oder kurz danach abgelagert worden und die heute existierenden Lebewesen hätten sich nicht in einer langen Stammesgeschichte aufeinander folgender Vorfahren entwickelt, sondern alle lebenden und ausgestorbenen Arten seien vielmehr einzeln oder als Grundtypen von Gott geschaffen worden.

Weitere Beispiele pseudowissenschaftlicher mentaler Modelle der Realität sind die Flat-Earth-"Theorie", die den Anspruch erhebt, aus der Ekliptik, das heißt der zu beobachtenden scheinbaren Bahn der Sonne im Tages- und Jahresverlauf, Beweise für die These abzuleiten, dass die Erde eine Scheibe sei, und die "Welteislehre", eine von dem österreichischen Ingenieur Hanns Hörbiger (1860 - 1931) ausgearbeitete "Theorie", die postuliert, dass die meisten Körper des Weltalls aus Eis bestünden.

#### 5.3.4. Fundamentalismus

Das Staatslexikon der Görres-Gesellschaft definiert Fundamentalismus wie folgt: "Der Begriff des F[undamentalismus] bezieht sich auf politische und religiöse Bewegungen, die auf Krisenerfahrungen im Kontext von Moderni-

---

443 Grundsatzerklärung der Arbeitsstelle für Weltanschauungsfragen der Evangelischen Landeskirche in Württemberg (2007): *Zum Kreationismus und zur Theorie eines "intelligenten Designs" 1. Begriffsbestimmung: Kreationismus*, o.S.

sierungsprozessen mit der Rückkehr zu Ordnungs- und Moralvorstellungen reagieren, die vermeintlich im 'Goldenen Zeitalter' einer sozialen bzw. religiösen Gemeinschaft in Geltung standen und die Idealform einer moralisch integren und/oder gottgefälligen Lebenspraxis darstellen. Ihre Reinstallierung soll Reichweite und Intensität sozio-kultureller Komplexitäts- und Pluralitätssteigerung reduzieren sowie daraus entstehende Probleme der Erosion sozialer Identität und des Verlustes von gemeinsamen Lebensführungsgewissheiten neutralisieren."<sup>444</sup> Fundamentalismus ist dualistisch und manichäisch angelegt. Er sieht seine Letztbegründung der Welt als die einzig wahre an und ist intolerant gegenüber allen anderen Welterklärungen. Er stellt sich gegen die Moderne und fordert eine Rückkehr zu den "Wurzeln", die in der Regel von seinen Anhängern in einer Art romantischen Historisierens definiert werden. Und schließlich befürwortet er Gewalt zur Durchsetzung seiner Ziele.

Mit der auf Ungewissheit und Angst gründenden Ablehnung der Moderne erfolgt Regression auf die ideologische Strukturebene der Informationsverarbeitung. Wein beschreibt die Funktionsweise fundamentalistischer Denksysteme wie folgt: "Ihr Grundmuster besteht in der vor jeder kritischen Selbstreflexion geschützten Übernahme einer oder mehrerer Grundthesen, von welchen dann alle weiteren Facetten des gesamten Weltbilds fortgesponnen werden. Das Denken geht also von einer *willkürlich gesetzten Grundtatsache* aus, welche den Grund zu ersetzen hat. Dieser Grund, dieses Fundament, von dem solche Religionen und Philosopheme ausgehen, kann aus verschiedensten 'heiligen' Schriften oder einem beliebigen Setting von Mythen, Riten und Legenden bestehen."<sup>445</sup> Ein solcherart kompiliertes synkretistisches Dogma muss von den Anhängern der jeweiligen Strömung ohne jeden Zweifel geglaubt werden. Abweichende Meinungen werden sanktioniert. Neben das Dogma kann ein Index verbotener Medien treten, deren Rezeption strikt untersagt ist. Durch Aussprachen, Zurechtweisungen, Selbstkritik und Umerziehung werden die Gläubigen (gleich, welcher religiösen oder politischen Couleur) gegen zersetzendes Gegenwissen immunisiert und in der Regression gehalten.

Auch Hardin beleuchtet den Zusammenhang zwischen mangelhafter Erkenntnisfähigkeit und politischem Extremismus. Er stimmt mit Bühl darin überein, dass Wissen sozial bedingt sei, verweist aber zudem darauf, dass

---

444 Höhn et al. (2022)

445 Wein (1997), S. 87, kursiv im Original

die von extremistischen Gruppen vertretenen nichtrationalen Modelle der Welt in hohem Maße auf zufälliges Wissen gründeten. Dazu komme der Glaube. Extremismus sei weniger eine Frage des jeweiligen Glaubensinhalts als vielmehr eine Resultierende des Glaubens an sich. "When the fanatic is in a group of like-minded people, and especially when the group isolates itself from others, either by separating itself or by excluding others, that group reinforces the individual's 'conscience', indeed, reinforces the individual's beliefs, both factual and normative."<sup>446</sup> Die Zugehörigkeit zu einer Gruppe wird höher bewertet als die Wahrheit. Wenn Michael Blume mit Bezug auf evolutionstheoretische<sup>447</sup> Aspekte verallgemeinert: "Wahrheit war und ist für menschliche Gehirne daher viel weniger relevant als Zugehörigkeit oder Geborgenheit"<sup>448</sup>, so gilt dies insbesondere für Mitglieder von Sekten und Terrorgruppen, im Extremfall aber auch für ganze Gesellschaften. Als ein Beispiel nichtrationalen Handelns in der Folge ideologisch geforderter Regression auf das Gefühl der Zugehörigkeit zu einem Superstamm führt Hardin den Jugoslawien-Konflikt an. Er argumentiert, dass nicht ursprünglicher ethnischer Hass zwischen den Bevölkerungsgruppen die Kriegshandlungen ausgelöst hätte. Auslöser sei vielmehr eine Politik der Feindschaft gewesen, die interethnischen Hass sogar zwischen langen Freundschaften und Ehepartnern schürte. Das Übrige erledigte die Propaganda.

#### 5.4. Fallstudien

In den folgenden Abschnitten wird an vier Fallstudien gezeigt, wie mentale Modelle der Realität das Verhalten von Individuen und Gruppen beeinflussen. Fallstudie (1) befasst sich mit den "Querdenken", Fallstudie (2) mit Donald J. Trump und Fallstudie (3) mit der QAnon-Bewegung. Schließlich erfolgt in Fallstudie (4) eine Analyse der Nachrichtenrezeption im ersten Jahr der Berichterstattung zur Corona-Pandemie in Deutschland.

---

446 Hardin (2002), S. 4.

447 Blume (2020), S. 23 zitiert die Anthropologin Sarah Blaffer Hrdy [sic!]: "Das gesamte Pleistozän hindurch hing das Überleben von Kindern von deren Fähigkeit ab, den Kontakt zu Müttern und anderen zu halten und sie dazu zu bringen, sich um sie zu kümmern."

448 Blume (2020), S. 23.

Bei den "Querdenkern" und der wohl teilweise als rechtsradikal einzustufenden QAnon-Bewegung, die von manchen Beobachtern inzwischen auch als Sekte bezeichnet wird, handelt es sich um Gruppen, deren Mitglieder an eine verborgene Wahrheit hinter den Dingen glauben. Ihr epistemisches Credo lautet: "1. Nichts geschieht durch Zufall. 2. Nichts ist, wie es scheint. 3. Alles ist miteinander verbunden."<sup>449</sup> Kleinen-von Königslöw/von Nordheim fassen diese Einstellung unter dem Begriff der Vulnerabilität gegenüber Verschwörungstheorien<sup>450</sup> zusammen. Die Gruppen konstituieren und organisieren sich in Chatgruppen und in Foren über das Internet. Die Steuerung der von ihnen initiierten Demonstrationen und Protestveranstaltungen im öffentlichen Raum erfolgt über Messengerdienste. In der Fallstudie zu Donald J. Trump wird gezeigt, wie sich Mythen zur Erreichung politischer Ziele instrumentalisieren lassen. Und schließlich wird in der vierten Fallstudie die komplexe Kommunikation zwischen Wissenschaftlern, Regierungsangehörigen, Journalisten und Publikum seit dem Auftreten des Corona-Virus in Deutschland analysiert.

#### 5.4.1. Querfront und "Querdenker"

Gegenstand der ersten Fallstudie sind Gruppen, die sich angespornt von nichtrationalen mentalen Modellen der Realität zu Demonstrationen gegen staatliche Maßnahmen zur Bekämpfung der Corona-Pandemie zusammenfinden. Ohne im Detail auf die Inhalte dieser mentalen Modelle einzugehen, ist anzunehmen, dass auch hier alte Erzählmuster mit aktuellem Inhalt befüllt werden: Wer schon immer an den jüdischen Weltverschwörungsmythos geglaubt hat, dürfte kein Problem damit haben, das Motiv der Brunnenvergiftung durch das Motiv der bewussten Verbreitung des Virus zu ersetzen.

Hannon hat gezeigt, dass Menschen mit extremen Einstellungen eher als Menschen mit moderaten Einstellungen dazu neigen, Verschwörungserzählungen Glauben zu schenken. Und je mehr Wissen ein Individuum mit extremen Einstellungen erworben hat, desto größer ist auch die Eloquenz, mit der es zersetzendes Gegenwissen "wegargumentieren" kann. "And where countersigns do manage to claim attention, they can be 'argued away' [...]"

---

449 Butter (2018), S. 22 mit Verweis auf den amerikanischen Politikwissenschaftler Michael Barkun.

450 Kleinen-von Königslöw/von Nordheim (2021), o.S.



if they do not accord with the currently instantiated view of the world."<sup>451</sup> Während Hannons Extremismusbegriff vage bleibt, beschreibt der Begriff im deutschen Verständnis eine Einstellung, die sich gegen Demokratie, Parlamentarismus, Rechts- und Sozialstaat wendet. Ein Beispiel für das Zusammentreffen von Gruppierungen, die zu extremen, aber durchaus widersprüchlichen Einstellungen neigen, liefern die so genannten "Hygienedemos" gegen die Corona-Maßnahmen des Staates, die in deutschen Großstädten ihren Anfang nehmen, dann aber auch zunehmend in kleineren Städten veranstaltet werden. Im Umfeld der Berichterstattung zu diesen Demonstrationen tauchen immer wieder zwei Begriffe auf, die exakt zu unterschieden sind: Querfront und "Querdenker".

Der Begriff Querfront wird von der Süddeutschen Zeitung wie folgt definiert: "Als Querfront wird derzeit, meist im negativen Sinne, ein eigentlich unnatürliches Bündnis von Linken, Rechten, Verschwörungspredigern und anderen bezeichnet, die den Staat und die Corona-Beschränkungen als gemeinsamen Gegner betrachten."<sup>452</sup> Im historischen Kontext verweist der Begriff auf die Weimarer Republik und den Versuch des damaligen Reichskanzlers Kurt von Schleicher, mit der Reichswehr, rechtsgerichteten Sozialdemokraten, dem Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbund und dem linken Flügel der NSDAP ideologieübergreifend zusammenzuarbeiten. Seine Verwendung im Zusammenhang mit den "Hygienedemos" ist daher nicht unproblematisch, denn er nimmt Bezug auf innenpolitische Verhältnisse, die in der Bundesrepublik keine Parallelen haben.

Mit dem unscharfen Begriff "Querdenker" werden Gruppierungen unterschiedlicher Couleur bezeichnet, die sich seit März 2020 regelmäßig zu den genannten "Hygienedemos" zusammenfinden, um gegen die von der Bundes- und den Landesregierungen verhängten Maßnahmen zur Eindämmung der Corona-Pandemie zu protestieren. Sie setzen sich zusammen aus Wissenschaftsleugnern, Impfgegnern, Verschwörungsgläubigen, "Reichsbürgern", Anthroposophen, Rechtspopulisten, Coronaleugnern und Zweiflern an den demokratischen Prozessen und Institutionen der Bundesrepublik. Der Begriff "Querdenker" ist nicht zu verwechseln mit dem Begriff der Querdenken-Bewegung<sup>453</sup>, dem Namen einer der an den Demonstrationen beteiligten Gruppen. Zudem ist zu berücksichtigen, dass sich

---

451 Reason (1990), S. 76.

452 Käppner, Joachim (2020), o. S.

453 Eine kritische Diskussion des "Querdenkens" und der hinter diesem Denken stehenden Gründe findet sich bei Pantenburg et al. (2021).

unter den genannten Gruppen auch Individuen befinden, deren Handeln nicht durch eine Verschwörungserzählung initiiert wird, sondern allein durch das Bedürfnis, ein irrationales Gewaltpotenzial auszuleben.

Die Unschärfe bzw. Mehrdeutigkeit der Begriffe zeigt sich auch bei der Benennung der Veranstaltungen. Hier ist von "Hygienesemos", "Spaziergängen" und Demonstrationen gegen die "Corona-Diktatur" die Rede. Der PSCHYREMBEL ONLINE definiert Hygiene wie folgt: "Umgangssprachlich Sauberkeit, Keimfreiheit, Abwesenheit oder Entfernung von unreinen, (vermeintlich) gesundheitsschädlichen Substanzen durch Reinigungs- und Desinfektionsmaßnahmen. Daneben bezeichnet der Begriff ein medizinisches Fachgebiet, das sich mit den Einflüssen von Krankheitserregern sowie biologischen, chemischen und physikalischen Noxen<sup>454</sup> auf die Gesundheit befasst und wissenschaftlich begründete Präventionsmaßnahmen erarbeitet."<sup>455</sup> Der Begriff der "Hygienesemo" wird in der Berichterstattung der Printmedien in der Regel in Anführungszeichen gesetzt, jedoch, so scheint es, nirgendwo exakt definiert. Er taucht zum ersten Mal im März 2020 bei einer Demonstration gegen die angeordneten Hygienemaßnahmen zur Einschränkung der Corona-Pandemie in Berlin auf und wird von den Veranstaltern wohl in ironischer Absicht benutzt. Danach etabliert er sich als Metapher zur Beschreibung von Demonstrationen gegen Hygienemaßnahmen auch in anderen deutschen Städten. Im Sinne Bühls wird mit dieser Metapher eine negative Verbindung zwischen der inneren Welt der Demonstranten und ihrer Umwelt hergestellt. Denn mit ihrem Verhalten während der Veranstaltungen widersprechen sie in vielen Fällen exakt jenen Auflagen, die gemäß gültiger Hygienevorschriften für die Veranstaltungen festgelegt wurden. Hier wäre auch von Reaktanz zu sprechen. Reaktanz ist definiert als "innerer Widerstand gegen Einschränkungen der Handlungsfreiheit durch Verbote bzw. äußeren Druck; [sie] fördert die Tendenz, das zu tun, was verboten oder unerwünscht ist."<sup>456</sup> Mit dem Begriff "Spaziergänge", der in der Berichterstattung ebenfalls in Anführungszeichen gesetzt wird, werden zunächst nicht angemeldete PEGIDA-Demonstrationen bezeichnet, um die rechtlichen Auflagen bezüglich der Durchführung dieser Veranstaltungen zu unterlaufen. Er insistiert, dass die Teilnehmer

---

454 Schadstoffe oder Faktoren, die einen Organismus oder ein Organ schädigen oder Erkrankungen verursachen.

455 Fiedler (2022), o.S.

456 Lexikon der Psychologie online: Stichwort *Reaktanz*.  
<https://www.spektrum.de/lexikon/psychologie/reaktanz/12519>.  
Abfrage am: 17.09.2023.

der Demonstrationen lediglich unbescholtene Bürger seien, die sich zufällig bei einem Spaziergang getroffen hätten. Damit wird er zur Metapher für ein bestimmtes Verhalten und dient später auch zur Bezeichnung der "Querdenker"-Demonstrationen. Der Begriff "Corona-Diktatur" steht als Metapher für die Einschränkungen der Grundrechte und die vermeintlich geplante dauerhafte Abschaffung der verfassungsmäßigen Ordnung der Bundesrepublik Deutschland. In einer weiten Auslegung des Bühlschen Begriffs kann hier von einer metaphorischen Notation gesprochen werden, denn alle Beteiligten, sowohl Demonstrationsteilnehmer als auch Berichterstatter, wissen, worum es geht. Die Namen dienen als Chiffre sowohl bei der Planung der Veranstaltung als auch bei der Berichterstattung über sie.

Ein auf der Kleidung angebrachter gelber Davidstern in Verbindung mit dem in Fraktur gesetzten Schriftzug "Ungeimpft" kann als Beispiel einer ikonischen Notation angeführt werden, die einen Zusammenhang herstellt zwischen einer gefühlten Verfolgung derjenigen, die sich gegen eine Impfung aussprechen, und der tatsächlichen Verfolgung jüdischer Mitbürger im Dritten Reich.

Die verbindenden Elemente der weltanschaulich in getrennten Lagern stehenden Demonstranten sind ihre gemeinsamen Feindbilder: die Politik, die "Mainstream"-Medien und die Wissenschaft. Sie stiften eine destruktive gruppenübergreifende Identität, die Amlinger/Nachtwey wie folgt beschreiben: "Das spätmoderne, für Verschwörungsnarrative offene Individuum hat maximale Partizipationsansprüche. Es überhöht sein eigenes Erfahrungswissen vor dem Wissen von Expert:innen. Zentrale Prinzipien moderner Demokratien sind ihm suspekt, weil sie es in seinen unbegrenzten Ansprüchen an Autonomie begrenzen: Repräsentation, Delegation, Verantwortung und Intermediatisierung durch Organisation. Deshalb erscheinen ihm alle Entscheidungen, an denen es nicht beteiligt ist, als Form einer Eliten-Konspiration."<sup>457</sup> Allerdings ist das Verhalten der Mitglieder dieser Gruppen im Verlauf der Demonstrationen auch ein Hinweis darauf, dass sie die Ebene der reflexiv-diskursiven Informationsverarbeitung zugunsten der ideologischen Informationsverarbeitung verlassen haben. Ihr Regressionsmuster weist Parallelen zum Regressionsmuster der PEGIDA-Mitglieder auf. Man wird wohl nicht so weit gehen dürfen zu behaupten, ihr Motto sei "Der Feind meines Feindes ist mein Freund." Eher scheint es der Fall zu sein, dass sich die Gruppen trotz ideologischer Unterschiede tolerieren. Ein Phänomen, das man vom Verhalten extremer Gruppen gegeneinander bis-

---

457 Amlinger/Nachtwey (2021), o. S.

her nicht gekannt hat. Wenn es aber keinen Zusammenhang und keinen Anschluss auf der ideologischen Ebene gibt, so sind weitere Trigger zu vermuten, die eine Regression auf eine noch tiefere Strukturebene initiieren: Ungewissheit und Angst vor dem, was kommen mag. Zu diesem Gefühl der Ungewissheit und Verängstigung tragen auch die Nachrichten bei, denn sie berichten von verstörenden sozioökonomischen Entwicklungen.

Abschließend sei noch auf das Verhalten von Demonstrationsteilnehmern gegenüber Reporterinnen und Reportern, die die Kundgebungen begleiten, eingegangen. Wie zahlreiche Filmaufnahmen und Videoaufzeichnungen von Coronademonstrationen belegen, wird den Vertretern der Medien von den Demonstrierenden in der Regel nicht nur ein rationaler Diskurs verweigert, sondern sie werden vor laufender Kamera häufig auch beleidigt und im Extremfall sogar tätlich angegriffen. Welche Gründe gibt es für dieses Verhalten?

Reporterinnen und Reporter nähern sich dem Demonstrationsgeschehen aufgrund des von ihrer Profession geforderten Verhaltens in der Regel auf der reflexiv-diskursiven Strukturebene der Informationsverarbeitung. Die Demonstrierenden hingegen interagieren auf der Strukturebene der ideologischen Informationsverarbeitung mit einer starken Affinität zum Körpersymbolismus einer Ritengemeinschaft. Ihr Verhalten ist emotional unterfüttert. Zudem nehmen sie die Medienvertreter aufgrund der an anderer Stelle beschriebenen kognitiven Mechanismen als einen Teil der "Lügenpresse" und der "Systemmedien" wahr. Die feindliche Einstellung vieler Demonstrationsteilnehmer gegenüber jenen, die ihren Anliegen öffentliche Aufmerksamkeit weit über den Ort der Demonstration hinaus verschaffen, ist dabei nur ein weiterer widersprüchlicher Aspekt eines nichtrationalen mentalen Modells der Welt. Es zeigt sich, dass die Kommunikationsebenen beider Parteien nicht kongruent sind. Darüber hinaus ist die Wahrscheinlichkeit sehr hoch, dass auch die transzendentalen Strukturen der Verständigung zerrüttet sind. Schütz beschreibt diese Situation wie folgt: "Erfolgreiche Kommunikation ist somit nur zwischen Personen, sozialen Gruppen, Nationen usw. möglich, die im Wesentlichen die gleichen Relevanzsysteme besitzen. Je größer der Unterschied zwischen ihren Relevanzsystemen, desto geringer die Möglichkeiten für eine erfolgreiche Kommunikation."<sup>458</sup> Und Rombach weist darauf hin, dass Konfrontation und Aggression die unausbleibliche Folge seien, wenn die passende Kommunikationsebene

---

458 Schütz (2003b), V.2, S. 160.

nicht gefunden wird. Eine Rückkehr zum rationalen Diskurs im situativen Umfeld der Demonstrationen ist daher unwahrscheinlich.

#### 5.4.2. Donald J. Trump

Gegenstand der zweiten Fallstudie ist die Instrumentalisierung von Mythen zur Erringung politischer Macht. Im Jahr 2016 tritt der US-amerikanische Unternehmer und Entertainer Donald J. Trump mit zwei Slogans zur amerikanischen Präsidentschaftswahl an: "Take Back Control" und "Make America Great Again". Die beiden Slogans werden über alle Nachrichtenkanäle verbreitet und von Trump bei jeder Wahlveranstaltung sowie auch nach der gewonnenen Wahl laufend wiederholt. Der Slogan "Take Back Control" ist vordergründig auf die Institutionen des Staates gemünzt, kommt aber einem offensichtlichen individuellen Bedürfnis vieler Rezipienten entgegen: Dem Bedürfnis, die Komplexität der Nachrichten, mit denen man täglich konfrontiert ist, so weit zu modifizieren, und das heißt: sie so weit zu simplifizieren, dass sie dem eigenen defizienten mentalen Modell der Realität entsprechen. Damit gelingt es, dem Gefühl des Kontrollverlusts zu entgehen und kognitive Dissonanz aufzulösen. Es erfolgt eine Parallelführung politischer und kognitiver Regressionsprozesse in dem Sinne, dass Trumps Politik der Reduzierung komplexer multilateraler Verpflichtungen (Austritt aus der WHO, Kündigung des Nuklearabkommens mit dem Iran, Rücktritt vom Open-Skies-Vertrag<sup>459</sup>) dem Bedürfnis vieler seiner Anhänger nach Anpassung der realen Welt an ihr mentales Modell der Realität entgegenkommt. Die Antwort auf das Gefühl des Kontrollverlustes erfolgt auf der ideologischen Ebene des Superstamms und propagiert einen Rückzug in eine geschlossene Gemeinschaft, die alle schädlichen multilateralen Einflüsse rigoros unterbindet. Unterstützt wird dieser Rückzug durch den Slogan "Make America Great Again". Auch dieser Slogan spricht nicht die rationale reflexiv-diskursive Informationsverarbeitung an. Die Aufforderung, etwas wieder groß zu machen, unterstellt das Eingeständnis, dass dieses Etwas eben nicht mehr groß ist. Der Slogan kompensiert ein Min-

---

459 Siehe auch: *Vertrag über den Offenen Himmel (Open Skies)*. Homepage des Auswärtigen Amtes.

<https://www.auswaertiges-amt.de/de/aussenpolitik/themen/abruistung-ruistungskontrolle/open-skies/203010>.

Abfrage am: 17.06.2023.

derwertigkeitsgefühl und dient wohl auch der Angstbewältigung, indem er an die wirkmächtigsten amerikanischen Heldenmythen appelliert: an den Mythos von *Gods own Country*, der das Hohelied auf das gelobte Land und die Gnade derer, die darin leben dürfen, singt, an den *Frontier*-Mythos, der vom Heldentum der Grenzerweiterung und Grenzverteidigung erzählt und an den *Wagenburg*-Mythos, der ein enges Zusammenstehen Gleichgesinnter beschreibt, die sich gegen eine Übermacht von Feinden zu erwehren haben.<sup>460</sup> Dass diese Mythen ihr Teil zur gegenwärtigen hoch emotionalen Diskussion in der US-amerikanischen Gesellschaft zum Umgang mit Schusswaffen beitragen, dürfte offensichtlich sein. Bühl fasst diese mythenschwere Grundströmung nationaler Befindlichkeit wie folgt zusammen: "Die Nation kann als ein Größenselbst verstanden werden, mit dem sich schwach und bedroht fühlende Bevölkerungsgruppen identifizieren, um ihr Gefühl der Macht und der Sicherheit zu erhöhen."<sup>461</sup>

Trumps Reden orientieren sich an Grundmustern, die geeignet sind, die Regression seiner Anhänger zu fördern. So findet das Prinzip der archaischen Opposition konsequente Anwendung: wer dem Präsidenten widerspricht, wird sofort zum Gegner und Verräter erklärt. Wenn Trump auf seine Gegner zu sprechen kommt, nutzt er eloquent die "Rhetorik des Bösen". Und schon ab der Angabe der Anzahl der vor dem Kapitol versammelten Besucher während seiner Inaugurationsrede als 45. Präsident der Vereinigten Staaten bis über das Ende seiner Präsidentschaft hinaus macht sich Trump den illusorischen Wahrheitseffekt zunutze: je öfter er falsche Informationen wiederholt, desto tiefer werden sie von seinen Anhängern geglaubt. Trumps wichtigstes Medium, um den illusorischen Wahrheitseffekt zur Wirkung zu bringen, ist sein Twitter-Account. Laut Faktencheck der WASHINGTON POST hat Präsident Trump in seiner Amtszeit insgesamt über 30.000 falsche oder irreführende Behauptungen aufgestellt.<sup>462</sup>

Eine Erklärung für das Verhalten politisch extremer Parteigänger liefert Hannon: Wenn Ideologisierung eingetreten ist, sammeln Parteigänger Informationen, um sie als Waffen einzusetzen ("they gather information to weaponize it" im Original). Dann gelte: "The more you know about a topic, the more 'ammunition' you have at your disposal to find reasons to reject facts, figures, and arguments that conflict with your preferred

---

460 Siehe auch: Kreye, Andrian (2021). Der Artikel setzt sich damit auseinander, wie die genannten Mythen in Bildern und Fotografien transportiert werden.

461 Bühl (1984), S. 368.

462 The Washington Post (2021).

views."<sup>463</sup> Im Unterschied zu den Mechanismen, die vor zersetzendem Gewissen schützen, wird kognitive Dissonanz hier durch die Verarbeitung neu einlaufender Informationen auf der ideologischen Ebene aufgelöst. Die soziale Lateralisierung des Wissens kann dabei so stark auf den eigenen Superstamm begrenzt werden, dass sie selbst die transzendente Kommunikation mit anderen Gemeinschaften im Sinne Rombachs ausschließt. Ein Gespräch mit dem "Gegner" ist nicht mehr möglich, als angemessene Antwort mag dann Gewalt erscheinen.

#### 5.4.3. QAnon

Gegenstand der dritten Fallstudie ist QAnon, eine insbesondere in den USA auffällig gewordene Bewegung Verschwörungsgläubiger, die sich 2017 in dem umstrittenen Imageboard<sup>464</sup> 4chan<sup>465</sup> formiert hat. Von Interesse für unsere Untersuchung ist sie vor allem deshalb, weil an ihr gezeigt werden kann, wie in einer latent geschlossenen Gruppe mit dem bewussten Appell an die steganographischen Neigungen ihrer Mitglieder Verschwörungserzählungen publiziert und konsolidiert werden können.

Kondensationskerne dieser Narrative sind die so genannten Q-Drops, die von einem anonymen User namens Q auf Imageboards (zunächst 4chan, später 8chan/8kun) gepostet werden. Q behauptet, ein hochrangiger Insider der US-Regierung zu sein und Zugriff auf streng geheime Dokumente und Unterlagen US-amerikanischer Ministerien und Geheimdienste zu haben. Sein Name leitet sich von dem Kürzel "Q" ab, das für eine der höchsten Sicherheitsfreigaben im US-amerikanischen Regierungssystem, die so genannte "Q clearance", steht. Qs wahre Identität ist umstritten. Die vermeintlichen Regierungsinternas, die er mit den Q-Drops postet, verweisen auf einen scheinbaren *Deep State* innerhalb der US-amerikanischen Regierung, auf eine als "Pizza-Connection" bezeichnete international agierende satanische Elite, die im Keller einer Pizzeria Kinder gefangen halte, quäle und töte, um aus ihrem Blut ein lebensverlängerndes Elixier zu gewinnen und auf einen Retter, der dieses ruchlose Treiben demnächst unterbinden werde.

---

463 Hannon (2022).

464 Ein Imageboard ist ein Internetforum zum anonymen Austausch von Texten und Bildern.

465 Guhl/Gerster (2020), S. 20.

Erwähnenswert am Narrativ der Ritualmorde der "Pizza-Connection" ist die geschickte Verschränkung von wissenschaftlichen Fakten und Fake News sowie der Rückgriff auf ein Element der Urban Legends: die Verortung eines gruseligen Ereignisses in einer gewöhnlichen Wohngegend und damit in der Nachbarschaft jedes potenziellen Rezipienten. Dieses Narrativ soll hier beispielhaft analysiert werden. Es gründet auf wissenschaftlichen Fakten, die einen natürlichen Prozess beschreiben: (1) Adrenochrom ist ein Abbauprodukt des Stresshormons Adrenalin. (2) Wenn ein Individuum Stressoren, das heißt stresserzeugenden Einflüssen ausgesetzt ist, wird Adrenalin in den Blutkreislauf dieses Individuums ausgeschüttet. (3) Die Antizipation und die Empfindung von Schmerz sind Stressoren. (4) Wenn der Einfluss der Stressoren zurückgeht, wird das ausgeschüttete Adrenalin wieder abgebaut und es entsteht in geringen Mengen Adrenochrom. Aus diesen Faktoren wird ein nichtrationaler Zusammenhang gesponnen: Folter von Kindern erhöht den Stress erhöht die Ausschüttung von Adrenalin erzeugt größere Mengen von Adrenochrom dient der Verjüngung und der Verlängerung des Lebens. Dabei wird unterschlagen, dass Adrenochrom industriell hergestellt wird und im Chemikalien-Fachhandel käuflich erworben werden kann.

Der grundlegende Plot, der von Q mit rätselhaften Botschaften umrissen wird, folgt dem Muster eines manichäisch-eschatologisch ausgerichteten Erlösungsmythos, den Kleinen-von Königslöw/von Nordheim wie folgt beschreiben: "Der uralte christlich-evangelikale Mythos satanistischer Blutrituale und Kinderopfer verbindet sich mit der paranoiden Angst vor der Unterwanderung des Staates durch feindliche Mächte und der Errichtung eines *Deep State*. Hinzu kommen antisemitische Weltverschwörungsfantasien und rechtsextreme Vorstellungen vom sukzessiven Austausch des 'autochthonen' Volkes durch eingewanderte Fremde. Als verbindendes Element wirkt ein archaischer Erlösungsglaube, der Meta-Topos eines nahenden, apokalyptischen Kampfes zwischen Gut und Böse, aus dem die Rechtschaffenen als Sieger:innen hervorgehen und schlussendlich zum Idealzustand einer verklärten Vergangenheit zurückkehren werden."<sup>466</sup>

Inhalt und Funktion der Q-Drops können wie folgt beschrieben werden: "Q-Drops sind meist sehr vage formuliert: kryptische, unzusammenhängende Sätze, Wörter und Zahlenreihen, aus denen sich Q-Anhänger:innen die Informationen selbst erarbeiten müssen. Unter den Q-Anhänger:innen

---

466 Kleinen-von Königslöw/von Nordheim (2021), o.S.



ist es üblich, diese Rätsel im Austausch zu interpretieren und zu 'lösen'. Der Post entwickelt sich weiter, indem er eine Grundlage für verschiedene Theorien bildet, die die Leser auf den Post projizieren. Somit erreicht ein Q-Drop mehr Nutzer:innen und Gruppen und sorgt für mehr Austausch unter den Verschwörungsaffinen."<sup>467</sup> Auf diese Weise entstehen als Resultat einer Als-ob-Decodierungen der Q-Drops – ein Schlüssel zu einer "korrekten" Decodierung liegt nicht vor – laufend neue Fragmente von Verschwörungserzählungen, die in das bereits bestehende Konstrukt der miteinander verschränkten Narrative integriert werden. Da die Q-Drops auf Foren gehostet werden, auf denen sich User nicht registrieren müssen und anonym bleiben können, hat sich für das Konstrukt der Name QAnon eingebürgert, in dem "Anon" für "Anonymous" steht. Gleichzeitig verweist das Q in ikonischer Notation auf das Wissen und damit auf das mentale Modell der Realität, das von den Anhängern der Bewegung geteilt wird. In der Zwischenzeit hat sich die Diskussion über QAnon-Themen auch in andere Social-Media-Kanäle verlagert, und in der Folge taucht das Ikon Q auch auf den Demonstrationen der "Querdenker" auf.

Der Inhalt der QAnon-Verschwörungserzählungen wird in Veröffentlichungen an anderer Stelle<sup>468</sup> ausführlich beschrieben, so dass hier auf eine detaillierte Wiedergabe verzichtet werden kann. Eine zusammenfassende Beurteilung von Kabir Taneja und Prithvi Iyer mag daher an dieser Stelle genügen: "To the outside world, 'Q drops' may seem bizarre and illogical but, to QAnon adherents, these cryptic and misleading messages are like sermons."<sup>469</sup> Da es sich bei diesen Narrativen jedoch um Verschwörungserzählungen mit weitreichenden sozialen und politischen Folgen insbesondere in den USA, aber auch in Deutschland, handelt, sollen die Rezeptions- und Regressionsmechanismen ihrer Anhänger und Autoren näher betrachtet werden. Dies ist insofern von Relevanz, als mit den QAnon-Anhängern eine über die sozialen Netzwerke konstituierte latent geschlossene Gruppe existiert, die in der Lage ist, die jeweils individuellen Regressionen ihrer Mitglieder im Gleichtakt zu triggern und virtuell zu konsolidieren sowie die daraus folgenden Handlungen in der realen Welt zu koordinieren. Das bisher prominenteste Beispiel für ein solcherart initiiertes Handeln

---

467 Jörissen (2021), o.S.

468 Vgl.: (1) Kleinen-von Königslöw/von Nordheim (2021).  
Vgl.: (2) LaFrance (2020).

469 Taneja/Iyer (2021), o.S.

ist die Beteiligung von QAnon-Anhängern beim Sturm auf das Kapitol in Washington im Januar 2021.

Eine wichtige Rolle für die Ausbildung einer gemeinsamen Identität der verschwörungsauffinen Anhänger Qs spielen die Q-Drops. Ihre Interpretationen mögen auf den ersten Blick als das Lösen von Rätseln erscheinen. QAnon-Anhängern hingegen bieten sie eine willkommene Möglichkeit, sich gemeinsam mit Gleichgesinnten ein Wissen zu erschließen, das von den "Schlafschafen" hartnäckig ignoriert und abgeleugnet wird. Die Recherche ist zugleich Beziehungspflege und dient dem solidarischen Zusammenschluss gegenüber einer als feindlich wahrgenommenen sozialen Realität. Das recherchierte und als wahr empfundene Wissen mag zwar kein reflexiv-diskursives Wissen sein, aber es ist ein Wissen, das vom Superstamm geteilt wird, und deshalb ist es auch ein gutes Wissen, auf das man stolz sein kann. Zu beachten ist zudem, dass diese "Recherchen" teleologisch ausgerichtet sind, denn sie folgen explizit dem Ziel, die Lügen und Manipulationen der "Mainstream"-Medien aufzuzeigen.

Es zeigt sich darüber hinaus, dass für QAnon-Anhänger dieselben Mechanismen zur Reduzierung kognitiver Dissonanz wirksam werden, die Festinger et al. bei latent geschlossenen Gruppen beobachtet haben. Obgleich schon die Prophezeiung des ersten Q-Drops, die Verhaftung von Hillary Clinton, nicht eingetreten ist, sind QAnon-Anhänger weiterhin bereit, an Qs Botschaften zu glauben. Das Nichteintreten von Prophezeiungen wird damit begründet, dass dies eine absichtliche Fehlinformation zur Verwirrung von Qs Gegnern gewesen sei. Beobachter der QAnon-Szene schließen nicht aus, dass sich die Bewegung zu einer Sekte verdichten könnte. Im Hinblick auf den Organisationskontext evangelikaler Glaubensgemeinschaften in den USA wäre dieser Schritt nicht überraschend.

#### 5.4.4. Nachrichtenrezeption im Schatten der Corona-Pandemie

Gegenstand der vierten Fallstudie ist die Analyse eines komplexen Kommunikationsverlaufs. Anhand der Nachzeichnung von Reaktionen auf Nachrichten zu Ursache und Verlauf der Corona-Pandemie in Deutschland bis zum Ende des Jahres 2020 kann gezeigt werden, wie der durch ein unsichtbares und hoch infektiöses Virus erzwungene Umgang mit Ungewissheit zur Konstitution nichtrationaler mentaler Modelle der Realität führt. In diesem Zusammenhang sind für uns folgende Akteure von Interesse, die ihrerseits wiederum mediale Aufmerksamkeit erfahren: Wissenschaftler,

verantwortliche Politiker und Gruppen, die ihre Kritik an den Informationen der Wissenschaftler und an den von der Politik zur Eindämmung der Pandemie getroffenen Maßnahmen öffentlich artikulieren.

Im Hinblick auf Brosius' Modell der Alltagsrationalität der Nachrichtenrezeption fallen den genannten Akteuren Funktionen wie folgt zu: Die Wissenschaftler liefern Nachrichten über die *tatsächliche Realität*. Sie übernehmen damit eine Funktion, die üblicherweise Journalisten ausüben, und transformieren Informationen aus der *tatsächlichen Realität* in eine *dargestellte Realität*. Den Politikern fällt eine Doppelrolle zu. Einerseits rezipieren sie die Nachrichten der Wissenschaft, das heißt sie transformieren Informationen aus der *dargestellten Realität* der Wissenschaftler in ihre eigene *wahrgenommene Realität* und begründen damit ihre Entscheidungen und Handlungen. Andererseits sind ihre Entscheidungen und Handlungen wiederum Nachrichten für weitere Rezipienten. Diese weiteren Rezipienten, in unserem Fall die Gruppen der Kritiker, rezipieren die Nachrichten der Wissenschaft und der Politik und transformieren sie in ihre *wahrgenommene Realität*, entweder indirekt durch die Vermittlung von Journalisten oder, wenn die technischen Möglichkeiten eingerichtet und genutzt werden, direkt durch die Verfolgung der Livestreams der jeweiligen Pressekonferenzen.

Hier ist in Erinnerung zu rufen, dass die öffentlich-rechtlichen Anstalten unter dem Einfluss der privaten Fernsehsender in den letzten Jahren dem Trend gefolgt sind, Nachrichten in Form von Narrativen zu präsentieren. Köhler beschreibt diesen Trend wie folgt: "Dass sich Nachrichten in Richtung narrativerer Darstellungen entwickeln, lässt sich damit erklären, dass einerseits TV-Nachrichten im Vergleich zu unterhaltsamen Formaten beim Publikum relativ unpopulär sind, und dass andererseits innerhalb der Nachrichtenkategorien der Darstellungsmodus 'universell' (informativ, neutral, offen - 'open news items') gegenüber dem Darstellungsmodus 'partikulär' (mythisch, ideologisch, geschlossen - 'closed news items') weniger gefragt scheint."<sup>470</sup> Im Laufe dieser Entwicklung erfolgt eine zunehmende Personalisierung, Dramatisierung und Emotionalisierung des Nachrichtensoffs und abstrakte Beschreibungen von Struktur- und Handlungszusammenhängen werden zunehmend durch "Stories" ersetzt (Bühl), in deren Mittelpunkt neben Eintageshelden und Celebrities auch singuläre Politiker und einflussreiche Persönlichkeiten aus der Geschäftswelt treten. Damit ist der Anschluss an ein gängiges Argumentationsmuster von Verschwörungs-

---

470 Köhler (2009), S. 45.

erzählungen gegeben: die Reduzierung komplexer Zusammenhänge auf das Wirken einzelner Personen.

Im Rahmen der Berichterstattung zur Corona-Pandemie wird dieser Trend zum Teil wieder gedreht: Aktuelle Informationen zum Stand der Dinge werden auf Pressekonferenzen prominent unter Beteiligung von Wissenschaftlern sowie mittels ärztlicher Bulletins bekanntgegeben. Die Informationen umfassen Statistiken und Daten zum Infektionsgeschehen aus transparenten Quellen, Angaben zur Validität der veröffentlichten Daten, stochastische Einschätzungen zukünftiger Entwicklungen unter dem Vorbehalt einer jederzeit möglichen Korrektur, die Verweigerung unbegründeter Spekulationen und das Eingeständnis, vieles (noch) nicht zu wissen. Darüber hinaus werden Forschungsergebnisse anderer wissenschaftlicher Einrichtungen angeführt, auch wenn sie den eigenen Zahlen widersprechen. Mit anderen Worten: die Berichterstattung erfolgt anhand summarischer Realitätsbeschreibungen mittels repräsentativer Zahlen und nicht anhand von Fallbeispielen.

"Summarische Realitätsbeschreibungen", so Brosius, "beziehen sich in der Regel auf eine größere Anzahl von Fällen. Sie sind repräsentativ, systematisch und quantifizieren ein Problem. Sie werden meist von zuverlässigen Quellen (Ämtern, Regierungsstellen, wissenschaftlichen Institutionen) bereitgestellt. Fallbeispiele beziehen sich dagegen auf Einzelfälle, über deren Repräsentativität für das geschilderte Problem wenig bekannt ist."<sup>471</sup> Brosius merkt ergänzend an, dass Fallbeispiele trotz ihrer geringeren Validität gegenüber statistischer oder repräsentativer Information von den Rezipienten in der Regel vorgezogen werden. Die summarische Realitätsbeschreibung steht damit im Konflikt mit der narrativen Nachrichtenpräsentation.

Wenn wir zur Analyse der Informationsverarbeitung der genannten Akteure Bühls Strukturmodell heranziehen, so zeigen sich deutliche Unterschiede in ihrem Umgang mit der von der Pandemie verursachten Ungewissheit. Die Auseinandersetzung der Wissenschaftler mit dem Virus und den Folgen seiner Verbreitung erfolgt in der Regel auf der reflexiv-diskursiven Strukturebene unter Berücksichtigung kosmopolitischer Lateralisierung in dem Sinne, dass ein internationaler Diskurs zwischen den mit der Pandemie befassten Wissenschaftlern und ihren Institutionen stattfindet. Dies ist nicht weiter erstaunlich, denn der reflexiv-wissenschaftliche Diskurs war und ist die Strukturebene des wissenschaftlichen Austauschs. Erstaunlich ist vielmehr, dass Teile des Publikums diese Art des Austauschs

---

471 Brosius (1995), S. 238.

offensichtlich zum ersten Mal zur Kenntnis nehmen. Eine wichtige Eigenschaft, die den reflexiv-wissenschaftlichen Diskurs von allen anderen Formen der Informationsverarbeitung unterscheidet, ist sein Vermögen, Fragen vorläufig offen zu halten und Ungewissheit aushalten zu können. Damit steht er in einem Spannungsverhältnis zu allen postmodernen Tendenzen der Remythisierung und der Wiederverzauberung der Welt. Dennoch kommt es vor, dass einzelne Mitglieder der *Scientific Community* die wissenschaftlich-ideologische Schwelle unterschreiten.

Doch zunächst zum Umgang der Politik mit der durch das Virus verursachten Ungewissheit. Zwar versuchen die politischen Akteure, auf der reflexiv-diskursiven Strukturebene einen Konsens über adäquat zu treffende Maßnahmen herbeizuführen. Für einzelne Akteure besteht jedoch immer die starke Versuchung, auf die ideologische Strukturebene auszuweichen, um insbesondere den eigenen Superstamm (z.B. die Bevölkerung des eigenen Bundeslandes im Falle von Ministerpräsident:innen) gegen tatsächliche oder vermeintliche Nachteile zu schützen. Dazu kommt eine politisch motivierte Forderung nach kognitivem Abschluss (NFC), denn viele Menschen, die zugleich Wähler sind, haben eine Aversion gegen Ambiguität, das heißt es mangelt ihnen an mentalem Vermögen, Fragen offen zu halten. Sie verlangen klare Antworten. Da diese Antworten auf der Grundlage jeweils lokaler sozialer Lateralisierungen des Wissens erfolgen (nicht in allen Bundesländern liegen zu einem gegebenen Zeitpunkt die gleichen Kennziffern vor), werden auch die ins Auge gefassten Maßnahmen an den jeweils für das Territorium des eigenen Superstamms vorliegenden Parametern ausgerichtet. Mit anderen Worten: die tatsächlich getroffenen Maßnahmen vor Ort unterlaufen den von den politischen Akteuren zuvor getroffenen gemeinsamen Konsens. Ein beredtes Beispiel hierzu liefert die *Süddeutsche Zeitung*<sup>472</sup> mit einem Online-Artikel zum Verhalten der deutschen Ministerpräsident:innen am Ende des Jahres 2020.

Wenden wir uns nun den Gruppen zu, die ihre Kritik an den Informationen der Wissenschaftler und an den von der Politik zur Eindämmung der Pandemie getroffenen Maßnahmen durch die Teilnahme an Demonstrationen im öffentlichen Raum artikulieren. Bei vielen ihrer Mitglieder sind verschwörungsauffine und politisch extreme Einstellungen nicht zu übersehen. Diese Einstellungen sind Gegenstand unseres Interesses. Um sie besser zu verstehen, ist zunächst die damals anzutreffende Nachrichtensituation detaillierter zu betrachten.

---

472 Siehe hierzu Förderl-Schmid (2020), o.S.

Ab Anfang 2020 entwickelt sich eine hochkomplexe Berichterstattung, die Nachrichten zu mehreren ineinander verschränkten Entwicklungssträngen liefert:

1. Nachrichten über das Infektionsgeschehen und die Diffusion des Virus weltweit.
2. Nachrichten über das Infektionsgeschehen und die Diffusion des Virus in der eigenen Bevölkerung.
3. Nachrichten über geplante und tatsächlich angeordnete Maßnahmen der politischen Entscheidungsträger.
4. Nachrichten über den Stand der Zulassung von Impfstoffen.
5. Nachrichten über die Einführungsstrategie zugelassener Impfstoffe.
6. Nachrichten darüber, wer wann geimpft werden soll.

Diese Berichterstattung führt, zusammen mit weiteren Nachrichten über die sich zum Teil widersprechenden Reaktionen der verantwortlichen Politiker, in Teilen der Bevölkerung zu einem hohen Maß an Ungewissheit und Angst<sup>473</sup>. Ungewissheit und Angst, das haben van Prooijen/Krouwel gezeigt, konstituieren bei Menschen, die nicht in der Lage sind, damit kompetent umzugehen, extreme ideologische Einstellungen. Aus phänomenologischer Sicht ist dies eine Regression auf die ideologische Ebene der Informationsverarbeitung mit Tendenz zum weiteren Rückzug auf die mythische und magische Ebene. Die soziale Lateralisierung des Wissens wird eingengt auf die Echokammern und algorithmengesteuerten<sup>474</sup> Filterblasen des Internets und der Social Media. Die dort zirkulierenden Aussagen und Erklärungen zum Thema Corona folgen häufig dem Darstellungsmodus "partikulär", sie sind mythisch, ideologisch und geschlossen. Wissenschaftlern, Ärzten und Politikern wird eine gemeinsame Verschwörung gegen "das Volk" unterstellt und das Tragen von Schutzmasken wird mit der verschwörungsideologischen Begründung abgelehnt, dass die so genannte Seuche nur eine harmlose Grippe und im Übrigen ein Vorwand sei, um eine Neue Weltordnung zu errichten. Somit seien das Tragen von Schutzmasken und

---

473 Ein Überblick über aktuelle Studien zur psychischen Belastung diverser Bevölkerungsgruppen findet sich auf der Website des Leibnitz-Instituts für Resilienzforschung:

<https://lir-mainz.de/publikationen-corona-studien-ma-im-gesundheitswesen>.

Abfrage am: 18.06.2023.

474 Zu einer Algorithmenethik, d.h. "zur Spezifikation von moralphilosophischen Fragen, die sich aus den Veränderungs- und Transformationsprozessen der Digitalisierung ergeben", vgl. Koska (2023).

das Einhalten von Distanz zu anderen Personen auch keine brauchbaren Mittel der Prävention.

Wenn zudem mentale Schutzmechanismen gegen zersetzendes Gegenwissen greifen und die mit der magischen Verarbeitungsebene korrespondierende Handlungsmaxime des "Mehr vom Falschen" Anwendung findet, ist nicht damit zu rechnen, dass sich die Einstellungen der genannten Gruppen ändern werden. Bemerkenswert in diesem Zusammenhang ist auch der Rückgriff des amerikanischen Präsidenten auf eine magische Rechtfertigungsfigur, wenn er hofft, dass das Virus einfach durch ein Wunder aus der Welt verschwinden würde.

Als ein weiterer Grund für die Aufrechterhaltung nichtrationaler Einstellungen kann das Präventionsparadoxon angesehen werden. Es lautet: "Je wirkungsvoller Vorsichtsmaßnahmen sind, desto überflüssiger erscheinen sie." Und da sie scheinbar überflüssig sind, wird daraus geschlossen, dass kein Grund mehr bestehe, sie weiterhin aufrecht zu erhalten.

Dazu kommen Ex-Post-Interpretationen, die bei der Beurteilung einer falschen Entscheidung im Nachhinein zu wissen vorgeben, welche Alternative eigentlich die richtige gewesen wäre. Die Beurteilung eines Sachverhalts und der daraus resultierenden Entscheidung erfolgt unter Berücksichtigung späteren Wissens, das zum Zeitpunkt der Entscheidung nicht zur Verfügung stand. Ex-Post-Interpretationen neigen daher häufig dazu, alle Phasen einer Entwicklung als deterministisch aufeinanderfolgend zu betrachten. Dabei blenden sie aus, dass viele Entscheidung, die zu einer partikularen Entwicklung beitragen, unter den Bedingungen der Ungewissheit, das heißt trotz mangelnder Kenntnis aller relevanten Informationen und häufig unter Zeitdruck, getroffen werden müssen und damit auch der Zufall mit ins Spiel kommt. Dies ist der Fall für alle politischen Entscheidungen im Zusammenhang mit der Pandemie. Sie mussten bisher und müssen wohl auch in absehbarer Zukunft weiterhin unter den Bedingungen der Ungewissheit getroffen werden. Damit steht die Frage im Raum, ob die Gründe, die zu einer Entscheidung führen, von den von der Entscheidung Betroffenen auf der Rezeptionsebene der *wahrgenommenen Realität* rational nachvollzogen werden können. Wenn dies nicht der Fall ist, erfolgt ein Rückgriff auf nichtrationale Erklärungen. Denn "wo kein logischer Zusammenhang mehr herzustellen ist, dort wird ein ideologischer oder mythologischer Zusammenhang gefunden werden."<sup>475</sup>

---

475 Bühl (1984), S. 326.

Im Dezember 2020 werden in Deutschland die ersten Corona-Impfungen durchgeführt. Im Laufe des Jahres 2021 steigt die Zahl der Geimpften an und der Druck auf diejenigen, die sich ohne einen rational nachvollziehbaren Grund<sup>476</sup> einer Impfung verweigern, wächst. Diese führt zu einer erhöhten Reaktanz bei den Betroffenen. Die Folge ist die Zunahme von Gewaltbereitschaft und tatsächlich ausgeübter Gewalt sowohl gegenüber Personen (Polizisten, Politikern, Wissenschaftlern, Ärzten und Journalisten) als auch gegenüber Einrichtungen zur Bekämpfung der Pandemie (Krankenhäuser, Impfbazenn, Arztpraxen usw.) In der Berichterstattung zur Corona-Pandemie nimmt die Diskussion über das Für und Wider einer Impfpflicht weiterhin breiten Raum ein.

Anfang Januar 2022 spricht sich der Deutsche Bundestag gegen die Einführung einer Impfpflicht aus. Die Reaktionen auf diese Entscheidung des Parlaments zeigen, dass damit der kontroverse öffentliche Diskurs zum Thema Impfpflicht keineswegs beendet wird. Allerdings unterläuft der Beschluss das Verschwörungsnarrativ, dass Deutschland kurz vor der Einführung einer "Corona-Diktatur" stehe, das heißt einer Diktatur, die mit der Abwehr eines entweder in Wirklichkeit harmlosen oder nur vermeintlich existierenden Virus begründet wird. Zudem werden viele der bis dato bestehenden Einschränkungen des öffentlichen Lebens aufgehoben. In der Folge wiederholt sich das, was schon Festinger et al. beobachtet haben: Ein Teil der Verschwörungsgläubigen fällt vom Glauben ab und bei den Protestveranstaltungen gegen die Coronamaßnahmen ist ein Rückgang der Teilnehmer, auf den Social-Media-Kanälen ein Rückgang von Nachrichten, Posts und Kommentaren zum Thema Pandemie zu verzeichnen. Dem harten Kern der Anhänger jedoch bietet der beginnende Krieg in der Ukraine die Gelegenheit, weiterhin an Verschwörungsnarrativen festzuhalten.<sup>477</sup>

Am 24. Februar 2022 dringen russische Streitkräfte, die zuvor wochenlang an der Grenze zur Ukraine zusammengezogen wurden, auf ukrainisches Staatsgebiet vor. Mit der Invasion ändert sich die Nachrichtenlage grundlegend. Berichte über den Vormarsch russischer Truppen, Analysen des Kriegsgeschehens mit detaillierten Beschreibungen der Zerstörungen und der Opfer, Spekulationen über mögliche Reaktionen des Westens auf den Gebieten der Politik, der Wirtschaft und nicht zuletzt auch der Kultur, Hinterfragungen der Beziehungen der Bundesrepublik Deutschland zur

---

476 Rational nachvollziehbare Gründe, die gegen eine Impfung sprechen, sind medizinische Indikationen sowie Blut-, Spritzen- und Verletzungssphobien.

477 Siehe hierzu Asmus et al. (2022), o.S.



NATO und zur Russischen Föderation, Kommentare zu den Entscheidungen der erst seit kurzer Zeit im Amt befindlichen Bundesregierung sowie Lügen und Desinformationen jeglicher Art beherrschen alle Nachrichtenkanäle und drängen die Coronaberichterstattung in den Hintergrund.

#### 5.4.5. Die Sehnsucht nach der geschlossenen Gesellschaft

Mit dem Einmarsch der russischen Armee in die Ukraine gewinnen weitere Verschwörungsnarrative Raum auf vielen Social-Media-Kanälen. Einige der Gruppierungen, die bisher in den Coronamaßnahmen eine Verschwörung der Bundesregierung gegen die deutsche Bevölkerung sahen, wechseln vom Narrativ der "Corona-Diktatur" in Deutschland zum Narrativ der Verschwörung des Westens gegen Russland. Bei den nach wie vor stattfindenden Demonstrationen werden zusätzliche Transparente mitgeführt, auf denen Solidarität mit der russischen Regierung und Verständnis für den Invasionsbefehl des russischen Präsidenten zum Ausdruck gebracht wird. Der gemeinsame Nenner der nun verbreiteten Verschwörungserzählungen besteht darin, dem Westen im Allgemeinen oder einzelnen seiner Institutionen und Vertreter in unterschiedlichen Variationen die Schuld am Ausbruch des Krieges zuzuschreiben. Und auch ein alter Mythos spukt weiterhin durch die Köpfe der Protestierenden: die Überzeugung, dass sowohl die Coronakrise als auch der Einmarsch russischer Truppen in die Ukraine Ausfluss der jüdischen Weltverschwörung seien.

Neben dem Glauben an Verschwörungsmythen und Verschwörungserzählungen kommt nun ein weiteres Phänomen nichtrationaler mentaler Modelle der Realität in den Blick: Die Sehnsucht nach der geschlossenen Gesellschaft, die aus dem Ressentiment entspringt. Popper definiert eine geschlossene Gesellschaft als eine magische, stammesgebundene oder kollektivistische Gesellschaft. "Eine geschlossene Gesellschaftsordnung ähnelt einer Herde oder einem Stamm; sie ist eine halborganische Einheit, deren Mitglieder durch halbbiologische Bande, durch Verwandtschaft, Zusammenleben, durch die Teilnahme an gemeinsamen Anstrengungen, gemeinsamen Gefahren, gemeinsamen Freuden und gemeinsamem Unglück zusammengehalten werden."<sup>478</sup> Die Sehnsucht nach einer solchen Schicksalsgemeinschaft kann durch Propaganda zwar nicht geweckt, aber kanalisiert werden, wenn sie auf fruchtbaren Boden fällt. Offensichtlich sind die

---

478 Popper (2003a), S. 207.

Verlautbarungen des Kremls und die Berichterstattung russischer Medien zur Rechtfertigung des Einmarsches russischer Truppen in die Ukraine in der Lage, dieser Kanalisierung Vorschub zu leisten.

Im Kapitel über die Bausteine nichtrationaler mentaler Modelle der Realität haben wir ausgeführt, dass Fake News im Sinne von Desinformationen dann geglaubt werden, wenn sie dazu beitragen, ein bestehendes Ressentiment zu schüren oder kognitive Dissonanz zu reduzieren. Wir können diese allgemeine Aussage mit konkreten Inhalten versehen und sie wie folgt rekonstruieren: Russische Propaganda in der Form von Nachrichten wird geglaubt, weil sie dazu beiträgt, ein bestehendes Ressentiment gegen das westliche Gesellschaftsmodell zu schüren und kognitive Dissonanz zu reduzieren. Kognitive Dissonanz, die dadurch entsteht, dass in vielen westlichen Medien von einem Verhalten der russischen Führung berichtet wird, das mit dem positiven Bild, das man sich von ihr in all den Jahren vor dem Überfall gemacht hat, nicht übereinstimmt. Dazu mag kommen, dass das Gefühl der Ohnmacht gegenüber einer pluralistischen demokratischen Gesellschaft, die durch Gleichberechtigung, Toleranz und Pressefreiheit ausgezeichnet ist, zu einer autoritären Regression und zu dem Bedürfnis nach einem abschließenden Urteil (Need for cognitive closure) führt, das heißt zu dem Wunsch nach strengen Regeln in der Hoffnung, dass sich aus dem Chaos der pluralistischen Welt Ordnung entfalten möge. Damit lässt sich erklären, warum "Querdenker", Coronaleugner und Impfgegner zu "Putinverstehern" werden: Die Propaganda bestätigt ihre autoritätsaffinen mentalen Modelle der Realität. Der russische Präsident wird als omnipotenter Retter imaginiert, der die Gemeinschaft, die man als bedroht wahrnimmt, in eine bessere Zukunft führen kann.

In Ergänzung zu diesen Ausführungen ist noch einmal auf den Zusammenhang zwischen Ideologie und der Ausbildung autoritativer mentaler Modelle der Welt einzugehen. Zu diesem Zweck werfen wir einen Blick in Oliver Deckers Aufsatz *FLUCHT INS AUTORITÄRE*.<sup>479</sup> Decker arbeitet mit dem Begriff des Autoritarismus, den er dem Begriff der Demokratie gegenüberstellt. Autoritarismus, so der Autor, habe eine gesellschaftliche und eine individuelle Seite. Während die gesellschaftliche Seite des Autoritarismus, das heißt seine autoritäre Dynamik, hier nicht weiter zu verfolgen ist, liegt unser Augenmerk auf der individuellen Seite dieses Phänomens, die der Autor als autoritäres Syndrom beschreibt: "Das Merkmal des autoritären

---

479 Decker (2018). In: Decker/Brähler (2018), S. 15 ff.

Syndroms ist die Affinität zu rigiden Ideologien, die es gestatten, sich gleichzeitig einer Autorität zu unterwerfen, an ihrer Macht teilzuhaben und die Abwertung anderer im Namen der Ordnung zu fordern.<sup>480</sup> Rigide Ideologien können mit Bühl als geschlossene Wissenssysteme bezeichnet werden. Bühl führt dazu aus, dass die Ideologie eine höhere Form der Informationsverarbeitung als der Mythos darstelle, "insofern hier eine größere Menge von Symbolen und Informationen systematisch strenger geordnet wird und aus diesem System tatsächlich *konkrete* Situationsdeutungen und Handlungsanweisungen für eine *abgrenzbare* Gemeinschaft (oft im Gegensatz zu einer anderen, als feindlich betrachteten Gemeinschaft) abgeleitet werden."<sup>481</sup> Die wichtigste Funktion der Ideologie, so Bühl, sei die Festlegung einer kollektiven und damit auch einer individuellen Identität. Zwischen beiden besteht ein dialektisches Verhältnis, das Decker mit Bezug auf Horkheimer und die von diesem aufgegriffene Freudsche Sozialisations- theorie am Beispiel eines Individuums, das einer rigiden Ideologie anhängt, wie folgt beschreibt: "Das war sie, die 'autoritäre Persönlichkeit', deren wesentliche Merkmale ihre autoritäre Unterwerfungsbereitschaft, ihre autoritäre Aggression, die Betonung der Konventionen, die Anti-Intrazeption und Projektivität sind – die beiden letzteren würde man heute eher Verschlussenheit und Verschwörungsmentalität nennen. Die autoritäre Persönlichkeit braucht die Gruppe, in der sie sich mit einem gemeinsamen Ideal, verkörpert in der Autorität, identifizieren kann. Deswegen die Sehnsucht nach einem Führer, der die Masse konstituiert, aus der heraus als schwach und abweichend wahrgenommene andere verfolgt werden können."<sup>482</sup>

---

480 Decker (2018). In: Decker/Brähler (2018), S. 51.

481 Bühl (1984), S. 212, kursiv im Original.

482 Decker (2018). In: Decker/Brähler (2018), S. 36 f.

